

WOFÜR KÄMPFEN WIR?

WOFÜR KÄMPFEN WIR?

Herausgegeben vom Personal-Amt des Heeres

Januar 1944

BEFEHL DES FÜHRERS



DER FÜHRER

Hauptquartier, den 8. Januar 1944

Jch habe anläßlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über das Heer zum Ausdruck gebracht, daß es zu den entscheidenden Schicksalsfragen des deutschen Volkes gehört, nicht nur auf allen Gebieten des militärischen Daseins, sondern vor allem in weltanschaulicher Hinsicht eine bedingungslose Übereinstimmung zwischen Staatsführung und Offizierkorps herbeizuführen.

Dieser Krieg wird deswegen so erbittert und erbarmungslos geführt, weil er das entscheidende Ringen zweier völlig entgegengesetzten Weltanschauungen darstellt. Das deutsche Volk ringt heute um die Freiheit seines Daseins und seiner Lebensgestaltung und um seinen Lebensraum.

Das fünfte Kriegsjahr findet uns und unsere Feinde auf dem Höhepunkt der militärischen Rüstung. Entscheidend für den Erfolg bleibt aber immer der Mensch, der Soldat, der Kämpfer. Wer den reinsten Willen, den tapfersten Glauben und die fanatischste

Entschlossenheit in den Kampf zu werfen vermag, dem wird schließlich der Sieg gehören.

Der Soldat und insbesondere der Offizier ist deshalb nicht nur Waffenträger der Nation, er ist in gleichem Maße auch politischer Willensträger seines Volkes.

Ein Offizier, der seine Truppe nicht politisch erziehen und führen kann, ist in diesem Kampf ebenso fehl am Platze, wie ein Offizier, der in der Ausbildung oder taktischen Führung seiner Truppe versagt. Wertvollste Kräfte müssen verkümmern, wollte man die seelische Kampfkraft des Heeres nur auf blinden Gehorsam gründen, nicht aber auch auf eine das "Woher" und "Wofür" erkennende Kampfentschlossenheit.

Das Buch "Wofür kämpfen wir" soll dem Offizier Wegweiser für seine eigene weltanschauliche Ausrichtung und geistiges Rüstzeug für die politische Erziehung und Ausbildung seiner Soldaten sein.

Der Offizier muß auch auf weltanschaulichem Gebiet aktiver Vorkämpfer sein und seine Soldaten zu überzeugten und unüberwindbaren Kämpfern für unser großes germanisch-deutsches Reich im Sinne unserer nationalsozialistischen Weltanschauung erziehen können.

Jch befehle daher, daß das in diesem Buch enthaltene weltanschauliche Gedankengut im planmäßigen Unterricht dem Soldaten überzeugend und mit allem Nachdruck nahegebracht wird. Diese politische Schulung ist ebenso kriegsentscheidend, wie die Ausbildung an der Waffe.

Die Kommandeure veranlassen, daß dieser politische Unterricht innerhalb der Ausbildung und auch im Einsatz den ihm gebührenden Platz einnimmt.

Die Oberbefehlshaber überwachen die Durchführung meines Befehls.

OKH, HPA, Ag P 2
Nr. 1 /Chefgr.

DIE REICHSIDEE

Die Geschichtsforschung hat unter den Kräften, die in der Vergangenheit das sogenannte Abendland formten, im wesentlichen drei herausgestellt: die Antike, das Christentum und das Germanentum. In der Abwägung dieser Mächte sind die beiden ersten meist als die eigentlichen formbildenden benannt worden, vor allem in bezug auf die Reichsidee: daß das antike Rom die Idee einer Universalmonarchie und das Christentum die eigentlichen kulturellen Grundlagen des Abendlandes abgegeben hätten, während das Germanentum die militärische Kraft und das Gefäß für diese Gedanken gewesen sei. Diese humanistisch - konfessionell bedingte Geschichtsbetrachtung hat selbstverständlich eine Anzahl richtiger Momente betont, aber dabei übersehen, daß das Wesentliche irgendeiner Kultur oder Staatenbildung einem Volke niemals von außen gegeben, sondern nur von diesem aus innerer Kraft gestaltet oder eben nicht gestaltet werden kann. Uns erscheint deshalb das **Germanische** und dann das **Deutsche** als die eigentlich formende Macht, das übrige als die wechselnde historische und geistige Umwelt, die von dieser Kraft entsprechend den Gegebenheiten der geschichtlichen Situation eingeschmolzen wurde. Wir sind darum der Überzeugung, daß das Wesen der Idee vom Reiche eine **germanische Substanz** beinhaltet, daß mit dem Erscheinen eines germanischen Herzogs und eines deutschen Königs der Kerngehalt auch des Reiches bereits gegeben war, nur hatte sich diese bildende Reichsidee mit starken Kräften der Tradition und der Umwelt auseinanderzusetzen. So ist es gekommen, daß die Verteidigung der Reichsidee im Gang der Geschichte selbst manchen Gestaltenwandel durchzumachen hatte. **Theoderich der Große,** dem zum erstenmal ein universalgermanisches Reich vorschwebte, sah vor sich zwar ein zerfallenes Byzanz, jedoch auch die mächtige Tradition des alten Roms, die großen Bauwerke und eine große politische und verwaltungsmäßige Erfahrung. Er stützte sich deshalb bei Bildung seines Reiches auf die Antike, übernahm Staatsführung und militärische Sicherung, während er das Verwaltungsmäßige den Römern überließ. Das Christentum war bei dieser Gründung weniger hervortretend, und der Kampf der germanischen Arianer mit den römischen Katholiken spielte sich durchaus unter politischer Vorherrschaft Theoderichs ab.

Karl der Große fand eine erstarkte Kirche vor, das Christentum war weitgehend in katholischer Form eine gewisse geistige Grundlage geworden, und so verband sich das fränkische Universalreich mit dem damaligen Christentum. Beide Seiten, das fränkisch-germanische Element und das christlich-mönchische, begannen sich nebeneinander einzurichten, und ein weltgeschichtlicher Kampf nahm seinen Anfang.

Otto der Große vollzog einen entscheidenden Schritt, indem er die Bischöfe mit Grundbesitz ausstattete und zu weltlichen Herren erhob. Die Bischöfe wurden damit Beamte des Reiches und haben sich bei Lebzeiten Ottos des Großen auf die Seite des Kaisers gegen den Papst gestellt. Diese Entwicklung brachte aber notwendigerweise eine Erstarkung des klerikalen Wesens mit sich, indem dieses nicht nur geistig eine starke Prägekraft darstellte, sondern sich später auf unmittelbar weltliche Macht bei der Kaiser-

wahl stützen konnte. Beide Universalismen, das Kaisertum von Gottes Gnaden und der päpstliche Machtanspruch, steigerten sich ständig und stießen unter Kaiser **Friedrich II.**, dem Hohenstaufen, in größtem Maßstabe und in erbittertstem Streite aufeinander. Der Kaiser fühlte sich als Träger des Reiches und nur, wie es im damaligen Sprachgebrauch hieß, Gott allein verantwortlich, während der Papst über diesen Kaiser nahezu Lehensrechte beanspruchte. Unter den **Habsburgern** verstärkte sich die Macht des päpstlichen universalen Gedankens, aber der letzte Versuch einer derart bestimmten universalen Monarchie unter Karl V. scheiterte an der inneren Unmöglichkeit: an dem Beginn des bewußten Erwachens europäischer Nationalkulturen.

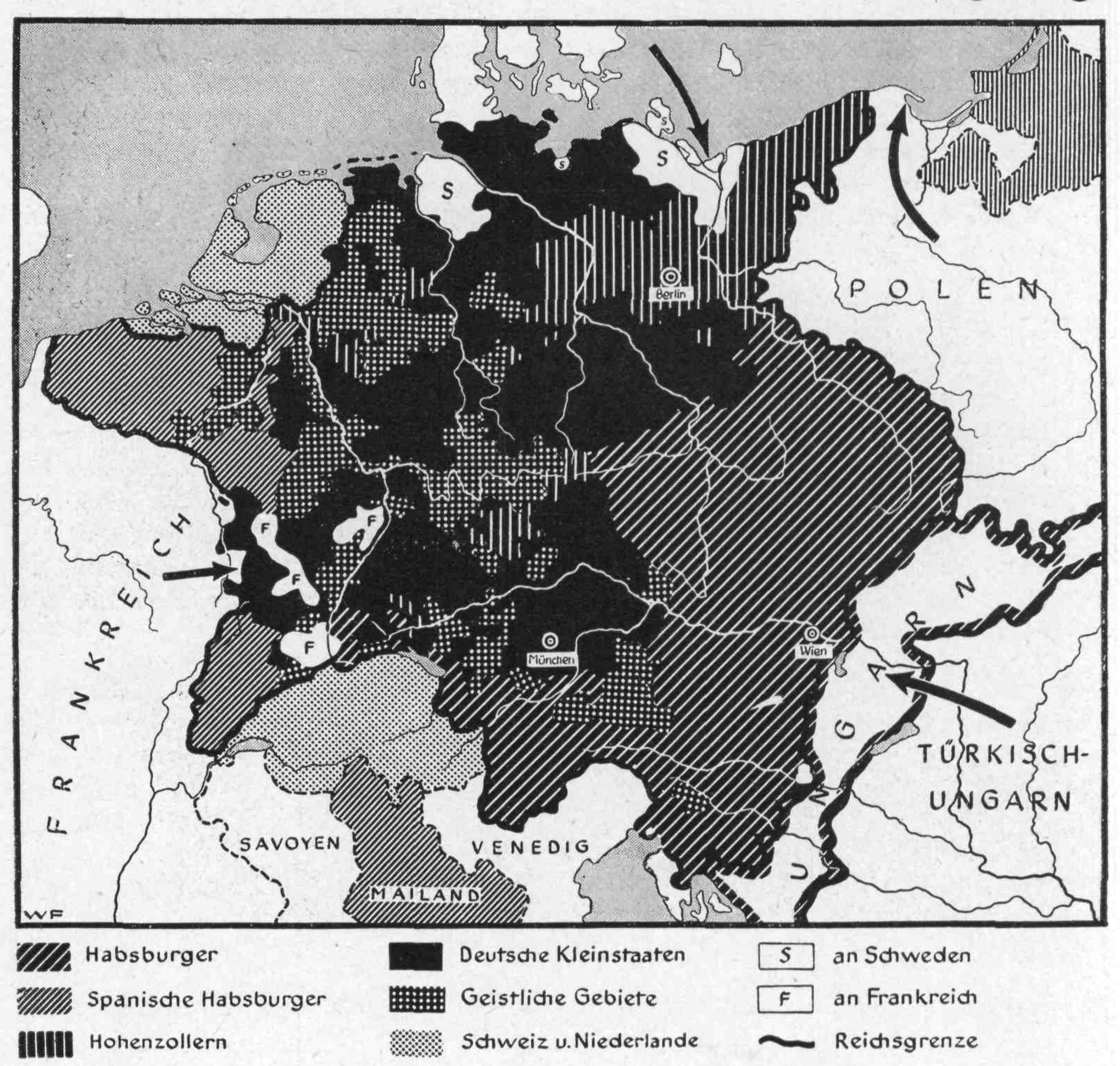
Luther zerbricht dann die schon längst explosive Einheit des damaligen Abendlandes. Die Naturwissenschaften sprengen fortlaufend das alte Weltbild. Humanismus, Renaissance bereichern Europa wieder aus verschütteten Quellen erwachten antiken Geistes, bewirken aber zugleich ein vertieftes völkisches Erwachen der Europäer. (Hutten feiert Arminius.) Die liberalen Empörungen schütteln das Mittelalter von sich und das Spiel der verschiedenen Kräfte der Tradition und der Zukunftshoffnungen bestimmt das 18. und 19. Jahrhundert. Deutschland liegt zu dieser Zeit politisch am Boden. Die Welt wird zwischen Angelsachsen, Franzosen und Russen aufgeteilt, und als der Traum vom Deutschen Reich wieder, und zwar ohne jede äußere Hilfe, gestützt auf Preußen in den Freiheitskriegen von 1813 Gestalt zu werden beginnt und unter **Bismarck** politische Wirklichkeit wird, da ist das biologisch neu erstarkte Volk eingeengt an allen Grenzen und durch Raumenge mit manchen spießbürgerlichen Umwelterscheinungen behaftet. Das Zweite Reich aber — und das ist seine Tragik — lebt und verteidigt sich ohne eine starke bildende Weltanschauung. Die verschiedensten Weltanschauungen, sich gegenseitig ausschließend, kämpfen um jeden einzelnen, und Deutschland steht geistig ungeeint dem Ansturm der Kräfte der Hochfinanz und des Franzosen- und Britentums 1914 gegenüber. Der folgende Zusammenbruch zwingt Deutschland entweder zur tiefen Besinnung oder zum Untergang. Die Besinnung erfolgt durch Adolf Hitler und die Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung. Erneut erobert sich eine Weltanschauung das Reich, schüttelt alte Traditionen von sich und richtet nunmehr die Reichsidee nicht aus auf Dynastien und Konfessionen, sondern auf die Substanz des Lebens überhaupt: auf Rasse und Volkstum. Von diesen Grundlagen und ihren Höchstwerten der Ehre und Pflicht gestaltet sich auf allen Gebieten die nationalsozialistische Weltanschauung im Ringen gegen alte Mächte. Und weil sie weder die Hochfinanz noch den Bolschewismus, weder die Börsenspekulation noch den brutalen kommunistischen Staatskapitalismus anerkennen, ist erneut der Aufmarsch gegen das Reich erfolgt. Noch nie aber ist in der Geschichte das Deutsche Reich so bewußt verteidigt worden wie in unseren Tagen, noch niemals haben sämtliche Stämme der Deutschen Nation gegen den Gegner gestanden, noch nie ist eine Weltanschauung kraftvoller verteidigt worden wie durch die neue

Fahne des Reiches, und noch nie ist diese Fahne mit härterer Hand durch die Kämpfe der Zeit getragen worden wie heute durch den Führer. Mit dieser Tatsache aber ist die nationalsozialistische Bewegung ebenfalls Dienerin der Deutschen Reichsidee geworden. Nach der Kraft und dem Einsatzwillen für die Reichsidee wird diese Bewegung in der Zukunft gemessen werden. Diese Einsicht bedeutet tiefste Verpflichtung für jeden Nationalsozialisten, für jeden Soldaten der Deutschen Wehrmacht, der heute dieser 2000jährigen Reichsidee und der unserer Epoche entsprungenen Weltanschauung dient, sie gemeinsam gegen die Feinde des Ewigen Reichs verteidigt.

Dafür haben wir seit 1918 gekämpft, dafür hat die Bewegung unermüdlich alle Opfer auf sich genommen, dafür kämpft die Deutsche Wehrmacht ihren geschichtlichen Kampf: für die deutsche Reichsidee im Sinne einer nationalen Sammlung und einer europäischen Sendung. Wir wissen, daß heute die Sendung des Reiches weit über die deutschen Grenzen des deutschen Siedlungsgebietes hinausgeht, daß das Deutsche Reich wieder der Schirmherr europäischer Gesittung und der Freiheit des europäischen Kontinents überhaupt geworden ist. Das Bewußtsein eigener Selbsterhaltung und europäischer Sendung ist die stärkste Gewähr für den Willen zum vollständigen Einsatz und ist der Garant eines endgültigen Sieges über die Mächte des Unterganges von Übersee und aus Moskau.

Alfred Rosenberg.

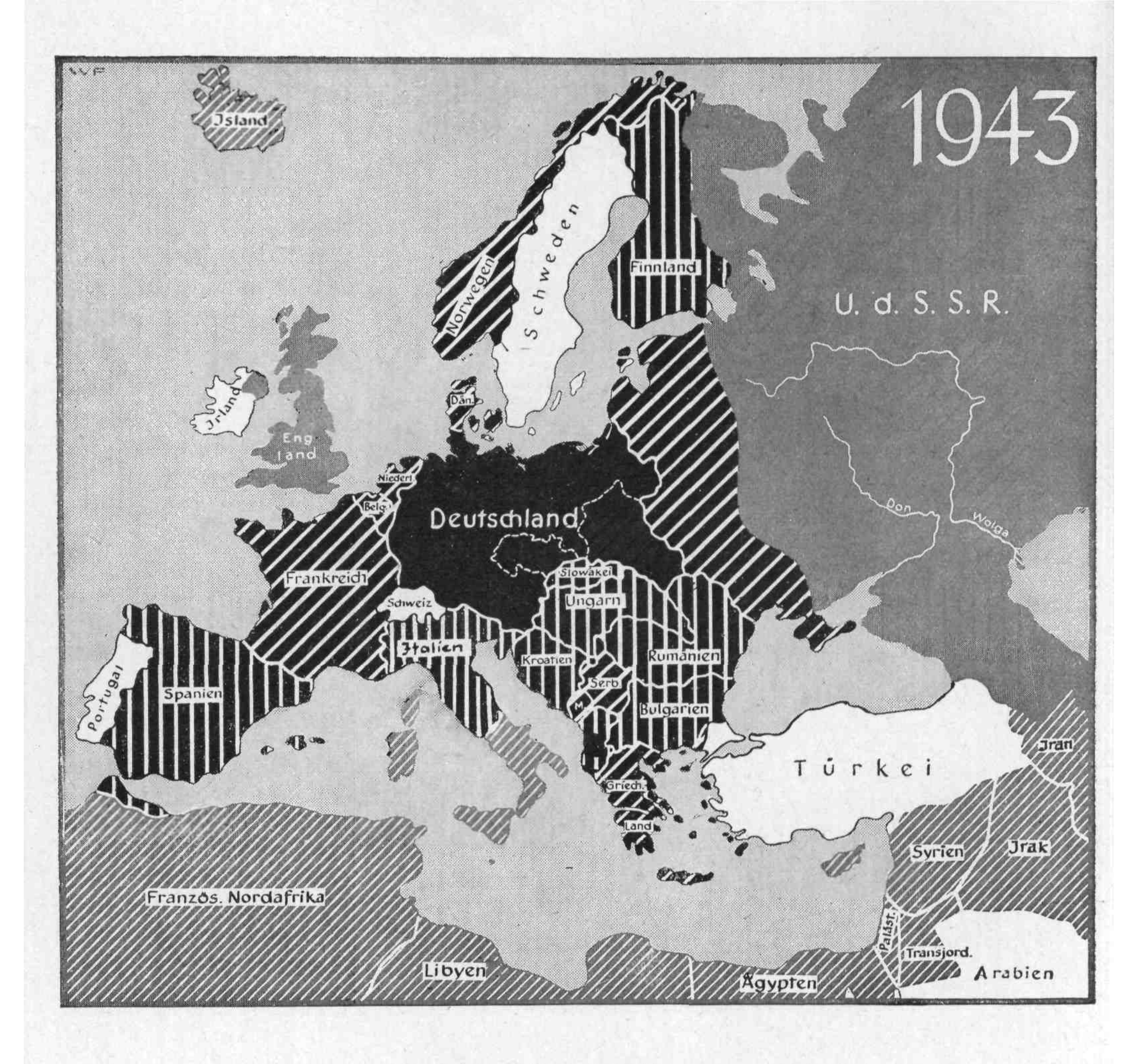
1648



Des Reiches Ohnmacht 1648



Deutschland, auf engsten Raum gedrängt, wird von allen Seiten auf das gefährlichste bedroht



Ein weites Vorfeld schützt den Kernraum des Reiches

UNSERE GEGNER

DAS JUDENTUM

1. Welches sind die Ziele des Judentums?

Die Juden streben seit Jahrtausenden die Herrschaft über die Welt an.

Ihr politisches Ziel ist ein internationaler Weltstaat, in dem sie alle Völker ohne Rücksicht auf ihre völkische Eigenart und rassische Herkunft vereinigen und beherrschen wollen.

Es ist zu wenig bekannt, daß das Judentum, so weit wir es zurückverfolgen können, schon immer Weltherrschaftspläne gehabt hat und heute mehr denn je solche Ziele verfolgt. Die Methoden waren im Altertum die gleichen wie heute: **politische und weltanschauliche Zersetzung der Gastvölker und damit Zerstörung ihrer artrechten Lebensordnungen.** Auf diesem Wege versuchten die Juden, sich die Völker willfährig zu machen. Bis jetzt ist es ihnen immer geglückt, die maßgebenden Völker der Erde außer Japan so zu unterwandern, daß sie deren Willensrichtung unmerklich ihrem Weltherrschaftsziel dienstbar machen konnten. Zwar empfand man den Juden als Schmarotzer und verfolgte ihn sogar zeitweise wegen seiner wirtschaftlichen Aufdringlichkeit; die **politische und weltanschauliche Gefährlichkeit des Juden** aber als Träger der individualistisch-materialistischen **Ideenwelt,** die immer der Tod jeder völkischen Lebensordnung sein muß, erkannte man nicht. So war es den Juden ein leichtes, namentlich in den letzten beiden Jahrhunderten, immer mehr von den Völkern des Abendlandes Besitz zu ergreifen.

Das Deutschland bis zur Machtübernahme ist das Musterbeispiel dafür gewesen, wie ein 60-Millionen-Volk von einer Handvoll Juden politisch und weltanschaulich überwältigt und schließlich beherrscht wurde.

Der Genfer Völkerbund stellte nichts weiter dar, als das Resultat der jüdischen Wühlarbeit und des ersten modernen Versuches der Aufrichtung eines jüdisch geleiteten Weltstaates. Wäre Adolf Hitler nicht gekommen, so wäre es dem Judentum auch geglückt, seine Idee von der Weltrepublik zu verwirklichen.

Das einzige große Volk nordisch-germanischer Art, das erstmalig in der Geschichte des Abendlandes die Weltziele des Judentums erfolgreich durchkreuzte, sind wir, **das nationalsozialistische deutsche Volk unter Adolf Hitler!** Der Führer entlarvte den Juden als den Erzfeind jeden Volkstums. Heute sind wir das **erste** germanische Volk, das sich vom Judentum befreit hat, aber auch die **letzte germanische Bastion** gegen das Weltjudentum. **Darum haßt uns das Judentum abgrundtief! Und darum wird es kein Mittel unversucht lassen, uns restlos zu vernichten!**

2. Wie erklärt es sich, daß das Judentum mit so großer Beharrlichkeit und Zähigkeit der Weltherrschaft nachjagt?

Es liegt in der religiösen Idee und dem daraus geprägten Charakter des Juden begründet.

Das Weltherrschaftsstreben wurde durch religiöse Gesetze im Alten Testament vorgeschrieben.

5. Mose (7, 16):
„Alle Völker aber, die Jahwe, dein Gott dir preisgibt, sollst du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken, und ihre Götter sollst du nicht verehren; denn das wäre für dich ein Fallstrick."

5. Mose (7, 24):
„Jahwe, dein Gott, wird ihre Könige in deine Gewalt geben, daß du ihre Namen unter dem Himmel austilgest; niemand wird vor dir standhalten, bis du sie vernichtet hast."

5. Buch Mose (28,1):
„Wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen wirst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr zum Höchsten machen über alle Völker der Erde!"

Jes. 60, 10/12:
„Und Ausländer bauen deine Mauern, und ihre Könige weihen dir ihren Dienst . . . **Denn das Volk und das Königreich, die dir (dem Juden) nicht dienen, werden untergehen, und ihre Länder völlig verwüstet werden."**

(Übersetzung E. Kauztsch)

Talmud:
„Ich (Jahwe) mache dich (die Juden) zum Stammvater von Völkern, ich mache dich zum Auserwählten unter den Völkern, ich mache dich zum König über die Völker." (Berakot 6 a.)

Die hier angeführten Sprüche atmen echt jüdischen Geist. Sie sind auf zwei Dinge gerichtet: die Auserwähltheit der Juden durch ihren Gott Jahwe und die jüdische Weltherrschaft. In diesem Geist wurden die Juden erzogen von den Anfängen des Judentums an bis auf den heutigen Tag. Es gibt kein Volk der Erde, das wie die Juden ein Selbstbewußtsein in derart übersteigerten Sätzen geäußert hat, obgleich die Juden allen Nationen an Stärke, Zahl und schöpferischer Begabung unterlegen sind und kein Volk in unserem Sinne darstellen.

Mit den Juden ist eine Rasse- und Religionsgemeinschaft in die Weltgeschichte getreten, die von den frühesten Zeiten an Weltpolitik getrieben hat mit der Absicht, die Welt zu beherrschen.

3. Warum behauptet sich der Jude seit Jahrtausenden?

Das Judentum besitzt von alters her fest umrissene, religiöse wie politische, ideenmäßig fundamentierte Gesetze, zu deren Befolgung der Glaubensjude in seiner Erziehung durch Elternschaft und Priestertum immer strengstens angehalten wurde.

Seine Religion dient lediglich der gesetzmäßigen Fundamentierung seines politischen Glaubensbekenntnisses und seiner Lebensordnung. Von den höheren Werten der Lehre der alten israelitischen Propheten hat der Jude nichts bewahrt.

„Denn tatsächlich ist die mosaische Religion nichts anderes als eine Lehre der Erhaltung der jüdischen Rasse." (Ad. Hitler, „Mein Kampf".)

Ein Leitmotiv des alten Testaments taucht immer wieder auf und gilt ihm bis heute:

Die Lehre vom „auserwählten Volk Gottes", von der Beherrschung aller Völker „im Namen Gottes", von der „Kindschaft Gottes".

Dieser **Berufungsglaube hat das Judentum so selbst- und zielbewußt gemacht, daß es seit seiner Annahme den Anspruch auf die Weltherrschaft stellte.** Im übrigen stempeln seine Religionsgesetze jeden Fremden als Andersrassigen, zum menschenunwürdigen Wesen, zum Tier; eine Weisung, die der Jude gewissenhaft beachtet hat. Talmud und Schulchan-Aruch geben ihm außerdem die Hinweise, wie er die übrige Welt zu seinem Vorteil ausnutzen, ausbeuten und schließlich beherrschen kann.*)

Die Interpretation der religiösen Gesetze im Talmud ist so geschickt, so typisch jüdisch raffiniert, daß in vielen Situationen ein Urteil und gleichzeitig auch dessen konträrster Gegensatz herausgedeutet werden kann. In diesem Zusammenhang ist bezeichnend die Tatsache, daß das Judentum sich lange Zeit fanatisch gegen die Übersetzung des Talmud wehrte und daß die einen solchen Versuch unternehmenden Wissenschaftler Gefahr liefen, beiseite geschafft zu werden. Altes Testament, Thora, Talmud und Schulchan-Aruch zeigen ideengeschichtlich völlige Übereinstimmung; eine kontinuierliche metaphysische Grundstruktur verknüpft religiöse, politische und weltanschauliche Ideologie und prägte dem jüdischen Antlitz seinen Stempel auf für Jahrtausende.

Keimzelle und Träger seiner gesamten Ideenwelt war seine **Priesterschaft, das Rabbinertum. Sie stellten das Zentrum dar, von dem alle politischen und weltanschaulichen Ideen ausgingen, aber auch die Organisation, die** seine Ideenwelt in alle Zukunft weitertrug. Das Priestertum ist auch heute **die führende Oberschicht.**

Man lese das Alte Testament, insonderheit die Bücher Moses, das Buch Esra und Nehemia. Man wird feststellen, welche fest umrissenen Lebens- und Blutsgesetze der Jude dort erhielt. Entscheidend waren die Gesetze und Maßnahmen des Priesters Esra:

---

*) „So war der Talmud Jahrhunderte hindurch der Erzieher, Zucht- und Lehrmeister des jüdischen Volkes" („Jüdisches Lexikon", Band 4, 2, 1930, S. 855)

1. Er verpflichtete das Judentum auf ein Gesetzbuch, nach dem die Ehe mit Fremdblütigen strengstens untersagt und die völlige Abschließung der neugegründeten „Gemeinde“ von allen Völkern festgelegt war.
2. Er ließ das Volk fast täglich nach getaner Arbeit zum Studium der israelitisch-jüdischen Geschichte und der Religionsgesetze zusammenkommen, d. h. er **verankerte das Geschichtsbewußtsein und die Lebensgesetze** im Judentum; eine Maßnahme, die heute noch stark im Glaubensjudentum nachwirkt. Er legte auch den Grund für die spätere Einrichtung der Synagogen (Gemeinschaftshäuser).

Die Gesetze und Maßnahmen Esras haben sich für das Judentum für alle Zukunft in weittragender Weise ausgewirkt. Sie bewirkten, daß die Juden alle anderen Völker verachteten und selbst **außerordentlich rassestolz** wurden. Die **eingehende Kenntnis ihrer Religions- und Geschichtsbücher,** in denen die Gesetze und die in seinem Sinne korrigierte Geschichte des Judentums in psychologisch außerordentlich geschickter Weise niedergelegt sind und die Juden **zum Volk Gottes machten,** gab **ihnen das Gefühl völliger Überlegenheit über die übrige Menschheit.** Schon allein die Idee, das berufene Volk Gottes zu sein, mußte dem Judentum immer eine große Stoßkraft verleihen. Jedenfalls war die im „Gesetz“ Moses, im ganzen Alten Testament und später im Talmud und Schulchan-Aruch festgelegte Form vom relegiösen und politischen **Glauben** stark genug. um das Judentum gegen eine ganze Welt **jahrtausendelang Widerstand** leisten zu lassen, es fast **unvergänglich zu machen.**

Wir wissen, daß der **Glaube an die Berufung zur Weltherrschaft tief im Juden verankert ist** und daß die Lebens- und Religionsgesetze bis in die heutige Zeit **peinlichst vom Glaubensjuden beachtet werden.** Das Wesentliche aber ist, daß er aus seinem Berufungsglauben heraus mit seinen Ideen immer und überall zum Angriff überging mit dem Ziel, die Verheißung seines Gottes Jahwe zur Wirklichkeit werden zu lassen. Dies tat er aber immer als Meister der Lüge und Tarnung. „Seine Sprache dient dazu, seine wahren Gedanken zu verbergen“ (Adolf Hitler).

Als die Israeliten aus dem Exil zurückkehrten und teilweise sofort in die Diaspora auswanderten, waren sie jedweder kriegerischen Handlung unfähig. Ihre Macht- und Weltherrschaftsgelüste wurden geistig umgeformt in die grandiose Vorstellung eines kosmischen Endgerichts über die außerjüdische Menschheit durch Jahwe und in die Messias-Hoffnung, wonach Jahwe den Juden ein Paradies auf Erden mit allen materiellen Genüssen schaffen würde, in dem sie ewig leben, die anderen Völker aber ihre Sklaven sein sollten. Von hier an datiert auch der wilde Haß gegen alles Nichtjüdische, der später seinen Niederschlag fand im Midrasch und Talmud. Dieser Haß war das große einende Band aller Juden, wo immer in der Welt sie auch sein mochten, und nicht zuletzt er war es, der in den jüdischen Generationen ständig das Instrument heranbildete, das dermaleinst die Verheißungen Jahwes wahrmachen sollte. In der Heranzüchtung seiner eigenen Jugend ist das Judentum immer wieder mit schärfster Exklusivität und Intoleranz vorgegangen und dokumentierte vor der Welt ein Rassenbewußtsein, das in der Tat nicht seinesgleichen fand.

Das religiöse Leben der Juden besteht noch heute darin, die jüdische Geschichte, Thora und Talmud, und damit sein politisches Glaubensbekenntnis im Elternhaus, in Schule und Synagoge immer wieder in sich aufzunehmen und auch die kleinste Handlung danach auszurichten.

Zusammenfassend ist also zu sagen:
Die Kaste der jüdischen Rabbiner schuf mit ihren **religiösen, politischen und sonstigen Ideen** die Voraussetzung dafür, daß ein kleines **„Volk" von wenigen Millionen eine ganze Welt erfolgreich angreifen und zersetzen konnte,** ja, daß es trotzdem seinen Bestand nicht nur erhalten, sondern mehren konnte. In die ganze Welt verstreut, blieb es eine **fanatische Ideengemeinschaft von unerhörter, bisher nie gebrochener Lebenskraft.**
Die auffallende Zielstrebigkeit des Judentums erklärt sich aus seinem **Erziehungssystem, das neben einem starken Geschichtsbewußtsein seinen Ausdruck in einer religiös-fundamentierten, politisch-weltanschaulichen Ausrichtung mit Weltmachtszielsetzung findet.**
Es drängt sich in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit den Verhältnissen bei uns bis zur Machtübernahme auf: Man vergaß, **die germanisch-deutsche Geschichte mit ihren bewegenden und tragenden Kräften in unseren jungen Menschen zutiefst zu verankern und in fast täglichem Geschichtsunterricht zum Zentralpunkt der Erziehung** zu machen.

4. Mit welchen Mitteln und Methoden versucht der Jude die Herrschaft über die Völker zu erlangen?

1. Er beherrscht die Völker mit Hilfe seiner politischen Ideen geistig. Als Angehöriger des „Auserwählten Volkes", das der Menschheit sogar eine Religion inspirierte, fiel es ihm auch nicht schwer, in allen Völkern Eingang zu finden.
Er hebt seine Wirtsvölker von ihrer völkischen Lebensbasis ab, indem er sie mit seinen politischen Ideen betört (Liberalismus mit der Parole von der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und der Menschheitsverbrüderung; Marxismus [Bolschewismus] mit der Parole: durch die Weltrevolution zum klassenlosen Proletarier-Weltstaat). **Der Jude ist der Träger der individualistisch-materialistischen Ideenwelt!**
2. Er greift nach den wirtschaftlichen Schlüsselstellungen und sucht in den Besitz der Weltwirtschaft zu kommen. Produktions- und Verbrauchslenkung der ganzen Welt sollen in seiner Hand liegen, damit jedes Volk von ihm abhängig ist.
3. Seine starke kapitalistische Position und seine wirtschaftliche Vormachtstellung ermöglichen ihm die politische Beherrschung und Lenkung der Gastvölker.
4. Durch Beherrschung von Presse, Rundfunk, Film, Theater und Schrifttum und aller sonstigen Kultureinrichtungen zerstört er jedes Volkstum und bereitet die geistig-seelischen Voraussetzungen für seine internationalen Ziele vor.
5. Seine Kampforganisationen sind die politischen Parteien, insonderheit aber die Freimaurerei, mit der er, getarnt und unbemerkt, im höchsten Maße Einfluß auf die politischen Geschehnisse erhält.

5. Warum bekämpft uns das Judentum?

Weil sich das Deutschland Adolf Hitlers nicht unter eine jüdische Weltordnung stellen will.

Das nationalsozialistische Deutschland steht dem Weltherrschaftsstreben des Judentums im Wege. Es trat der jüdischen Ausbeutung der europäischen Völker entgegen und zerschlug damit in Europa die jüdische Vorherrschaft.
Das ist der Grund, warum uns das Judentum mit tödlichem Haß verfolgt und uns den Kampf auf Leben und Tod angesagt hat.

Der Jude ist der Gegenpol des nordischen Menschen, der Erzfeind jedes freien Volkes überhaupt.

Dem ordnenden und Werte schaffenden Führungsprinzip des Germanentums setzt der Jude das händlerische Machtprinzip entgegen.

Der schöpferisch-aufbauenden Weltanschauung des Nationalsozialismus mit ihrer idealistischen Zielsetzung steht im Bolschewismus und im Liberalismus der angelsächsischen Demokratien die jüdische Weltanschauung des **Materialismus und Individualismus** gegenüber.

„Dieser Krieg — in seiner letzten Tiefe gesehen — ist der jüdische Weltkampf gegen die Befreiung der arischen Menschheit aus der geistigen und materiellen Hörigkeit Alljudas, während er auf der Seite Deutschlands zum Kampf um die Befreiung und Erhaltung der Menschheit gegen alle Versuche einer jüdischen Weltherrschaft geworden ist Als solcher muß er in seiner letzten Grundsätzlichkeit kristallklar in unser geschichtliches Bewußtsein treten, und zwar nicht nur als der kriegerische Zusammenprall zweier in voller Ausschließlichkeit sich gegenüberstehender Welten an sich, sondern als der kriegerische Endkampf eines überzeitlichen Ringens, in dem von der Welt die Entscheidung abgefordert wird, zwischen einer seit Jahrtausenden angestrebten jüdischen Weltherrschaft und dem schöpferischen Leben der arischen Rasse in Gegenwart und Zukunft." (Rudolf Jordan, „Vom Sinn dieses Krieges".)

Europa steht im Kraftfeld verschiedener imperialistischer Weltmächte: England, US.-Amerika und die Sowjetunion. Es ist von Gefahren bedroht wie nie zuvor. Wenn wir uns noch einmal die Frage vorlegen, worauf dieses imperialistische Streben nach Weltherrschaft zurückgeht, dann finden wir überall die gleiche treibende Kraft: das Judentum, das unter der Maske des puritanisch-liberalistischen England, des demokratisch-freiheitlichen Amerika oder unter der Larve der bolschewistischen Weltbeglückung seine alttestamentlichen Verheißungen realisieren will.

In unserem Ringen ist es belanglos, ob Stalin seine Genossen Roosevelt und Churchill vor den Wagen seiner bolschewistischen Politik spannt oder ob Roosevelt und Churchill die Sowjetunion in den Dienst ihrer jüdisch-plutokratischen Bestrebungen stellen. Für uns gibt es nur eine Entscheidung: Kampf dem Bolschewismus und Kampf den Plutokratien. Unser Sieg über beide bedeutet die Vernichtung des Judentums und damit die Befriedigung der Völker und Sicherung einer neuen Weltordnung.

6. Was ist die Freimaurerei und wessen Instrument ist sie?

Die Freimaurerei ist ein internationaler Bund mit geheimer oberster Führung, der nach außen das Streben nach hohen Menschheitszielen zur Schau trägt. In Wirklichkeit ist er aber ein Geheimorden, mit Hilfe dessen das Judentum die Weltpolitik entscheidend beeinflußt.

Als sichtbare Organisation ist die Freimaurerei aus der mittelalterlichen Vereinigung der Steinmetzen und deren Bauhütten hervorgegangen. Die Mitglieder nannten sich Brüder, übten bei der Aufnahme einen einfachen Ritus und verpflichteten sich zu einem sittlichen Lebenswandel. Um sich bei stetigem Wandern auch in der Ferne zu erkennen, hatten sie geheime Merkmale: Zeichen, Griff, Wort und einige Fragen und Antworten. Diese alte Werkmaurerei blühte nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Schottland.

Unter Zugrundelegung der Symbole und Gebräuche der Werkmaurerei bildete sich in London unter dem Zeichen der damals vorhandenen freigeistigen Bestrebungen im Jahre 1717 ein Bund, der sich „die Kunst des winkelrechten Bauens an der Vervollkommnung des eigenen Ichs und der gesamten Menschheit" zum Ziele seiner Bestrebungen und seiner Tätigkeit gesetzt hatte. Er nannte sich Bund der „Freimaurer", englisch Lodge (Loge).

Der Freimaurer-Bund ist gemäß des späteren Konstitutionsbeschlusses eine von allen trennenden Schranken des Ranges, Standes, der Nationalität, Farbe und Rasse, der religiösen und politischen Anschauungen freie Verbrüderung. Man kämpfte für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen, also für eine allgemeine Menschheitsverbrüderung.

Die Antipathie gegen die religiöse Intoleranz und die philosophische Aufklärung waren der Freimaurerei günstig, und so fiel der freimaurerische Gedanke von der Menschheitsverbrüderung auf fruchtbaren Boden.

Bald nach der Gründung entstanden in fast allen Ländern der Welt Freimaurer-Logen: Madrid 1728, Philadelphia 1730, Paris 1732, Hamburg 1737.

„In der Freimaurerei erkannte das Judentum gar bald ein vorzügliches Instrument zur Verfolgung seiner Weltmachtziele. Die freimaurerische Lehre von der unbeschränkten Freiheit des Einzelmenschen erschien dem Juden als die geeignete Macht, die seine Ansprüche auf die Weltherrschaft fördern konnte. Die Logen-Lehre von der Gleichheit und Brüderlichkeit stärkte ihm die Hoffnung auf Gleichstellung mit den Gastvölkern, aber auch auf das schon immer von ihm erstrebte allgemeine Rassenchaos und so auf Verwirklichung seiner Weltherrschaft. Durch die Freimaurerei hat das Judentum schon seit Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in der nichtjüdischen Welt nationale und völkische Gebundenheit zu sprengen, religiöse und staatliche Autorität zu zerbrechen und die Völker in ihrer Lebensordnung zu zersetzen gesucht; denn immer stärker trat der Jude in

den Logen hervor und beherrschte sie schließlich ganz. In erster Linie waren es die romanischen Logen, die unter dem Einfluß des Judentums politisches Denken in den Vordergrund stellten und sich zu Trägern aktiver Politik machten." Später traten aber die politischen Bestrebungen in den Logen aller Länder immer mehr hervor.

Die menschheitsbeglückenden Ideen sowie gesellschaftlicher Ehrgeiz führten schließlich dazu, daß es zum guten Ton der Angehörigen der höheren Schichten gehörte, Mitglieder der Freimaurerloge zu sein. So kam es, daß die Freimaurerei bald fast alle führenden Männer in Politik und Wirtschaft, Könige und Fürsten in sich vereinigte. Ein besseres Instrument konnte das Judentum nicht finden.

Nach der Zahl der Grade gliedert sich die Freimaurerei in die Johannis- und Hochgrad-Maurerei. Alle Logen der Welt führen die drei Johannis-Grade: Lehrling, Geselle, Meister. Über der Johannis-Maurerei steht die Hochgrad-Maurerei, die bis zum 33. Grad geht. Die Hochgrad-Freimaurer sind die eigentlichen Träger der freimaurerischen Weltpolitik. Die Vertretung der Hochgrad-Logen ist in jedem Lande „der oberste Rat". Diese Vertretungen der Hochgrad-Logen aller Länder sind wiederum zentral von einer Stelle aus geleitet, die in jüdischen Händen liegt. Der rein jüdische Bnai Brith-Orden ist aufs engste mit der obersten Geheimzentrale verbunden.

Die Verbindung zwischen Johannis-Loge und oberstem Rat ist dadurch zu einer ganz engen geworden, daß Mitglieder der Hochgrade zugleich den Johannis-Logen angehören. Hier haben sie, unerkannt in ihrer Eigenschaft als Hochgrad-Maurer, die führenden Stellen inne und leiten die „Brüder" der unteren Grade in ihrem Sinne, ohne daß diese eine Ahnung davon haben. **Eine raffinierte, einzig dastehende Organisation, die es den mit 60—70% in den Hochgraden vertretenen Juden ermöglicht, die Freimaurerei nach ihren Wünschen zu lenken!**

Das Brauchtum (Ritual) der Freimaurerei wurde unter dem Einfluß des Judentums stets weiter ausgestaltet und ist heute fast rein jüdisch. Die Freimaurerei baut in ihren kultischen Handlungen am **zukünftigen Welttempel Salomos,** nennt sogar ihren Großmeister **„Stellvertreter Salomos"** und hat fast alles, was mit dem biblischen Tempel Salomos zusammenhängt, als Symbol übernommen. Paßworte, Erkennungszeichen, Bildzeichen und das Hauptstück des Rituals, die Hiramslegende, entstammen restlos dem Judentum. So kann man die Freimaurerei eine **völlig jüdische Einrichtung** nennen.

„Die Weltfreimaurerei betont der Öffentlichkeit gegenüber stets mit Nachdruck, daß sie sich jeder politischen Tätigkeit enthalte und nur sittliche Ziele verfolge. Es gibt indes seit Gründung der Logen kaum eine politische Bewegung, bei der nicht Freimaurer die treibenden Kräfte und ausführenden Organe gewesen wären."

Aus den Konstitutionen ergab sich für die Loge das Recht, ja die **Pflicht,** Revolutionen zu fördern oder selbst hervorzurufen, wenn sie in die Ziele des angestrebten Weltstaates paßten. Als Mittel dazu galten und gelten heute Bestechungen, Verschwörungen, Attentate und Meuchelmorde.

Einer der führenden Freimaurer, Quartier la Tente, gab auf dem zweiten internationalen Freimaurerkongreß in Paris im Jahre 1900 unumwunden zu, **daß das Hauptziel der Weltfreimaurerei sei, die Welt aus den Angeln zu heben. Als Endziel bezeichnete er die Errichtung der Weltrepublik.**

„Fast alle Revolutionen, die seit Gründung der Logen Völker und Staaten erschüttert haben, sind das Werk der Freimaurerei gewesen. Frankreich war das erste Land, in welchem sie einen Umsturz ganz nach ihrem Sinne durchführte: **die Revolution von 1789.** Es ist gewiß kein Zufall, daß in einem halben Jahrhundert, von 1740—1790, die Freimaurer den französischen Staat mit etwa 700 Logen überzogen, die sich zu Stützpunkten der revolutionären Idee entwickelten. Es war auch kein Zufall, daß die geistigen Wegbereiter der Revolution, Montesquieu, Diderot, Condorcet, Voltaire, Mirabeau, Danton und Robespierre, sämtlich der Freimaurerei angehörten; kein Zufall, daß das System des damaligen blutigen Terrors und die Hinrichtung des Königspaares im Palast des Großmeisters, Philipp von Orleans, beschlossen wurden."

Der Nutznießer war, wie auch bei allen späteren Revolutionen, **das Judentum.** Es hatte durch die blutige Revolution die nordische Führerschicht zum großen Teil ausgerottet. An deren Stelle war es selbst mit seinen Helfershelfern getreten! Eine neue Provinz hatte es in sein Weltreich eingebaut! Das bedeutete für das Judentum insofern einen ungeheuren Erfolg, als die Gedanken der französischen Revolution mit der Lehre von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, auf die anderen Völker Europas, ja auf die ganze Welt übergriffen und überall ihre verheerende Wirkung ausübten.

Die Freimaurerei gab unumwunden zu, daß die französische Revolution ihr „Werk" war. Der 14. Juli, der Tag des Bastillesturms, wurde zum Feiertag der Weltloge erklärt!

Alle Revolutionen, in Südamerika, Portugal, Ungarn, Rußland, Spanien, auch die letzte spanische Revolution, vor allem die Revolte vom Jahre 1918 waren fast ausschließlich das Werk der Weltfreimaurerei, inspiriert vom Weltjudentum.

Der größte Wurf der Weltfreimaurerei war die Einkreisung Deutschlands und der erste Weltkrieg. Einer der größten Kriegshetzer war der **Hochgradfreimaurer** König Eduard VII. von England. Betonen es doch die amerikanischen und englischen Freimaurerzeitungen selbst immer wieder aufs neue, daß der Weltkrieg **ihr** Krieg gewesen sei, in welchem der Entscheidungskampf für die freimaurerischen Ideale (jüdischen Weltziele) ausgefochten wurde.

Die Freimaurerei war es, die in jüdischem Auftrag den Vernichtungskrieg seit Jahren heraufbeschwor, den Thronfolgermord inszenierte, dem Kriege seine ungeheure Ausdehnung gab und jeden Versuch einer friedlichen Beilegung in verbrecherischer Weise niederschlug. Alle verantwortlichen Staatsmänner waren Freimaurer! Dahinter stand hohnlachend der ewige Jude!

„Das Schanddiktat von Versailles ist nicht etwa nur das Ergebnis von Verhandlungen der Staatsmänner, sondern die Ausführung eines Logenbeschlusses, der mitten im Kriege am 30. Juni 1917 in Paris gefaßt wurde.

Durch das lähmende Gift des Pazifismus haben die Freimaurer Deutschlands auch während des Krieges die Kraft des deutschen Volkes geschwächt und entscheidend dazu beigetragen, daß das Reich im November 1918 zusammenbrach." Die Freimaurerei hat in Deutschland durch ihre Vertreter Ebert, Scheidemann, Kurt Eisner, Liebknecht, Rathenau, der Hochgrad-Freimaurer war, die Revolte von 1918 inzseniert und das deutsche Volk in maßloses Elend geführt. Sie hat vor allem den Nationalsozialismus bekämpft, und ihr ist es zu verdanken, daß die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Kampfe einen so schweren Stand hatte.

Der Staat Adolf Hitlers zerschlug die Freimaurerei in der Erkenntnis, daß es sich bei ihr um einen gefährlichen jüdischen Weltorden handelt.

Die Freimaurerei existiert heute mehr denn je in allen Feindstaaten. Sie ist eine dem Weltjudentum vollkommen hörige internationale Organisation mit dem politischen Ziel, den Weltstaat zu errichten. Alle Logen der Welt unterstehen irgendwie der zentralen jüdischen Führung. Keine Loge kann hiervon ausgenommen werden!

Die Freimaurerei ist deshalb so außerordentlich gefährlich, weil das Judentum mit ihr die beste Möglichkeit der Tarnung ihres völkerzerstörenden Wirkens und ihrer Weltmachtziele hat.

Die Schöpfer des Marxismus und Bolschewismus, Marx, Lenin, Trotzki, waren Freimaurer.

Heute sind fast alle Staatsoberhäupter und Mitglieder der Regierungen der Feindmächte Freimaurer und meistens Hochgrad-Freimaurer: Churchill, Eden, der König von England (Hochgrad-Freimaurer), Roosevelt (Hochgrad-Freimaurer), ebenso alle Staatsoberhäupter der südamerikanischen Republiken (außer Argentinien!). Man kann die Politik der Feindmächte nur verstehen, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß das Weltjudentum, vertreten durch die Freimaurerei, die treibende Kraft ist. Der italienische König und der Verrätergeneral waren Freimaurer.

Die Wege der Freimaurer waren immer schlüpfrig, von Blut und Grauen erfüllt. In die Abermillionen gehen die Todesopfer, die von der Weltfreimaurerei durch Revolutionen hingemordet wurden. Zahlreich sind die Morde an politischen Gegnern und herrschenden Fürsten und eigenen Brüdern.

Die Verlogenheit des Judentums und der „Freimaurerei kann sich in nichts besser zeigen als in der Tatsache, daß nach unten in den Johannis-Logen das demokratische Prinzip gepredigt und auch durchgeführt wird, während im Suprême Consil, dem obersten Rat, das autoritäre Prinzip, also das Führungsprinzip, gilt, weil die Spitzen der Freimaurer ganz genau wissen, daß die demokratischen Prinzipien unweigerlich zum Verfall führen! Eine verlogenere und gefährlichere Organisation hat die Weltgeschichte jedenfalls noch nicht kennengelernt!"

Aus: „Westdeutsches Freimaurer-Museum", Dr. A. Fuchs.
„Enthüllte Welt-Freimaurerei", Sonderdruck aus „Der Aufbau".

Statistische Angaben über die Weltfreimaurerei und ihre Organisationen.

Deutschland: In Deutschland war die Zahl der Logenmitglieder schon vor 1933 in ständigem Sinken (1928: 80 185 — 1930: 78 423 — 1932: 75 328) begriffen. Die Auswirkung des völkischen Kampfes gegen die Freimaurerei tritt hier anschaulich hervor.

Frankreich: In Frankreich dagegen ist zunächst ein Ansteigen der Mitgliederzahlen (1928: 40 760 — 1930: 47 100 — 1932: 49 200) und dann zwischen 1932 und 1940 ein plötzliches Absinken auf 43 034 festzustellen.

England: In England dagegen zeigt sich ein ständiges Ansteigen sowohl der Zahl der Logen als auch der Mitglieder (1928: 270 000 — 1930: 310 000 — 1932: 350 000 — 1940: 400 000).

Vereinigte Staaten: Zum Schluß noch ein Blick auf Amerika, das 1932 3 074 261 Logenmitglieder zählte!



7. Was ist der Liberalismus?

Der seelische Zwang, der von Rom ausging, fand seine Reaktionen nicht nur in der Reformation, sondern auch in einer freigeistigen Ideenrichtung, die sich gegen den überspitzten kirchlichen Autoritätsgedanken auflehnte. Besonders die „Aufklärung", seit etwa 1700, ursprünglich eine germanisch-europäisch begründete Geistesbewegung, war der Ausdruck dieser neuen Epoche.

In überaus raffinierter Weise bemächtigte sich der Jude dieser Gedankenwelt und übertrug sie auf das politische Gebiet. **Es entstand der moderne Liberalismus.** Gleichzeitig nutzte der Jude auch die in England unter dem Zeichen der Freigeisterei entstandene Freimaurerei für seine politischen Ziele aus. In geschickter und getarnter Form baute er die Logenbewegung zur Trägerin seiner politischen Ideen aus.

Die erste sichtbare Auswirkung fand das zerstörende Wirken des Liberalismus mit Hilfe der Freimaurerei in der französischen Revolution mit den Schlagworten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Das Wesentliche der Lehre war:

Der Menschheit wurde als erstrebenswertes Ziel die **Menschheitsverbrüderung und eine Weltrepublik** vorgegaukelt, aus der irreführenden Lehre heraus, daß alle Menschen gleich seien.

Der **Bluts- und Rassegedanke** wurde **geleugnet.** Die Folge war eine allmählich sich fortsetzende Zerkreuzung des noch hochwertigen Blutes unseres Volkes mit fremdem, minderwertigem Blut.

Der germanischen Auffassung von der Gemeinschaft (Gemeinschaftsethik) wurde die Idee gegenübergestellt, daß im Vordergrund allen Lebens **die Sorge um das Ich, das Individuum,** den Einzelmenschen, zu stehen habe (individualistisches Prinzip).

Dem germanischen Idealismus trat der jüdische Materialismus, d. h. den Charakterwerten das Gold (Kapital) gegenüber.

Das Führungs- und Gefolgschaftsprinzip wurde abgelöst durch den Parlamentarismus und die Demokratie (Volksherrschaft, Massentum). Durch die Überbewertung des Materiellen vom wirtschaftlichen Standpunkt her kam es zur Klassenbildung und zur Sprengung der Volksgemeinschaft (Gewinnsucht, Ichsucht, unbegrenzter Kapitalismus als Folgen). Nicht der **Charaktervolle** genoß das größere Ansehen, sondern der **Reiche.** Beginn der **Geldherrschaft (Plutokratie).** Die tragenden Ideen waren also: Individualismus, Materialismus, Internationalismus, Parlamentarismus, Kapitalismus. Sie bedeuteten eine völlige Umwertung aller germanischen Werte.

Die germanische Freiheit, als innere Seelenfreiheit, als politische Freiheit verstanden, wurde zur Ichsucht, zur zügellosen und schrankenlosen Freiheit des einzelnen ohne Bindung zur Gemeinschaft.

Die proklamierte Brüderlichkeit entwickelte sich infolge der Klassenunterschiede zum Kampf aller gegen alle („Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!").

Der Liberalismus bereitete den Marxismus geistig vor.

Hinter allem stand der Jude mit seinem Weltmachtstreben. Die typisch jüdische Wesensart des Ichsüchtigen, Goldsüchtigen, Machtlüsternen wurde deutlich sichtbar.

Das Judentum hatte das Netz der Freimaurerei über die ganze Welt gespannt. Die maßgebenden Persönlichkeiten aller Länder aus Politik und Wirtschaft waren hier vertreten, teils willenlose, teils unbewußte Werkzeuge in der verbrecherischen Hand der Juden. So war es den Juden ein leichtes, die Fäden der Politik so zu spinnen, daß das im Wege stehende deutsche Volk außenpolitisch immer mehr eingekreist und innenpolitisch zusehends unterhöhlt wurde.

Unter dem Zeichen des Liberalismus erreichten die Juden schließlich in Preußen unter **Hardenberg** und bald auch im übrigen Deutschland die **völlige politische und rechtliche Gleichberechtigung,** nachdem sie sie in Amerika und England bereits erlangt hatten. Die gleichen Rechte für die „Bekenner der mosaischen Religion" werden verkündet. Die Juden dürfen sogar Boden erwerben und Beamte werden.

„Die jüdische Hochfinanz triumphiert. Der Jude Mayer Amschel „verdient" als „Oberhofagent" an dem Soldaten-Handel des Kurfürsten von Hessen-Kassel ein Vermögen. Seine fünf Söhne, die Rothschilds, finanzieren **Napoleon** und **die Verbündeten.** Der Londoner Rothschild „verdient" durch eine Falschmeldung über den Ausgang von „Waterloo" an der Börse 20 Millionen Mark. Alle Staaten sind auf Anleihen der Rothschilds angewiesen. Die Vergebung erfolgt nur unter politischen Bedingungen. **Das Haus Rothschild wird unsichtbares Herrscherhaus Europas."** (Walter Gehl.) Den Juden stand nichts mehr im Wege. Die einflußreichsten Stellen in Politik, Wirtschaft und Kultur warteten auf sie. **Die Vorherrschaft der**

Juden leitete sich ein. Mit den Juden und dem Liberalismus zog in alle Kulturvölker die gefährlichste Pest ein, die je ein Volk befallen kann:

Der Materialismus, die Sucht nach dem sinnlichen und verweichlichten Leben, der Tanz um das goldene Kalb, und **der Individualismus,** die Selbstvergötterung und Abkehr von der Gemeinschaft. **Mit der Aufgabe der idealistischen Lebensauffassung** begann die Auflösung der gesunden Lebensordnungen der Völker und somit aber auch der Verfall. Je weiter er fortschritt, um so mehr steigerte sich die Macht des Judentums.

Über das Bürgertum und die Freimaurerei dringt das Gedankengut des Weltbürgertums, der Weltverbrüderung, der zügellosen Freiheit, des hemmungslosen Erwerbsstrebens auch in Deutschland in breiteste Schichten ein. Eine tiefgehende Zersetzung aller, bisher noch völkisch bestimmter Anschauungen ist die Folge:

Die Arbeit dient nicht mehr als werteschaffendes Mittel der Volksgemeinschaft, sondern lediglich dem Eigennutz. Die Wirtschaft entwickelt sich unabhängig von Volk und Staat zu einem Eigenwesen, das nur die Anhäufung von Gold zum Zweck hat. Gewissenlose Ausbeutung der Schaffenden läßt einerseits die von hemmungslosem Kapitalismus getragene jüdisch-bürgerliche Plutokratenschicht, auf der anderen Seite die betrogene Arbeiterklasse entstehen. Die schon vorhandenen sozialen Schäden werden zu unüberbrückbaren Gegensätzen und führen zum Klassenkampf. Die Arbeitermassen werden dem Marxismus geradezu in die Arme getrieben. Die völkische Schicksalsgemeinschaft wird zerrissen. Wertvolle Volkskraft verbraucht sich im Bruderkampf. Bauerntum vergeht, die Großstädte wachsen. (1910 lebt jeder 5. Deutsche in einer Großstadt.) Die Kinderzahl nimmt ab, die Zuwanderung fremden Blutes, namentlich der Ostjuden, nimmt zu. Die rassische Zerkreuzung edlen deutschen Blutes nimmt erschreckende Formen an. Mischehen mit Juden in den oberen Volksschichten sind an der Tagesordnung. (In Berlin wurden im Jahre 1926 bei 861 rein jüdischen Ehen 553 Mischehen geschlossen! Die Zahl der Judenmischlinge in Deutschland beträgt etwa 750000!)

Mit dem dahinschwindenden Rassebewußtsein vergeht echtes Volkstum mehr und mehr. Dafür ergreift das Judentum auf allen Gebieten Besitz vom deutschen Leben. Die Kultur entartet. Es gibt nichts mehr, was nicht jüdisch umgeprägt ist. In jüdischem Geist konstruiert man mit rechnendem Verstand ein „vernunftgemäßes" Staats-, Gesellschafts-, Rechts- und Wirtschaftsleben, das für alle Länder, alle Völker, alle Zeiten passen soll.

Das deutsche Volk wird in seiner Masse ziel- und haltlos; weite Kreise fühlen sich heimatlos. Millionen von deutschen Menschen wandern aus, namentlich nach Nordamerika. Von 1871 bis 1914 verlassen etwa 3 Millionen Menschen die deutsche Heimat! Wertvolles Blut verliert sich in der Welt.

Die jüdische Lehre des Liberalismus war die Ursache des deutschen Zusammenbruchs, den Bismarck nur aufhalten konnte.

Der Liberalismus ist die heute in England und Amerika, aber auch in den meisten „neutralen" Staaten herrschende politische Ideenwelt.

DER BOLSCHEWISMUS

8. Was ist der Bolschewismus?

Der Bolschewismus ist das Instrument des Weltjudentums, durch das dieses in Gemeinschaft mit der jüdisch-liberalistischen, englisch-amerikanischen Plutokratie die alttestamentliche Verheißung von der Weltherrschaft der Juden wahrmachen will.

Die zur Zeit sichtbaren nationalrussischen Bestrebungen in Sowjetrußland und die scheinbare Auflösung der Komintern (3. Kommunistische Internationale) dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Judentum immer noch die treibende Kraft ist.

Die Juden haben, wie in fast allen Ländern, auch in Sowjet-Rußland großen Anteil am staatlichen und wirtschaftlichen Leben. Wenn auch Stalin der Diktator Sowjet-Rußlands ist, so ist einer seiner mächtigsten Hintermänner sein Schwiegervater, der Jude **Lazarus Mosessohn Kaganowitsch.** Er vereinigt in sich die höchsten Partei- und Staatsämter. So ist er: Vertreter Stalins im Generalsekretariat der Partei, Mitglied des Polit-Büros und des Organisationsbüros, Stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, Volkskommissar für die Schwerindustrie und das Verkehrswesen, Mitglied des Obersten Rates der Sowjets, Mitglied des Verteidigungskomitees.

Weitere wichtige Posten verschaffte Kaganowitsch seinen Brüdern Juliy Mosessohn Kaganowitsch, Michael Mosessohn Kaganowitsch und Aron Mosessohn Kaganowitsch.

Von den 503 Regierungsmitgliedern (Volkskommissaren) sind 406 Juden. Eine große Anzahl von Sowjetgeneralen sind Juden, ebenso die überwiegende Anzahl von Polit-Kommissaren.

Der überaus **gefährlichen Meinung,** daß der Bolschewismus in ein nationalrussisches System übergegangen sei, kann nicht energisch genug entgegengetreten werden. Wohl vereinigt sich jüdisch-bolschewistisches Weltherrschaftsstreben mit panslawistischem Expansionsdrang; die treibende Ideenkraft bleibt aber der jüdisch bestimmte Marxismus. Es gab eine Zeit, wo man in Sowjet-Rußland das Judentum bekämpfte (zu Beginn der bolschewistischen Herrschaft). Der Beweggrund war jedoch nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Art. Dieser Zeit folgte bald die Ära, wo das Judentum Eingang in die höchsten Staats- und Parteistellen fand und sich zum anerkannten Träger der bolschewistischen Idee aufschwang. Man muß allerdings annehmen, daß sich heute der Bolschewismus des jahrhundertealten großrussischen Imperialismus bedient, der seit je die Existenz Europas bedrohte. Die Wurzel d i e s e s , schon im

Zarismus lebendigen Weltherrschaftsstrebens liegt einerseits in dem innerasiatischen Despotismus, der mit der jüdischen Seele des Bolschewismus eine enge Verbindung einging und heute in der grausamen Wildheit der sowjetischen Staats- und Kriegführung wieder deutlich hervortritt. Andererseits ist sie in dem religiösen Messianismus (Idee von der Erlösung der geknechteten Menschheit) des russischen Volkes selbst zu suchen, der schon seit fast 500 Jahren z. B. in der Idee des „Dritten Rom" lebendig ist (Slawophile Lehre und die panslavistische Idee).

Der Bolschewismus leugnet alle Rassenunterschiede, löst den Menschen aus der blutlichen Gemeinschaft und aus seiner heimatlichen Verwurzelung heraus und macht ihn zum internationalen Proletarier, mit dem Ziel der Errichtung eines internationalen Proletarierweltstaates. Er fordert eine allen Gesetzen des Lebens widersprechende Gemeinschaftsordnung der Menschheit, die auf der Herrschaft der internationalen Arbeiterklasse beruhen soll. In Wahrheit dient er nur der Zerstörung der naturgegebenen Ordnungen der Rassen und Völker und der Aufrichtung der jüdischen Weltherrschaft.

Aus der bewußten oder erzwungenen Verbindung mit dem uralten Messianismus der russischen Seele, ihren nihilistisch-zerstörenden und religiösen Kräften (Leidensfähigkeit für ein erträumtes Ziel), ihrer patriotischen Heimatliebe erklärt sich das heutige eigentümliche „Doppelgesicht" des Bolschewismus. Aber die heute proklamierten „nationalrussischen" Tendenzen dürfen über sein wahres Gesicht, das jüdischer Marxismus in russischer Maske ist, nicht hinwegtäuschen.

Der Bolschewismus baut auf der jüdischen Lehre des von dem Juden Karl Marx (jüdisch Hirschel Mardochai, aus alter Rabbinerfamilie stammend) geschaffenen Marxismus auf. **Dieser gründet sich auf der Weltanschauung des Materialismus.**

1. Der Marxismus bzw. Bolschewismus **leugnet jede göttliche Weltordnung.** Er anerkannt nur das Materielle, das mit den fünf Sinnen Wahrnehmbare. Ebenso **lehnt er auch alle Seelen- und Charakterwerte ab,** und macht den Menschen zu einem seelenlosen, dem Materialismus verhafteten Wesen.

2. **Er leugnet den Rasse- und Blutsgedanken** und damit die blutsgebundene Gemeinschaft des Volkes und anerkennt nur die Gemeinschaft des rasselosen internationalen Proletariats. Er zerstört jede völkische Lebensordnung und führt die Menschheit in ein Rassenchaos.

3. Aus dieser Auffassung **lehnt er den völkischen Staat ab. Er strebt den Proletarier-Weltstaat an.**

4. Er leugnet unsere Erkenntnis, daß die Geschichte den Spannungsaustrag der einzelnen Rassen und ihrer Weltanschauungen darstellt und behauptet in seiner Lehre, **daß alle geschichtlichen Vorgänge Wirtschaftsvorgänge seien.**

5. **Er leugnet den Persönlichkeitswert** und macht den Menschen zum internationalen Arbeitssklaven. Aus dieser Mißachtung heraus, fordert er mit brutalsten Mitteln letzte Leistungssteigerung und erniedrigt den Menschen zur seelenlosen Arbeitsmaschine.

6. **Er leugnet das Eigentum** und nimmt dem Menschen die Früchte seiner schöpferischen Arbeit. Den Menschen zum besitzlosen Proletarier zu stempeln, ist sein Ziel.

7. **Er lehnt daher auch ein freies Bauerntum ab** und fordert den seines Besitzes beraubten Kolchose-Proletarier.

8. Aus der Ablehnung des freien Spiels der Kräfte ergibt sich die Wirtschaftsform. Die Wirtschaft ist Staatswirtschaft, das Kapital Staatskapital.

9. **Seine „Kultur" besteht lediglich im Verherrlichen der Technik.**

Die Auswirkungen des Bolschewismus zeigen deutlich die jüdischen Wesenselemente: Seelenlosigkeit, Triebhaftigkeit, Niedrigkeit, Brutalität, Sucht nach Materiellem, Machtlüsternheit und Despotismus. Der Bolschewismus wendet sich an die niederen Instinkte im Menschen. Das Resultat seiner Einwirkung auf die Menschheit kann immer nur ein Untermenschentum sein.

Zu den angeführten Wesenszügen des Bolschewismus einige Erläuterungen:

Einen religiös-metaphysischen Glauben kennt und anerkennt der Marxismus überhaupt nicht. **„Religion ist Opium für das Volk"**, ist sein vielbenütztes Schlagwort. Selbst das, was Vertreter einer idealistischen Weltanschauung empfinden und zum Ausdruck bringen wollen, wenn sie von „Geist" und „Seele" sprechen, lehnt der Bolschewist ab. Für ihn ist alles **„Materie"** oder **„Funktion der Materie"**, d. h. es gibt für ihn nur das, was wir mit Hilfe unserer fünf Sinne wahrnehmen können. Daher sprechen wir beim Marxismus auch von der materialistischen Weltanschauung. Marx sagt: **„Die religiöse Welt ist nur der Reflex (d. h. das Spiegelbild) der wirklichen Welt."**

Alles, was durch den Begriff „Religion" bezeichnet wird, ist für den Bolschewisten nichts als eine Art **sozialer Krankheitserscheinung. Der Bolschewismus lehrt die Gottlosigkeit***).

Das ist die krasseste Ableugnung des Vorhandenseins einer göttlichen Weltordnung. Der Glaube an eine solche — ganz unabhängig von jeder Konfession — ist aber die religiöse Grundlage unserer artechten Weltanschauung wie überhaupt der europäischen Völker und Kulturen. Daß sie beim Bolschewismus ganz fehlt, genügt an sich schon, diesen als etwas Artfremdes, unserem Wesen nicht Entsprechendes zu erkennen und abzulehnen.

Es darf aber nicht verkannt werden, daß die heutige russische Wirklichkeit des Bolschewismus viele Züge aufweist, die nur aus der primitiv-religiösen Kraft und Sehnsucht der russischen Seele zu erklären sind. Nur hat der frühere Jenseitsglaube des Russen durch 25jährige bolschewistische Propaganda ein diesseitiges Ziel gefunden, die Hoffnung auf ein irdisches Paradies. Für dieses Paradies, das die Erlösung der arbeitenden Menschheit durch die Leiden und Opfer der „Sowjet-Völker" herbeiführen soll, kämpfen heute die fanatisierten Millionenmassen der bolschewistischen Armeen.

Bei der wissenschaftlichen Grundlegung des Marxismus spielen folgende angeblich wissenschaftlichen Erkenntnisse eine Rolle: **Alle Menschen seien gleich.** Die vorhandenen Unterschiede seien lediglich auf Um-

*) Allerdings scheint man jetzt in Moskau die orthodoxe Kirche wieder zuzulassen. Welche Ziele Stalin damit verfolgt, läßt sich noch nicht übersehen.

welt und Erziehung zurückzuführen, also auf die „Verhältnisse". Ein Verbrechen geradezu sei es, von menschlichen Rassen zu sprechen; denn es gäbe nur die „Menschheit". Die Zusammenfassung bestimmter Menschengruppen zu Völkern und Staaten sei nur auf die bisherigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen und werde überwunden, wenn die Welt erst nach den Grundsätzen des Marxismus geordnet sei.

Diese Neuordnung sei aber nur zu erreichen durch den Sieg des Proletariats im Klassenkampf. Mit der Parole „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" und **der Klassenkampftheorie strebt der Bolschewismus zum Proletarier-Weltstaat.**

Weiterhin behauptet der Marxismus, daß alle geschichtlichen Vorgänge nur Wirtschaftsvorgänge seien. Das Gesicht der wirklichen Welt, wie es sich im Ablauf der Geschichte zeigt, werde nicht — wie wir es glauben — von großen Männern und weltbewegenden Ideen geprägt, sondern durch die wirtschaftlichen Verhältnisse. **Alle Geschichte sei nur Wirtschaftsgeschichte.**

Auch gegenüber dieser lebensfeindlichen Theorie soll man nicht übersehen, daß die heutige Wirklichkeit ihr keineswegs entspricht. Die Verehrung Lenins, mehr noch der Heroenkultus des „großen Führers" Stalin verbindet sich mit der raffinierten Propaganda patriotischer Leistungen einzelner Arbeiter, Soldaten und Offiziere, oder mit der Wiederbelebung bedeutender Persönlichkeiten aus der historischen Vergangenheit Rußlands. Das heutige Geschichtsbild der Sowjets zeigt so wieder metaphysische Züge und steht damit im völligen Gegensatz zu der Lehre des historischen Materialismus der marxistischen Doktrin.

Das Eigentum wird vom Marxismus abgelehnt. Seine Losung lautet: Eigentum ist Diebstahl. „Er leugnet damit den inneren Antrieb und die Schöpferkraft nicht nur wirtschaftlich, sondern auch weltanschaulich auf allen Gebieten; denn er sprach grundsätzlich jedem Künstler und jedem Erfinder das Eigentumsrecht auf die Frucht seiner Begabung und Schöpferkraft ab und brachte den Bauern um die Ergebnisse seines Fleißes. Der Marxismus predigt damit die Minderwertigkeit für alle, die Herabdrückung jeder großen Persönlichkeit auf das Niveau des Allerunproduktivsten und Aller-**minderwertigsten."** (Alfred Rosenberg.)

Der Persönlichkeitswert des Menschen, der gerade durch den Nationalsozialismus besonders beachtet wird, wird durch den Bolschewismus **völlig mißachtet.** Der Mensch wird zum Arbeitstier, zum internationalen Sklaven der Maschine herabgedrückt.

An die Stelle der Religion und auf den Platz der menschlichen Persönlichkeit hat der Bolschewismus die Maschine gehoben. **Ein hemmungsloser Kultus der Technik,** von Amerika übernommen, läßt den Einzelmenschen in einer gleichförmigen Masse untergehen, die einzig und allein dem neuen Götzen zu dienen hat. Eine raffinierte Fortschrittspropaganda hat den Millionenmassen des „Sowjetmenschen" den Irrwahn eingehämmert, daß der Sowjetstaat durch seine gewaltige Industrialisierung, seine riesige Entwicklung der Technik der modernste Staat der Welt sei. **Die Technik soll das Paradies der Zukunft bringen.** Der Sowjetstaat ist ein Termitenstaat, in dem der

Mensch lediglich einen bestimmten Arbeitsauftrag zu erfüllen hat. „Kultur" bedeutet nur Arbeitstechnik des „neuen Menschen".

Aus dieser Weltanschauung und ihrer brutalen Verwirklichung erklären sich die „Leistungen" des bolschewistischen Systems. Es ist kein Zweifel, daß der Kultus der Technik zu einer Anspannung der menschlichen Arbeitskräfte geführt hat, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nicht gekannt hat. Das Ziel der Fünf-Jahres-Pläne Stalins, die im Jahre 1929 begannen, war nicht die bloße Industrialisierung im Sinne des „sozialistischen Aufbaus", sondern die Schaffung einer gigantischen Rüstungsindustrie. Eine solche hatte das zaristische Rußland nicht besessen; diesem Umstand waren die militärischen Katastrophen Rußlands im ersten Weltkrieg in erster Linie zuzuschreiben. Stalin wollte auf dem Gebiete der Schwer- und Rüstungsindustrie nicht allein die Autarkie, sondern das absolute Übergewicht Sowjetrußlands herstellen.

Diesem Ziel wurde auch der letzte Schatten individueller Wohlfahrt und menschlichen Glückes rücksichtslos geopfert. Millionen von Menschen wurden neu vom Land in die Städte, in die neugeschaffenen Industriezentren verpflanzt, ohne daß auch nur die geringsten Voraussetzungen eines menschenwürdigen Daseins sichergestellt wurden. Die antike Sklaverei, das Proletarierelend des beginnenden industriellen Zeitalters in Europa waren paradiesische Zustände gegenüber der Fronarbeit, die seit fünfzehn Jahren der Aufbau der sowjetischen Rüstungsindustrie bedeutete. Jegliche Produktion von Versorgungsgütern, von Gegenständen des primitivsten menschlichen Bedarfs wurde rigoros abgedrosselt. Außer den Anforderungen der Armee diente jede Tätigkeit nur der Entfaltung der Schwer- und Rüstungsindustrie, der Entwicklung gigantischer neuer Produktionsstätten diesseits und jenseits des Ural, der Neuerschließung der ungeheuren Bodenschätze Rußlands für die gewaltigste Rüstungsmaschinerie aller Zeiten. Millionen von politischen Gefangenen aller Art sanken bei Kanal- und Eisenbahnbauten, in den Bergwerken und Wäldern, in den Strafarbeitslagern in den Tod. Die ungezählten Massen der „freien" Arbeiter, angepeitscht durch Akkordsysteme aller Art, schufteten bei spärlichster Ernährung und Bekleidung, untergebracht in primitiven Wohnhöhlen und Erdlöchern, in pausenloser, gnadenloser Hetzarbeit für die ihm immer wieder gepredigte Zukunft.

Es darf nicht übersehen werden, daß ohne die **inbrünstige Glaubenskraft der russischen Seele,** ohne die Hoffnung auf das vorgegaukelte „Paradies der Werktätigen" ein solches System nicht möglich wäre. Ebensowenig soll man verkennen, daß tatsächlich technische Massenleistungen erzielt worden sind und immer noch erzielt werden. Wir wissen jetzt, daß dieses System eine Rüstungsindustrie aufgebaut hat, die heute ungeahnte Ziffern von Panzern und Geschützen, Flugzeugen und schweren Waffen aller Art immer wieder in die riesigen Materialschlachten werfen kann.

Auch die Vernichtung des freien Bauern, die Beseitigung des bäuerlichen Eigentums **diente diesem Ziel.** Die Kollektivierung seit 1930 bedeutete zunächst einmal die totale Industrialisierung des Landes und seiner Bewohner. Die gesamte landwirtschaftliche Produktion sollte in staatlichen

„Großbetrieben" zusammengefaßt werden, um als zentral gelenkte Massenproduktion ebenfalls nur der Rüstungswirtschaft zu dienen. Es war den Machthabern im Kreml dabei gleichgültig, daß über 10 Millionen Bauern insgesamt dem Hungertod und der Zwangsverschickung erlagen. Es war ihnen gleichgültig, daß in den ersten Jahren der Kollektivwirtschaft riesige Bestände an Vieh krepierten, ungezählte landwirtschaftliche Maschinen verrotteten, gewaltige Anbauflächen völlig verkamen und viele Hunderttausende von Bauernhöfen völlig vernichtet wurden. Gleichgültig ist ihnen, daß auch heute noch der in Kollektivs und Sowchosen zusammengepferchte ehemalige Bauer ein seelenloses Arbeitstier ohne menschliches Glücksempfinden, ohne den Impuls zu freiwilliger Tätigkeit ist, ein Termitenwesen, das in stumpfem Trott der industriellen Agrarproduktion dient.

Man darf auch hier nicht außer acht lassen, daß nach katastrophalen Rückschlägen die Produktion der riesigen Kollektive und Sowchosen durch den rücksichtslosen Einsatz gewaltiger Maschinenparks und aller wissenschaftlichen Mittel gesteigert wurde. Auch in der kollektivierten Landwirtschaft sind gewisse technische Leistungen erzielt worden. Auf einigen wissenschaftlichen Versuchsgütern waren sogar Höchstleistungen zu verzeichnen, die der raffinierten Propaganda immer wieder Stoff zur Zukunftsmusik, den glaubenswilligen Herzen der Masse immer wieder Hoffnung gaben.

Diese Hoffnung auf ein zukünftiges Paradies in den gequälten Seelen der versklavten Millionen wurde von der jüdischen Führung richtig einkalkuliert. Diese Führung rechnete bei all ihren Maßnahmen stets mit dem kommenden Kriege, den schon Lenin als „letzten imperialistischen Krieg" vorausgesagt und angestrebt hat. **Dieser Krieg sollte die Weltrevolution und damit die Ausweitung des bolschewistischen Systems auf ganz Europa und die Welt herbeiführen.** Nur aus solcher Rechnung ist es überhaupt zu verstehen, daß die ungeheuren Verluste an Menschen- und Wirtschaftssubstanz in der Industrialisierung und Kollektivierung ruhig hingenommen wurden. Nur hieraus, aus dem heute wieder deutlich erkennbaren **weltrevolutionären und imperialistischen Endziel** muß man auch die wirklichen und scheinbaren Leistungen des Sowjetsystems beurteilen. Der Bolschewismus hat ebensowenig wie sein Endziel jemals sein wahres Gesicht geändert. Alle „nationalrussischen" Züge, alle nationalwirtschaftlichen, kulturellen oder militärischen Leistungen von heute gehören nur zu seiner furchtbaren Tarnungskunst, zur Wandlung der Maske.

Der Bolschewismus stellt das gefährlichste Mittel des Judentums dar, eine chaotisierte Menschheit in einem Weltstaat zu beherrschen.

„Im russischen Bolschewismus haben wir den im 20. Jahrhundert unternommenen Versuch des Judentums zu erblicken, sich die Weltherrschaft anzueignen." (Adolf Hitler.)

Es ist dem aufmerksamen Beobachter der sowjetrussischen Verhältnisse nicht entgangen, daß neben der marxistischen Idee die Ausstrahlungen der Lehren des vorigen Jahrhunderts wirksam sind: der religiösen Weltverbesserungsideen eines Dostojewsky und Tolstoi, der Lehre des Panslawismus und des Nihilismus. Die tragende Kraft jedoch bleibt die Lehre des Marxismus. Es ist und bleibt das Ver-

brechen des Judentums, den Marxismus in das verwirrte und verirrte russische Volk hineingetragen zu haben mit dem Ziel, dieses an sich leicht zu leitende Volk zum Werkzeug ihrer Weltmachtziele zu machen.

„Der Bolschewismus ist eine Verquickung jüdisch-asiatischer Ideen. Die jüdische Gefahr von Rußland aus ist um so größer, als sie sich heute in ganz eigenartiger Weise mit dem russischen Imperialismus vermählt. Der Jude und der Russe — beide sind Kinder des Ostens, beiden ist die Fähigkeit zur Zersetzung eigen, beide sind jedenfalls Träger des gleichen messianistischen Glaubens, ‚auserwähltes Volk' zu sein und daher vielleicht naturgegebene Verbündete. Im Drang nach Weltrevolution und Weltherrschaft, lebt der alte russische messianistische Gedanke in diesem neuartigen, heutigen Rußland vielleicht stärker als je zuvor." (Dr. Arro)

Es ist bekannt, daß der russische Mensch in Extremen lebt, so hat er die bolschewistische Idee als Heilslehre mit einem schier unübertrefflichen Fanatismus übernommen. Ihrer Durchführung gibt er sich mit einer wahren Exstase hin. Alles, was sich ihm hindernd in den Weg gestellt hat, hat er über Bord geworfen.

„Einst wurde Rußland von Wikingern gegründet, germanische Elemente dämmten das Chaos der russischen Steppe und preßten die Bewohner in staatliche, Kultur ermöglichende Formen. Diese Rolle des aussterbenden Wikingerblutes übernehmen später die deutschen Hansen, die westlichen Auswanderer nach Rußland überhaupt; in der Zeit seit Peter dem Großen die deutschen Balten, um die Wende des 20. Jahrhunderts auch die stark germanisierten baltischen Völker. Aber unter der gesittungtragenden Oberschicht schlummerte in Rußland stets die Sehnsucht nach grenzenloser Ausbreitung, der ungestüme Wille zum Niedertreten aller als bloße Schranken empfundenen Lebensformen. Das mongolisch gemischte Blut kochte bei allen Erschütterungen des russischen Lebens auch in starker Verdünnung noch auf und riß die Menschen fort zu Taten, die dem einzelnen oft selbst unbegreiflich erschienen sind. Diese plötzliche Umkehrung aller sittlichen und gesellschaftlichen Vorzeichen, die ständig im russischen Leben und im russischen Schrifttum (von Tschaadajew bis Dostojewski und Gorki) wiederkehren, sind ein Zeichen dafür, daß feindliche Blutströme miteinander ringen und daß dieser Kampf nicht früher aufhören wird, als bis eine Blutskraft über die andere gesiegt hat. Der Bolschewismus bedeutet die Empörung des Mongoliden gegen nordische Kulturformen, ist der Wunsch nach der Steppe, ist der Haß des Nomaden gegen Persönlichkeitswurzel, bedeutet den Versuch, Europa überhaupt abzuwerfen. Die mit vielen poetischen Gaben bedachte ostbaltische Rasse erweist sich — bei mongolider Durchsetzung — als schmiegsamer Ton in der Hand nordischer Führung oder jüdischer oder mongolischer Tyrannen. Sie singt und tanzt, aber mordet und tobt zugleich; sie ist treu ergeben, aber beim Abstreifen locker werdender Formen hemmungslos verräterisch. Bis sie in neue Formen, und seien sie tyrannischer Art, gezwungen wird.
Wenn irgendwo, so zeigt sich im Osten die tiefe Wahrheit heutiger rassisch gebundener Geschichtsbetrachtung, aber zugleich die große Stunde der Gefahr, in der sich bereits die Substanz der nordischen Rasse befindet."
(Alfred Rosenberg, „Mythos des zwanzigsten Jahrhundert".)

9. Woher wissen wir, daß die Bolschewisten Europa und die Welt erobern wollen?

Lenin hat in seinen Büchern immer wieder die Eroberung Europas und der Welt gefordert. Seine Leitsprüche sind feste Bestandteile des Bolschewismus. Stalin fühlt sich als Vollstrecker der bolschewistischen Lehre. **Er betont immer wieder die Gültigkeit der Leninschen Lehre.** Wesen und Ziel des Bolschewismus sind heute die gleichen wie damals, als Lenin schrieb:

„Unser Ziel ist unverrückbar die Erlangung der Beherrschung der Welt ...

Den bolschewistischen Sieg durch restlose Vernichtung der einstigen führenden Staaten dauernd zu gestalten, wird in Europa ebensowenig auf Hindernisse stoßen, wie dies in Rußland der Fall war. Die Herrschaft der Sowjets kennt weder Freiheit noch Gerechtigkeit. Diese Herrschaft beruht auf Unterdrückung und Vernichtung jedes individuellen Willens. Die Herren aber sind wir. Die Unterdrückung ist uns anvertraut. Rücksichtslosigkeit bis zum äußersten ist unsere Pflicht. In der Erfüllung dieser Pflicht ist unbeschränkte Grausamkeit das höchste Verdienst. Durch die vollständige Tyrannei — in deren Diensten sogar jeder Verrat, jeder Wortbruch, selbst Verleugnung des leisesten Schattens der Gerechtigkeit steht — werden wir die Menschheit auf das letzte Gleichheitsniveau herunterdrücken, das allein die Menschen geeignet macht, zum leicht zu handhabenden gleichförmigen Werkzeug unserer Macht zu werden."

Heute wird niemand mehr daran zweifeln, daß Stalin diese Lehre bis ins einzelne durchzuführen bestrebt ist!

10. Wie gewann Stalin die Völker der Sowjetunion für den Bolschewismus?

a) Indem er den Menschen der Sowjetunion durch eine verlogene Propaganda eine herrliche Zukunft ausmalte.

b) Indem er durch rigorose Erziehungsmethoden den bolschewistischen Menschentyp schuf.

Zu a). Stalin verstand es, im Laufe von 20 Jahren die Völker der Sowjetunion für den bolschewistischen Sturmlauf gegen Europa und die Welt reif zu machen. Er schloß die Sowjetunion zunächst hermetisch von der übrigen Welt ab. Kein Bolschewist durfte von dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg Deutschlands etwas erfahren. Mit Geschick verbarg er seine geheimen Ziele. Er wußte den Blick des Bolschewisten von der grauenvollen sowjetischen Gegenwart in eine von der Propaganda mit schönsten Farben ausgemalte Zukunft zu richten. Stalin weckte in den Bolschewisten den Glauben an ein Paradies der Arbeiter, das zuerst in der

Sowjetunion zur Verwirklichung kommen und später von den bolschewistischen Kämpfern in alle Welt hinausgetragen werden sollte. Für solche Gedanken war der russische Mensch sehr zugänglich. Hatten doch Dichter wie Tolstoi und Dostojewski schon die russische Weltmission gepriesen und die Erlösung Europas durch das russische Weltvolk. Mit unglaublicher Verlogenheit berief sich der Bolschewismus auf eine ähnliche Art von Messianismus, und das ist gewiß nicht der letzte Grund, weshalb sich die Bolschewisten an der Front für Stalin und die bolschewistische Idee heute opfern.

Geschickt hat der Bolschewismus die Sehnsüchte der Völker der Sowjetunion aufzustacheln gewußt. „Bolschewismus — so hieß es — sei die Garantie echten Sozialismus, sei die Befreiung der unterdrückten Völker und Klassen, sei die Schaffung eines Paradieses der Arbeiter, sei Freiheit und Menschenrecht." Mit diesen Thesen wurde beim russischen Menschen etwas angesprochen, was in der Gemeinschaft der orthodoxen (griechisch-katholischen) Kirche längst vorgebildet war, nämlich der Gedanke, die Welt erlösen zu müssen (slawophile Lehre). Kein Wunder, wenn diese betörenden Parolen bei vielen Bewohnern der Sowjetunion ihre Wirkung hatten, wenn viele dem Bolschewismus huldigten und ihm über die Trümmer einer Welt in die vielgepriesene Zukunft folgen wollten.

Zu b). Der Bolschewismus mußte von einer möglichst breiten bolschewistischen Intelligenzschicht getragen werden, nachdem man die nordische Führerschicht in brutalster Weise beseitigt hatte. In der Erschaffung dieser Schicht sah der Bolschewismus eine große Aufgabe; denn ohne sie konnte er sein Programm nicht in Angriff nehmen.

Die Bolschewisten gründeten zahlreiche Schulen, von der Universität abwärts bis zur Volksschule. Juden und bewährte Bolschewisten waren die Leiter bzw. Erzieher an diesen Schulen. Die Schulen der Sowjetunion — ganz gleich, welcher Art sie waren — wurden allesamt unter eine Idee gestellt: sie dienten als Organ für die Bolschewisierung der Bevölkerung und als Mittel, den Bolschewismus bis zur äußersten Konsequenz zu verwirklichen.

„Ohne Kommunismus brauchen wir keine Bildung", das ist die unverhohlene Tendenz der bolschewistischen Erziehung. Bildung und Wissen treten also in ein ganz neues Licht. „Sie werden nicht als absolute Werte anerkannt, sondern ihnen wird nur die Bedeutung beigemessen, die sie als Mittel für die Verbreitung bolschewistischer Ideen haben. Das Wissen an sich ist unwichtig; es kommt darauf an, dem Bolschewismus ganz und gar ergeben zu sein."

An den Universitäten wurde ein besonderer Lehrstuhl für Marxismus gegründet. Jeder Studierende — was er auch studieren mochte — mußte an dem Kursus „Leninismus" teilnehmen. 180 Vorlesungen und 80 Seminarstunden, in denen man sich ausschließlich mit Marxismus beschäftigte, leiteten jedes Universitätsstudium ein. **Man studierte also erst semesterlang Bolschewismus, dann erst Jura, Medizin oder ein anderes Fach.** Das muß uns zu denken geben, wenn wir die Rätsel lösen wollen, die uns der Bolschewismus aufgibt.

Die Unterweisung im Bolschewismus ist der Ersatz für jede geisteswissenschaftliche Betätigung. Keinem ist die Aufgabe gestellt, die Wahrheit und den Sinn des Lebens zu erforschen. Im „Gelobten Land" der Sowjetunion gibt man vor, die **letzte und höchste Erkenntnis der Menschheit im Bolschewismus gefunden und aufgedeckt zu haben.** Mit dieser Wahrheit will die Sowjetunion die Welt beglücken. Eine Welt aber, die sich „törichterweise" gegen die Zielsetzung des Bolschewismus auflehnt, muß man zu „ihrem Glück" zwingen oder vernichten. Das sind die Gedanken, die das Hirn des sowjetischen Menschen formten.

Das Volk versprach sich von dem Bildungs- und Erziehungssystem der Bolschewisten große Vorteile. Denn der Bolschewismus ging genau den umgekehrten Weg wie die zaristische Regierung, die in der Bildung eine Gefahr für den Staat sah. **Mit ganzer Seele stürzte sich die Jugend auf die Wissenschaft. Geschickt wußte der Bolschewismus die Impulse der Jugend aufzufangen und zu steuern.**

Auf die Dauer befriedigte die bolschewistische Idee allein nicht, der Wunsch nach neuen Ideen und unparteiischem Schrifttum wurde wach. Die bolschewistischen Machthaber ließen den Studierenden jedoch keine Gelegenheit zu freier wissenschaftlicher Forschung, sondern fütterten die „Stürmer und Dränger" nach wie vor mit bolschewistisch-politischer Wissenschaft. Die Lehrbücher aller Schulen begannen mit der Verherrlichung des Sowjetregimes und mit haßerfüllter Bespeiung alles Früheren und Ausländischen. Die wissenschaftlichen Werke wurden umgearbeitet, besser gesagt: umgefälscht. Einer besonders grausamen Bearbeitung mußten sich Fächer wie Geschichte und Literatur unterziehen. Wie ein roter Faden durchdrang die kommunistische Tendenz die ganze Wissenschaft.

Man kann in der Sowjetunion lesen was man will, man stößt immer und überall auf bolschewistisches Gedankengut. Es liegt in der Natur der Sache, wenn der sowjetische Mensch nach und nach den Wunsch nach anderer geistiger Nahrung hegte und den Bolschewismus zu Konzessionen zwang. Erst sträubte sich der Bolschewismus, dann gab er nach. Es erschienen Werke der Weltliteratur, aber natürlich in „Sowjet-Ausgaben", die alle auf den Bolschewismus abgestellt sind. Kommentare stellen mit Fleiß den Gedanken heraus, daß alle Schriftsteller Vorkämpfer für den Bolschewismus waren. Sie alle schreiben von Bauern und Arbeitern, die nach dem Bolschewismus geradezu schreien, um von der erdrückenden Knechtschaft der Grundherren und Kapitalisten befreit zu werden. Die gesamte Kulturgeschichte der Menschheit von den Griechen an erscheint in der bolschewistischen Literatur als eine Entwicklung des Marxismus, der in Rußland endlich Verwirklichung gefunden hat und sich von dort aus zum Wohle der Menschheit ausbreiten muß. Marx, Lenin, Stalin sind die großen Männer am Ende dieser Entwicklung, die die Befreiung aller Völker durch den Bolschewismus zu ihrer großen Lebensaufgabe gemacht haben.

11. Warum kämpfen die Bolschewisten mit der größten Erbitterung?

Die Irrlehre des Bolschewismus ist ihnen so eingehämmert worden, daß sie mit unbeirrbarem Fanatismus an die Richtigkeit der Idee glauben. Man lügt den Bolschewisten vor, daß Sowjetrußland ein bolschewistisches Paradies, Deutschland aber eine Nazi-Hölle wäre!

Ein willigeres Werkzeug als den russischen Menschen konnte der Jude kaum finden. Seine europäisch-asiatische Art konnte ihm kaum besser dienen. Die Bereitwilligkeit zu einem leid- und entsagungsvollen, anspruchslosen Leben und seine Gutgläubigkeit, andererseits aber seine asiatische Fähigkeit zu grausamster Brutalität mußten dem Juden für seine finsteren Pläne wie gerufen kommen. Die „weltbeglückende" Lehre des Marxismus konnte nirgends schneller Boden fassen als in der russischen Seele, die nach Erlösung drängte. Und kaum konnte es einen fanatisierungsfähigeren Menschen auf dieser Erde geben, der mit primitiver Borniertheit und bedenkenloser Brutalität dem ihm vorgegaukelten Ziel nachjagt.

Seit Jahren ist man zu einer großangelegten, politischen und weltanschaulichen Schulung übergegangen. Mit größtem Aufwand an Mitteln und Personal werden die bolschewistischen Soldaten politisch geschult und weltanschaulich erzogen. Dies gehört zu den dienstlichen Aufgaben eines jeden militärischen Führers!

Gerade jetzt im Krieg wird die Schulung besonders intensiv durchgeführt. Bis zu **8 Unterrichtsstunden in der Woche** werden in den Einheiten für diese wichtige Arbeit aufgewendet! Leninismus, Marxismus und das Ideengut Stalins, dazu die russische Geschichte, werden eifrig studiert. Jede Einheit hat ihre besonderen Arbeitsgruppen und die dafür notwendigen Büchereien. Die Regimenter haben ein geschickt aufgebautes Schulungssystem, das unter Anleitung der Kommissare intensiv gehandhabt wird.

Man geht bei der Schulung psychologisch sehr zielbewußt vor und hält damit den Soldaten mit suggestiver Kraft im Banne der Ideen. Jedes Mittel wird dazu ausgenutzt. Man sagt z. B. nicht: „Dort steht der Feind", sondern: „Dort steht der Faschist" oder: „Dieses faschistische MG. ist niederzukämpfen." Die Unbesiegbarkeit der Roten Armee wird jedem Soldaten eingeimpft. Das Selbstbewußtsein des bolschewistischen Soldaten wird besonders gehoben, daneben wird die Disziplin bis zum äußersten gesteigert.

Mit der These vom „Volk in Waffen zur Verteidigung der Heimat" wird **die wahre Absicht des Bolschewismus verschleiert.**

Im übrigen vollzieht sich die Schulung in vaterländisch-patriotischer Dialektik im Sinne des imperialistischen Bolschewismus.

Der panslavistische Expansionsdrang, das Sendungsbewußtsein des russischen Menschen für das Kolonisieren, für das Nehmen von Erde, wird geschickt ausgenutzt.

Bemerkenswert ist, daß 70—80 % der bolschewistischen Offiziere der kommunistischen Partei entstammen.

Der Haß gegen den Nationalsozialismus wird bis zum äußersten geschürt. Seine Lehre wird als kapitalistisches Ausbeutungssystem dargestellt.

Sowjetrußland wird als das Land höchster Errungenschaften kultureller wie zivilisatorischer Art bezeichnet, das russische Volk als der Kulturträger der ganzen Welt. Die Kunst und Wissenschaft wird in ihrem Ursprung als russisch bzw. bolschewistisch bezeichnet. Deutschland und der Westen wären verrottet und verkommen. Die Völker können nur durch den Bolschewismus erlöst werden (Ausnutzung der Neigung des russischen Menschen zum Messianismus). Im übrigen vergingen die alten Völker jetzt. Nun wäre das Volk der UdSSR. an der Reihe, die Herrschaft über Europa zu übernehmen. Ein Europa gäbe es bald nicht mehr. Europa, das wäre Sowjetrußland!

Die Folgen der politischen und weltanschaulichen Erziehung sind der **patriotische Bolschewist,** der mit Todesverachtung in größter Einsatzbereitschaft **für sein Sowjetrußland und die bolschewistischen Ideen in der Gefolgschaft Stalins kämpft.** In verbrecherischer Weise hat man seinen Hang zu Grausamkeiten bis zu animalischer Wildheit entfacht.

Man fragt sich immer wieder, warum der bolschewistische Soldat selbst unter ungünstigsten Verhältnissen noch weiter kämpft. Die Ursache hierfür ist die **jüdisch-bolschewistische Ideenkraft und die Idee vom Sowjetparadies und der Sowjetherrschaft, die man in geschickter und zielstrebiger geistig-seelischer Beeinflussung in den Bolschewisten hineingelegt hat.**

Die russische Armee wäre längst zusammengebrochen, wenn sie nicht **politisch und weltanschaulich so nachhaltig geschult worden wäre.**

Der bolschewistische Soldat ist ein besonders fanatisierter, politisch und weltanschaulich geschulter Soldat! Er kämpft für seine bolschewistische Idee und sein Sowjet-Weltparadies!

Darum stellt der Bolschewist eine so gefährliche Bedrohung des gesamten Abendlandes dar. Mancher Europäer, ja mancher Angelsachse würde im Innersten erzittern, wenn er das wahre Gesicht des Bolschewismus erkennen wollte.

Der deutsche Soldat schützt in heroischem Ringen, wie schon so oft in der Geschichte, die gesamte Kulturwelt vor asiatischer Unterjochung!

12. Welches Schicksal würden die Bolschewisten unseren Eltern, Geschwistern, unserer Frau und unseren Kindern bereiten?

Unsere Eltern würden bestenfalls ihr nacktes Leben behalten und zu Frondiensten für die Bolschewisten gezwungen werden. Unsere Schwestern und unsere Frauen würden geschändet und entehrt, nach Sibirien und Nord-

rußland verschleppt werden, wenn man sie nicht einfach verhungern ließe oder sie liquidierte. Unsere Kinder kämen in eine kommunistische Gemeinschaftserziehung und würden in kurzer Zeit an Leib und Seele verdorben sein.

Das Erbe unserer Ahnen, unsere Heimat, unser heiliger Boden, unsere Kultur würden von bolschewistischen Horden, den modernen Hunnen, entweiht und vernichtet werden.

Jetzt soll es sich erweisen, ob das, was in Jahrtausende langem Ringen und Schaffen von unseren Ahnen gestaltet wurde, Bestand haben soll oder nicht.

Jetzt geht es darum, welche Weltanschauung siegt: Der jüdisch-bolschewistische **Ungeist des Materialismus** oder die schöpferische **Weltanschauung des germanischen Idealismus, der Nationalsozialismus.**

ENGLAND

13. Warum bekämpft uns England?

England bekämpft uns, weil es der Todfeind jeder starken europäischen Kontinentalmacht ist. England fühlt sich gemäß seiner puritanischen Weltanschauung als das von Gott berufene Herrenvolk, das über die Völker herrschen soll. England bekämpft uns außerdem, weil es der Todfeind unseres Volkstumsgedankens und unseres deutschen Sozialismus ist.

Im übrigen wird England vom Juden beherrscht. Englands Kampfansage ist auch die Kampfansage des Judentums.

Seit Jahrhunderten kämpft England für sein Prinzip des „Europäischen Gleichgewichts", das die Verhinderung jeder Bildung einer europäischen Zentralmacht lehrt. Auch heute geben britische Zeitschriften und Politiker es offen zu, daß dieser Krieg gegen die Einigung Europas durch Deutschland geführt wird — ohne Rücksicht auf dessen politisches System. Dazu kommen noch andere Motive: In England ist das Sozialproblem durchaus nicht gelöst. Es gibt im großen gesehen nur zwei Schichten: die Plutokratenschicht, die sehr stark verjudet ist und das Geld und die Wirtschaft in der Hand hat, und die besitzlose Unterschicht der Schaffenden. Einen gerechten sozialen Ausgleich, wie ihn der Nationalsozialismus in weitgehendem Maße erreicht hat, gibt es in England nicht.

Die große soziale Kluft hat die englische Plutokratie bisher mit Hilfe der puritanischen Lehre zu überwinden vermocht, wonach die englische Volksordnung mit ihren politischen und wirtschaftlichen Zuständen eine durchaus „von Gott so gewollte Ordnung" ist.

Durch unseren Nationalsozialismus, mit dem wir uns bestreben, die soziale Frage so gerecht wie möglich zu lösen, haben wir das ganze verlogene kapitalistische Ausbeutungssystem Englands durchkreuzt.

Darum haßt uns der englische Plutokrat, weil er weiß, daß er seinen Arbeitern große Zugeständnisse machen muß, wenn es ihm nicht gelingt, uns zu vernichten. Noch ist seine Arbeiterschaft durch die jüdisch-plutokratische Presse über die wahren Vorgänge im nationalsozialistischen Deutschland in Unkenntnis gehalten.

Außer den jüdisch-plutokratischen Ideen des Liberalismus trägt der Engländer den **Puritanismus als Weltanschauung** in seinem Herzen.

Der Puritanismus mit seinem biblischen Auserwähltheitsglauben war und ist die Grundlage des politischen Geltungsbewußtseins Englands, d. h. **seines uneingeschränkten Weltherrschaftsanspruches im Namen Gottes.**

Engländertum und Puritanismus sind Begriffe, die nicht voneinander zu trennen sind. Der Puritanismus hat einen jüdisch-englischen Lebensstil ge-

prägt, der den Engländer im Laufe der Geschichte in eine immer stärker werdende Kollision mit Völkern andersartiger geistig-seelischer Struktur brachte.

Der Puritanismus war zunächst nur ein von kalvinistischen und teilweise auch lutherischen Ideen beeinflußter Protest gegen die römisch-katholische Hierarchie. Im Laufe der weiteren Entwicklung aber übernahm man in dem Streben nach der reinen Lehre immer mehr das jüdisch-alttestamentarische Ideengut.

„Im Jahre 1652 brach in England der Bürgerkrieg aus, der Karl I. zum Schaffott und **Oliver Cromwell** zur Macht führte. Es war hauptsächlich die puritanische Gruppe unter den Republikanern, denen die Revolution ihren siegreichen Ausgang verdankte. Die Puritaner hatten die religiöse Glaubensfreiheit auf ihre Fahnen geschrieben. Man glaubte einen großen Teil der puritanischen Lehre im Alten Testament verankert, und so verglichen die Puritaner Cromwell mit Gideon oder mit Judas Maccabäus, der eine Handvoll von Märtyrern in eine siegreiche Armee verwandelte.

An Stelle der ursprünglich englischen Namen traten jüdische aus dem Alten Testament, ja der Löwe von Juda wurde auf die siegreichen Fahnen der Puritaner gesetzt. Die Zeit unter der Herrschaft der Stuarts wurde als „ägyptische Gefangenschaft erklärt" (noch heute glauben Millionen von Engländern, daß die Briten „die verlorenen zehn Stämme des Hauses Israel seien"). „Man schlug sogar ernsthaft vor, an Stelle des Sonntags den Sonnabend als regelrechten Sabbat treten zu lassen. Engländer bereisten den Kontinent, um gelehrte Gespräche mit Rabbinern zu führen, ja es gab sogar Puritaner, die den jüdischen Glauben annahmen.

Bei all diesen Vorkommnissen ist es daher nicht verwunderlich, daß man in Kreisen der Puritaner, die seit dem Jahre 1649 das beherrschende Element in der Commonwealth von England geworden waren, lebhaftes Interesse für die auf dem Kontinent lebenden Juden zeigte. Alles in allem besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen Puritanern und Juden. Bei beiden finden wir engste Verbindung zwischen Geschäft und Religion und die vom Rationalismus her bestimmte Auffassung des Lebens. Beide huldigten dem Grundsatz, daß alles, was für ein gutes Geschäft notwendig ist, auch moralisch gerechtfertigt sei." (Peter Aldag, „Das Judentum in England", Nordlandverlag.)

Alttestamentarisch-jüdischer Geist zog in die englische Seele ein.

So kann man die These vertreten, daß Puritanertum gleich Judentum ist. Aus dieser Geisteshaltung erklären sich die für uns völlig unverständlichen engen Beziehungen zwischen England und dem Judentum. Aus der Verquickung mit der alttestamentarischen Ideenwelt entstand aber auch der Glaube der Puritaner, daß die Briten das „auserwählte Volk" seien.

Seit Oliver Cromwell, jenem wohl größten Engländer, in dem sich eine seltsame Mischung von religiösem Fanatismus und kalter, erbarmungsloser Grausamkeit vereinigte, datiert die Geburt jenes Engländers, in dem die religiöse Ideologie des Puritanertums politische Auswirkungen bekam.

Die These Cromwells lautete: **„England ist Gottes auserwähltes Volk". „England ist das Werkzeug Gottes zur Befreiung und Erziehung der Menschheit". „Englands Feinde sind Gottes Feinde."** Er entlehnte den Weltherrschaftsgedanken dem Alten Testament und benutzte die ursprünglich jüdische Idee von Gottes auserwähltem Volk zur Verschmelzung mit dem nationalen Denken Englands. Cromwell ist der Begründer des englischen Weltherrschaftsanspruches im Namen Gottes.

Das war das größte Werk Cromwells, daß ihm die Verquickung von religiöser Überzeugung und politischem Soldatentum im Sendungsbewußtsein des Engländers gelang.

Die Weltanschauung des Puritanismus strömte von jeher eine elementare Kraft aus. Sie wurde in erster Linie vom Hochadel und der Geistlichkeit übernommen. Ganz besonders trug Cromwell den Puritanismus in die Armee und schuf damit die weltanschauliche Ausrichtung des Soldaten auf ein nationales Kampfziel.

Cromwell ist der Schöpfer des politischen Soldatentums. Das Beispiel Cromwells verdeutlicht den **innigen Zusammenhang zwischen Weltanschauung und Wehrkraft.** Diese Erziehung hatte die Wirkung, das puritanische Selbstbewußtsein bis zur moralischen Selbstbespiegelung und selbstgewählten „Kindschaft Gottes" zu steigern. Militärisch gesehen aber erzeugte sie eine nicht zu unterschätzende moralische Kraft des einzelnen Soldaten.

Groß geworden ist England durch die eindringliche Verkündigung des Puritanismus, des **„gottgewollten Weltherrschaftsanspruches"**, durch die mitreißende Kraft Oliver Cromwells, durch sein und seiner Gefolgschaft **politisches Soldatentum.** Der Verfall Englands hatte begonnen, seit die kämpferische Einsatzbereitschaft der englischen Führerschichten in den letzten Generationen erschlaffte, seit das Judentum politisch, wirtschaftlich und rassisch immer weiter vordrang und Börse und Gold mehr und mehr die Interessen der politischen Führung bestimmten, seit die politische Führung aus den Händen von Soldaten **in die Hände von Plutokraten glitt.** Am Anfang des politischen Geltungsbewußtseins Englands standen keine parlamentarischen Redner oder Börsenmagnaten, sondern harte Soldaten mit glühendem Glauben, fanatischem Willen und mit revolutionären Anschauungen. Puritanertum bedeutet den ausschließlichen, religiös begründeten Anspruch auf britische Alleinherrschaft in der Welt und auf Sicherung aller dafür notwendigen Voraussetzungen, vor allem auf Bevormundung und Niederhaltung eines mächtigen Europas.

England hat in seiner Weltanschauung eine derartige Stütze gehabt, daß es mit den raffiniertesten Mitteln, mit den größten Lügen, mit den heuchlerischsten Vorstellungen, Bemäntelungen und Ablenkungsmanövern immer wieder verstanden hat, die rücksichtsloseste Machtpolitik in der Weltöffentlichkeit **zu einem Akt göttlichen Rechtes zu stempeln.** „Sie sagen Gott und meinen Kattun" ist die landläufige Bezeichnung für die englische Politik.

Daß das Verhalten Englands die verderbteste politische Moral in der Geschichte darstellt, liegt auf einer anderen Ebene. Die wesentlichste Feststellung ist jedoch die, **daß England seine Macht mit einer Weltanschauung, nämlich der puritanischen, begründet hat.**

Die Grausamkeiten Englands, begangen an den Indern, Irländern und Buren, stehen alle unter dem Zeichen des Aktes eines göttlichen Rechtes. Der Engländer empfindet in seiner puritanischen Weltanschauung das schreiende Unrecht überhaupt nicht. D a z u g e h ö r e n a u c h d i e B o m b e n t e r r o r a n g r i f f e. **In der Brutalität der Bombenangriffe zeigt sich klar der jüdische Geist Englands.**

Von Kindesbeinen an ist das politisch-puritanische Glaubensbekenntnis jedem Engländer beigebracht worden. In politischen Erziehungsstätten, in den Internatschulen, in den Colledges wurden diese politischen Lehren den Jungen eingehämmert. In einer Adelserziehung, die wenig Beispiele in der Geschichte hat, wurde der englische Herrentyp nicht zuletzt mit Hilfe des Puritanismus gezüchtet.

Aus dem puritanischen Überzeugtsein von der „Kindschaft Gottes" und einem „gottgewollten Herrschaftsanspruch" wird auch die Mentalität der anglikanischen Geistlichkeit verständlich, die englisch-völkisch im Sinne des Puritanismus ausgerichtet ist und sich tatkräftig und fanatisch an der Erziehung des englischen Menschen im Sinne der puritanischen Weltanschauung beteiligt. Ebenso steht die Schule im Dienste dieser Arbeit.

Auch die soziale Frage sieht der Engländer im Geiste des Puritanismus. Danach ist der Besitzende der von Gott „Gesegnete", der Besitzlose, der Arme, ein von Gott Verstoßener. So kam es, daß in England überhaupt keine soziale Gesetzgebung aufkam. Daher ist dem englischen Plutokraten auch der Nationalsozialismus unverständlich, ja verhaßt. Im übrigen sieht er in uns Deutschen, als den „Habenichtsen", ein Volk, von dem Gott nichts wissen will.

Das Bewußtsein, sichtlich von Gott gesegnet zu sein, trug außerdem dazu bei, eine maßlose Arroganz und eine fanatische Intoleranz anderen Völkern gegenüber aufkommen zu lassen. Man darf nicht verkennen, daß die von uns oft als heuchlerische, gouvernantenhafte Frömmelei bezeichnete religiöse Haltung des Engländers und sein bis zur Arroganz gesteigertes Selbstbewußtsein Gestalt gewordener Ausdruck seiner unerschütterlichen Überzeugung ist und das Resultat seiner puritanisch-religiösen Erziehung darstellt.

England ist das Musterbeispiel dafür, wie eine Idee, ausgehend von einer straff ausgerichteten Führungsschicht, ein Volk jahrhundertelang in einer politischen Zielsetzung erhalten kann.

Die puritanische Geisteshaltung wurde verstärkt durch die philosophischen Systeme Englands, vor allem des Utilitarismus mit seiner Glückseligkeitsmoral. („Alles was dir nützt, ist gut." Nützlichkeits- und Glücksethik.) Bezeichnend für diese Entwicklung ist, daß Immanuel Kant dieser These der englichen Philosophie vom größtmöglichen Glück Aller seinen Kategorischen Imperativ und damit die Maxime des Willens, eines zuchtvollen, soldatischen Preußentums, entgegenstellte.

Alles, was zur Vollkommenheit dieses philosophisch-religiösen Idealtypus beizutragen in der Lage war, fand in England ungehemmt seinen Eingang. England war damit instinktlos geworden, und es betrat einen Weg, der früher oder später zur Katastrophe und zur Auseinandersetzung mit der deutsch-germanischen Welt führen mußte, die in ungeheurem seelischem Ringen einen anderen Weg gegangen war.

Auf diese englische Geistesrichtung, die schon weitgehend von jüdisch-materialistischem Gedankengut beeinträchtigt war, traf das Ideengut des jüdischen Liberalismus.

Die liberalistischen Ideen des einströmenden Judentums und seine individualistisch-materialistische Gerichtetheit waren eine wesentliche Ergänzung für die puritanische Weltanschauung des Angelsachsentums. Hier fand der Jude ein Feld ungeahnter Möglichkeiten vor, das er dann auch in seinem Sinne auszuschöpfen verstand. Er brachte es fertig, den englischen Hochadel sowohl als auch die Geistlichkeit der „High Church" (Hochkirche) mit seiner Ideologie zu durchsetzen und sie sich ihm völlig hörig zu machen. *Jüdische Geisteswelt nahm nunmehr vollkommen Besitz vom englischen Volk.*

Der innere Verfall Englands begann, seitdem es mit Übernahme des Liberalismus dem Judentum mehr und mehr Eingang in seinen Volkskörper ermöglichte und seine Herrschaft durch die jüdische Zersetzung seiner Führungsschicht allmählich dem Judentum dienstbar machte.

Es steht außer Zweifel, daß heute das englische Volk, namentlich aber die Oberschicht, völlig im Banne des Materialismus stehen. Gold- und Ichsucht, immer die deutlichsten Anzeichen des Verfalls, beherrschen das Volk! Sammelte die Weltanschauung des Puritanismus mit seinem Auserwähltheitsglauben immerhin noch alle nationalen Kräfte für den Aufbau des englischen Weltreiches, so läßt der jüdische Materialismus die Volkskraft auseinanderfallen. Die Welt des Judentums hat auch in England die noch völkisch bestimmte Lebensordnung zerstört.

England ist das Musterbeispiel dafür, wie der Jude als Träger des Materialismus und Individualismus das Volkstum und damit die Volkskraft wie ein Bazillus in einem Organismus mehr und mehr einschmilzt.

Die geschichtliche Entwicklung Englands zeigt sehr deutlich, wie die Geschicke eines Volkes von der Weltanschauung bestimmt werden, die es sich zu eigen macht und daß es untergeht, wenn es fremden Ideenkräften nicht wirksam entgegentritt. Puritanismus und Liberalismus haben die englische Oberschicht derart jüdisch umgeprägt, daß germanische Gesittung nicht aufkommen kann. Darum ist auch eine Verständigung mit unseren „Blutsvettern" unmöglich. **England ist jüdisch geworden.** Es hat uns den Krieg erklärt, weil wir ihm in seinem Herrschaftsbestreben als gottbestimmtes Herrenvolk und in seiner Sucht nach Reichtum im Wege stehen, und weil das Judentum unsere Vernichtung will. England wird in diesem Kriege die Früchte ernten, die es seit Jahrhunderten in seiner Selbstvergessenheit und Charakterlosigkeit säte. Es kann sich nur retten, wenn es sich vom Judentum befreit und den Anschluß an den germanischen Kernraum erhält oder durch den Anschluß an uns vom Judentum erlöst wird und zu sich selbst findet. Sein Weltreich aber zerbricht!

Das Beispiel Englands muß uns zu denken geben. Es gibt nur eine Konsequenz für uns:

Jeden deutschen Menschen zum bewußten Träger unserer nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen, die mit ihrer schöpferischen Kraft das Volkstum zu höchster Entfaltung bringt und mit ihrer idealistischen Grundstruktur gleichzeitig das einzige Mittel gegen den Materialismus darstellt!

14. Nach welcher Methode wurde das britische Weltreich errichtet?

Das britische Weltreich ist das Ergebnis einer brutalen, auf Herrschaft und Macht gerichteten Politik.

Die englische Methode, das gottgewollte Weltreich zu bauen, ist charakterisiert durch Eigensucht und Brutalität. Es ist hier kein Raum, den gigantischen Aufstieg des englischen Weltreichs zu schildern. Nur einige Zahlen mögen ein Bild geben von dem rapiden Anwachsen.

Um 1600, also gegen Ende der Regierung der Königin Elisabeth, zählte England etwa 4 bis 5 Millionen Einwohner. Im Jahre 1750 umfaßte das englische Empire ungefähr 8 Millionen Einwohner, im Jahre 1815 rund 80 Millionen, und heute wohnen im Empire 500 Millionen Untertanen. Ein geradezu phantastisches Anwachsen. Das englische Weltreich ist räumlich das größte Weltreich, das die Geschichte bisher kennt. Es umfaßt ungefähr ein Viertel der trockenen Erdoberfläche. Man könnte das alte römische und das spanische Weltreich, beide in der Zeit ihrer größten Ausdehnung, zusammenlegen, und beide hätten bequem Platz im heutigen britischen Weltreich und würden noch zwei Fünftel davon unbedeckt lassen.

Englands Eroberungen waren keine Landnahme in unserem germanischen Sinne zur Erkämpfung von notwendigem Lebensraum. Aus der puritanischen Haltung heraus waren sie vom Weltherrschaftsgedanken und der Sucht nach Reichtum getragen. Sie waren imperialistischer Art. Das gestaltende und ordnende und damit schöpferische Prinzip, das so sehr das kennzeichnende Merkmal der germanisch-deutschen Reiche ist, ging den Briten stets ab. Englands Politik ist immer von rein materialistischem Streben bestimmt gewesen. Damit erklärt sich auch die europafeindliche Haltung.

England hat es in den letzten drei Jahrhunderten immer verstanden, die Völker zu seinem eigenen Nutzen gegeneinander auszuspielen.

Die englischen Eroberungskriege waren stets Wirtschaftskriege. So wuchs mit dem Weltreich Hand in Hand der britische Handel und der britische Reichtum. Den Seefahrern und Eroberern folgte der Wirtschaftler mit der Ausbreitung des Handels und der Ausbeutung der unterworfenen Völker.

15. Wie machten sich die Juden den wirtschaftlichen Aufstieg Englands zunutze?

Die Juden verstanden es, in die leitenden Stellungen der gesamten englischen Wirtschaft einzudringen.

Bereits seit dem 8. Jahrhundert trieben Juden ihr Unwesen in England. Als ihr Wucher unerträglich geworden war und die Erbitterung des Volkes immer höher stieg, „da es ganz einwandfrei feststehe, daß sie fortwährend der Urkundenfälschung und Münzbeschneidung überführt seien" (Historia Anglorum Bd. III). entschloß sich König Eduard I., nachdem 1286 allgemeine Judenverfolgungen eingesetzt hatten, im Jahre 1289 zur Ausweisung der Juden. England besaß damals noch, von einem gesunden Instinkt getragen, die Kraft zu einer solchen Maßnahme.

Als England das reiche und mächtige Spanien im Jahre 1588 durch den Sieg über die „Invincible Armada" vom Welthandel abgedrängt hatte, wanderten die spanischen Juden zu Zehntausenden aus. Sie, die bislang die Landplage Spaniens gewesen waren, folgten dem Handel, der von Spanien auf Holland und England überging.

Seit Oliver Cromwells Zeiten zerbrach der auf dem Alten Testament fußende Puritanismus den überlieferten Abwehrwillen des englischen Volkes gegen die Juden. Cromwell zog eine Menge von Juden nach England herüber. Bevorzugt wurden holländische Finanzjuden, weil Cromwell als praktischer Kaufmann die Holländer, die Englands Handelsrivalen waren, wirtschaftlich schädigen wollte. „Sein Streben war vor allem, England groß und stark zu machen, wofür nach seiner Ansicht nicht nur die militärische Macht, sondern auch eine Vormachtstellung des englischen Handels in der Welt als Voraussetzung galt. Als Cromwell zur Macht kam, konnte hiervon nicht die Rede sein, denn der holländische Handel war damals führend. England war durch die langen Bürgerkriege finanziell heruntergekommen und von sich aus nicht imstande, den erstrebten Erfolg herbeizuführen. Es schien daher Cromwell das Natürliche, sich nach fremder Unterstützung umzusehen, die er bei den Juden der Welt zu finden hoffte. Wie bereits oben dargelegt, hatte das Judentum schon damals alle weltumspannenden Verbindungen. In seinen Händen lag der spanische und portugiesische, wie auch der so wichtige Levantehandel, und die holländische Ost- und Westindienkompanie war ebenfalls ein jüdisches Unternehmen. Der Handel in Gold- und Silberbarren in der Welt wurde mehr und mehr von ihnen beherrscht, wie sie auch große Interessen in der Schiffahrt aller Länder hatten.

Cromwell wünschte eine vermehrte jüdische Einwanderung, insbesondere von Holland, da er das Aufblühen Amsterdams zum Teil auf die Juden zurückführte. Zog er also die Juden von dort nach London, so hoffte er damit die Stärkung des englischen und Abnahme des holländischen Handels zu erreichen. Die jüdischen Historiker können sich nicht genug tun, auf den Anteil der Juden am Aufstieg Englands hinzuweisen.

Cromwell wollte seine Verbindungen mit den Juden nicht nur dem englischen Handel, sondern auch seiner auswärtigen *Politik* zunutze machen. *Es steht* heute außer Zweifel, daß der Jude der ganzen Welt sich in den Spionagedienst Cromwells stellte und ihm große Hilfe leistete.

Die Forschungen an den betreffenden Quellen ergeben, daß die Spionageerfolge der Juden erheblich dazu beigetragen haben, die Aktionen der zahlreichen Feinde Cromwells auf dem Kontinent zu durchkreuzen.

Der spätere König Karl II. hatte seine Anhänger und Verbündeten, die er in vielen Ländern Europas fand, in Flandern zusammengezogen, um von hier aus nach England überzusetzen und Cromwell im eigenen Lande zu bekämpfen. Cromwell sah sich fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber, zumal die Spanier Karl II. ganz erheblich unterstützten. Die genauen Informationen durch die jüdische Spionage ermöglichten es Cromwell jedoch, die ganze Expedition der Royalisten im Keime zu ersticken, indem er sich überraschend der Flotte seiner Gegner in Ostende bemächtigte." (Peter Aldag, Das Judentum in England.)

In dieser jüdischen Spionage-Organisation Cromwells haben wir die Anfänge des englischen Secret Service zu erblicken.

Cromwell verband also seine internationalen Handelsinteressen mit jüdischen. So konnten die Juden in England feste Plätze beziehen, gerade als sich England anschickte, die Welt zu erobern.

Noch stärker wurde die jüdische Einwanderung, als Wilhelm von Oranien die Residenz seines englischen Schwiegervaters, den Palast von Whitehall, bezog. Mit ihm siedelten viele holländische Juden — meist Handelsjuden und Börsianer — nach England über. Sogleich entfalteten sie dort mit großem Geschick und mit ebensoviel Glück eine ausgebildete Technik des Börsenhandels.

Es dauerte gar nicht lange, bis die Juden in der englischen Wirtschaft eine hervorragende Stellung einnahmen. Sie waren schon im 18. Jahrhundert die Herren der Wirtschaft und die Bankiers des Hofes. Die mächtige Ausdehnung des englischen Weltreiches, die reichen Rohstoffquellen, die Absatzmärkte, die Minen der Edelmetalle wie die zahlreichen anderen Möglichkeiten des wachsenden britischen Kolonialreiches verhalfen den Juden zu einer gewinnbringenden wirtschaftlichen Durchdringung und damit zum Fortkommen des jüdischen Elements, ohne daß Judas letzte Absichten erkannt wurden. In dem weitläufigen Empire blieben die Folgen der wirtschaftlichen Durchdringung durch das Judentum viel unsichtbarer und unauffälliger als in einem kleinen und engbevölkerten Lebensraum auf dem Kontinent, etwa dem Lebensraum des deutschen Volkes. Das Judentum blieb seiner Methode ewig treu. Es ließ britische Eroberer Siedlungskolonien und Stützpunkte gründen, die aber gleichzeitig jüdische Stützpunkte wurden. **So machten die Juden ganz bewußt und zielsicher das britische Weltreich zur Vorhalle des jüdischen Reiches.**

Über die wirtschaftliche Vormachtstellung hinaus drängte der Jude mit aller Zähigkeit und Schlauheit zur politischen Macht in England. Das war keineswegs einfach,

solange der Jude nicht die Regierungs- und Staatsstellen besetzen konnte und solange er nicht das Tor zur englischen Gesellschaft aufstoßen konnte. Die Juden mußten, da sie nur als Halbbürger galten und das englische Staatsbürgerrecht nicht erringen konnten, nach Gleichberechtigung streben.

Dabei kam den Juden die international denkende Freimaurerei zu Hilfe. Zwar durften die Juden als Halbbürger zunächst nicht Mitglieder der Loge werden; aber nach der Judenemanzipation im Jahre 1780 konnte man ihnen den Eintritt in die Loge nicht länger verwehren. Es wurde den Juden nun ein leichtes, in der Freimaurerei eine Brücke zu finden zwischen Judentum und Engländertum.

Um manchen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, ließen vornehme Juden ihre Kinder christlich taufen. Diese getauften jüdischen Scheinchristen ebneten später allmählich den ungetauften Juden den Weg zu den höchsten Staatsämtern und zum englischen Adel. Zu ihnen gehörte auch der spätere englische Ministerpräsident Disraeli, Earl of Beaconsfield (1804 bis 1881). Mit welcher List und Tücke Disraeli die Engländer zu betören und seine jüdischen Rassegenossen zu fördern wußte, zeigt folgendes Beispiel: Lionel de Rothschild ließ sich von seinen Rassegenossen des öfteren in ein politisches Amt wählen, das er aber nicht antreten konnte, weil er als Jude den erforderlichen Eid „dem wahren Glauben eines Christen gemäß" verweigerte. Da stand sein Freund Disraeli 1841 zum erstenmal zur Verteidigung seiner Rassegenossen auf mit den Worten: „Gerade als Christ kann ich nicht die furchtbare Verantwortung auf mich nehmen, aus der gesetzgebenden Versammlung die Bekenner einer Religion auszuschließen, in der mein Heiland geboren wurde." Außerdem führte er aus, die Annahme, das Judentum könne den christlichen Charakter eines Landes verändern, sei lächerlich. Überall zeige sich der überragende Einfluß der Juden, die allen Rassen der Welt überlegen seien. Selbst die christliche Lehre gebe Zeugnis davon, deren eigentlicher Urheber die Juden seien. Ein absurdes Beginnen also, der jüdischen Emanzipation aus religiösen Gründen zu widersprechen. An jedem heiligen Tage werde dem Volke die Lehre jüdischer Helden und Dichter verkündet, ein Beweis, daß man sie als moralisch hochstehend betrachte. Durch diese und ähnliche Machenschaften wurde den Juden der Weg freigelegt zur politischen Machtentfaltung in England.

Das 19. Jahrhundert bescherte den Juden alles, was sie sich wünschten: das aktive und passive Wahlrecht, Zutritt zum Unterhaus und Oberhaus und zu allen Regierungs- und Staatsämtern.

In der Folgezeit stieg der politische Einfluß der Juden immer mehr, und zwar in demselben Maße, wie das Kolonialreich wuchs. Den Höhepunkt erhielt die politische Position der Juden mit der Ernennung Benjamin Disraelis zum Ministerpräsidenten im Jahre 1874. Der Jude Disraeli wird heute noch in England der Stammvater des Empires genannt, wenn auch eigentlich nicht er das weite Kolonialreich schuf, sondern englische Seeleute, Kaufleute, Pflanzer und Soldaten. Zwar hat Disraeli als Verfechter der englischen Kolonialpolitik dem britischen Empire Pate gestanden, er hat zweifellos Außerordentliches für England geleistet; **alle seine Leistungen aber kamen auch den Juden zugute.** Ihm ist es ferner gelungen,

das englische Mißtrauen gegen das Judentum einzuschläfern, und noch heute zehren die Juden in England von dem Ansehen, das der konservative Disraeli einst genießen durfte. Er öffnete den Juden die Tore zum Staat und zur höchsten englischen Gesellschaft.

Was für Disraeli das britische Empire bedeutet, sagt uns einer seiner Schützlinge: „England ist das Israel seiner Träume". Dieses Wort schafft vollkommene Klarheit über das wirtschaftliche und politische Ziel der Juden in England.

16. Wo macht sich der jüdische Einfluß in England während des 20. Jahrhunderts bemerkbar?

Der Jude hat die Führung auf fast allen Lebensgebieten Englands. Er förderte die Einkreisungspolitik gegen Deutschland vor dem ersten und dem zweiten Weltkrieg.

Im Jahre 1901 bestieg König Eduard VII. den englischen Thron. Unter seiner Herrschaft konnten die Juden die englische Gesellschaft völlig durchsetzen. Mit zahlreichen Juden war der König eng befreundet. In jener Zeit brachte das englische Witzblatt „Punch" eine berühmte Karikatur, bei der es sich um ein Warnsignal für England handelte. Die Karikatur gab ein Bild der „Englischen Gesellschaft in 50 Jahren". Sie zeigte die hochgewachsenen Söhne und Töchter des englischen Adels aus bestem nordisch-angelsächsischem Blute Arm in Arm mit kleinen Juden und Jüdinnen, deren Rassenmerkmale besonders stark hervorgehoben waren. Aber die englische Aristokratie hat das Signal nicht verstanden, sondern ging in wachsendem Maße blutliche Verbindungen mit den Handelsjuden Englands ein.

Auf eine innige Beziehung des Königs zum Judentum ließ auch die Tatsache schließen, daß er Großwürdenträger der Freimaurerei war. Juden waren es auch, die Eduard VII. zum König der Einkreisung gegen Deutschland machten. Eduard VII. gab den jüdischen Einkreisungsplänen seine volle Zustimmung. Lange vor dem ersten Weltkriege waren sich die Juden darin einig, ihre wirtschaftlichen Positionen im Rahmen des britischen Reiches mit allen Mitteln gegen das aufstrebende Deutschland zu verteidigen. So folgte denn mit der Einkreisung die englische Politik deutlich den Spuren der jüdischen Macht- und Handelspolitik. Der Weltkrieg von 1914—1918 ist das Ergebnis englisch-jüdischer Politik.

Betrachten wir nun die augenblicklichen Verhältnisse in England. Gerade heute nimmt das Judentum in England eine dominierende Stellung ein. Judentum und Engländertum sind so innig miteinander verflochten, daß eine Entwirrung nicht mehr möglich zu sein scheint. In der Gesellschaft, im Staat, in der Regierung, im Finanzleben, im Handel und in der Presse tritt uns überall der Jude entgegen. Er ist eingedrungen in alte konservative und liberale Familien, in die englische Aristokratie und in die Kaste der Politiker. Man darf sagen, daß die neueste Periode unserer

Zeitrechnung eine markante Etappe in dem Machtaufstieg des Judentums in England ist.

Wohin wir blicken: Juden! Jüdische Einflüsse, jüdische Interessen, jüdische Herrschaft. Jüdische Geisteshaltung aber auch im englischen Volk, vor allem in der Oberschicht. Gerade sie ist im hohen Maße blutliche Vereinigungen mit dem Judentum eingegangen. Die Juden genießen gesellschaftlich volle Gleichberechtigung, und selbst bei Hofe sind sie gern gesehen. **So waren bei den letzten Krönungsfeierlichkeiten in der Westminster-Abtei, zu denen nur die Auserwähltesten Zutritt hatten, neben vielen anderen Juden der Oberrabbiner von England, der eifrige Zionist Leon Simon anwesend.**

Vom Jahre 1881—1914 wanderten etwa 823 789 Juden nach England ein! Die Zahl der Juden in England beträgt jetzt nach vorsichtigen Feststellungen etwa 1 700 000 (einschl. Empire).

Am 29. August 1939 erklärte Chaim Weizmann, der Leiter der zionistischen Weltorganisation, dem britischen Ministerpräsidenten Chamberlain, daß das Judentum in der Stunde der äußersten Gefahr zur Verteidigung heiliger Werte zu Großbritannien stehen und auf der Seite der Demokratien kämpfen würde.

Ein ebenso bedeutsames Wort sprach Lord Rothschild im Oktober 1939. Er betonte, daß auf der Londoner Regierung (die wenige Wochen vorher die Kriegserklärung ausgesprochen hatte) die einzige, wenn nicht die letzte Hoffnung zur Regelung des großen Problems der Zukunft der Juden in der ganzen Welt läge. Offenbar hatte Chamberlain also auch ein jüdisches Problem zu lösen, als er uns den Krieg erklärte.

Seien wir uns klar darüber: Englands Kampfansage ist gleichzeitig eine Kampfansage der Juden. Sie ist das Ergebnis des tückischen Zusammenspiels von Engländertum und Judentum.

Wer aber der Herr und Meister dieses gegen Deutschland entfesselten Krieges und der dazu benutzten Völker ist, das bewies neben vielen anderen der Jude Heaver, der Sekretär der „British Israel Federation", der 1942 in London u. a. erklärte:

„Die Briten sind das Volk Israel. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Israel, ebenso wie Großbritannien Israel ist. Es darf zwischen ihnen keine Rivalität der nationalen Ziele und Ansprüche geben..."

AMERIKA

17. Warum bekämpft uns Amerika?

Der jüdisch-amerikanische Plutokrat sieht sich durch den Nationalsozialismus in seinem kapitalistischen Wirtschafts- und Ausbeutungssystem bedroht. Außerdem glaubt auch der Durchschnittsamerikaner in seiner puritanischen Weltanschauung an eine gottgewollte Ausdehnung der Herrschaft der USA. über alle Völker. Im übrigen ist wiederum der Jude der Hauptkriegstreiber.

Mit unserem Austritt aus dem Völkerbund waren die Kapitalsanlagen der Ausbeuter und Aktionäre in England und Amerika bedroht. Ein politisch starkes und wirtschaftlich selbständiges Deutschland mußte den amerikanischen Markt stark schmälern.

Den Juden war außerdem ein autarkes Deutschland und mit ihm auch ein wirtschaftlich selbständiges Europa mit seiner sozialistischen Lösung der Arbeitslosigkeit dauernd ein lebendiger Vorwurf und barg die Gefahr, ihre eigene kapitalistische Gesellschaftsordnung nur durch das Vorhandensein einer besseren sozialistischen Lebensform eines Tages in ihrem Zusammenbruch zu beschleunigen.

Das ist der wahre Grund ihrer Kriegserklärung.

Amerika erhofft sich in seinen durch die puritanische Weltanschauung sanktionierten imperialistischen Bestrebungen eine Ausdehnung seiner Herrschaft über fast alle Völker, was gleichbedeutend ist mit Weltherrschaft. Auch England soll amerikanischer Vasall werden. Im übrigen überdeckt sich **der puritanisch-amerikanische Imperialismus wie der englische Herrschaftsgedanke und der panslavistische Expansionsdrang mit dem jüdischen Weltherrschaftsstreben.**

Roosevelt, der sich als der Vollstrecker der amerikanischen Expansionspolitik fühlt, ist in Wirklichkeit der **Willensvollstrecker des Weltjudentums.** Roosevelt ist **Hochgradfreimaurer!**

Außerdem sagt der politische Werdegang Roosevelts alles: Als sich Roosevelt um den Gouverneurposten des Staates New York bewarb, konnte er ihn selbstverständlich nur mit Hilfe der Juden erringen. Diese Unterstützung der Juden blieb Roosevelt in seiner ganzen weiteren Laufbahn. Als er für die Präsidentschaft kandidierte, war das jüdische Kapital, weil es seine Chance erkannte, die stärkste Macht, die ihn unterstützte.

Auf dieser dreifachen Grundlage: der jüdischen Unterstützung bei den Wahlen, seinen jüdischen Freunden und seiner überlieferten judenfreund-

lichen Geistes- und Seelenhaltung, die auch blutlich begründet sein mag, **beruht die grundsätzlich projüdische Politik des Präsidenten.**

Roosevelt glaubt, das amerikanische Volk mit Hilfe des Judentums in eine Weltherrschaft führen zu können. Er wird die Geister, die er rief, nicht mehr bannen können. Die Zukunft wird es erweisen, daß Roosevelt sein Volk und mit ihm ganz Amerika in ein Zeitalter des erbärmlichsten Niederganges und des jüdisch-bolschewistischen Chaos hineinführte.

18. Welche Triebkräfte stehen hinter der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der USA.?

Der von England übernommene Puritanismus und Liberalismus.

Die Besitznahme des Gebietes der USA. durch die Engländer, die vom englischen Mutterlande ausgewandert waren, ging außerordentlich schnell und ohne sonderliche Rücksicht auf die Eingeborenen und die übrigen schon nach Amerika eingewanderten Europäer, wie Spanier, Holländer und Franzosen, vor sich. Mit den Engländern sprang auch die Gedankenwelt des Puritanismus auf Amerika über. Wie in England, so feierte die puritanische Geisteshaltung auch bei der Entstehung der amerikanischen Hochfinanz einen großen Triumph. Auch in der USA. wurde die Ansammlung von Reichtümern als Zeichen der besonderen Gnade und des Wohlgefallens Gottes betrachtet.

Nordamerika war für den Puritanismus der denkbar günstigste Nährboden. Das Land war voll von reichen Schätzen, die die erwerbsgierigen Puritaner mit Energie gleich zu heben begannen.

Jeder Spatenstich, jedes handwerkliche und industrielle Bemühen belohnte den US.-Amerikaner in einem Maße, daß ihm Nordamerika, gemessen an den engen Verhältnissen Europas, als ein Land von „unbegrenzten Möglichkeiten" erschien. Die ungehemmte und unbegrenzte Aufstiegsmöglichkeit des Tüchtigen trat ganz offenkundig zutage und prägte bei Millionen von Amerikanern den Glauben an einen von der Vorsehung diktierten, also schicksalhaften Glücks- und Erfolgsweg. „Manifest destiny" wurde zum Begriff dieses gottgewollten Aufstieges Amerikas, wurde zu dem Mythos, der den Amerikaner beherrscht bis auf den heutigen Tag.

Dank seiner puritanischen Haltung betrachtete sich der erfolgreiche Amerikaner als den von Gott Auserwählten, sein Amerika als „Gods own Country — Gottes eigenes Land".

Aber auch politisch wuchsen die USA. mühelos, jedenfalls ohne großen Einsatz. Das Anwachsen der politischen Macht wurde fast ausschließlich durch die innereuropäischen Verwicklungen ermöglicht. Die Staaten erreichten ihre Unabhängigkeit mit französischer und spanischer Hilfe und erstritten sie nicht zuletzt mit deutschem Blut. Ohne den preußischen General Friedrich Wilhelm von Steuben, den Organisator und Erzieher der nordamerikanischen Armee, und die starke Beteiligung der Deutschen an den Kämpfen hätte Washington die Unabhängigkeit Nord-

amerikas niemals erkämpfen können. Die deutschen Generale Herchheimer, von Kalb und Peter Mühlenberg führten die amerikanischen Truppen zum Sieg. Unter den amerikanischen Offizieren befanden sich 9 deutsche Generalmajore! In New York standen allein 10 Regimenter Deutsche, in Ohio 11 Regimenter, in Missouri war jeder zweite Soldat ein Deutscher. Auch die spätere Geschichte der USA. ist das hohe Lied der Deutschen!

Im 19. Jahrhundert konnten die Staaten, die in den großen Weiten ihres Kontinents eine nicht zu überbietende Bewegungsfreiheit hatten, ihrem Imperialismus die Zügel schießen lassen, weil Europa schweren politischen Auseinandersetzungen ausgesetzt war. Europas Not wurde Amerikas Nutzen.

Der imperialistische Gedanke, das Weltherrschaftsstreben im Namen Gottes und der rein wirtschaftliche Erfolgsglaube unter dem Segen Gottes konnten sich somit ungehemmt entwickeln.

Auf diese puritanisch-materialistische Geisteshaltung traf der jüdische Liberalismus!

Seine Lehre von der Menschheitsverbrüderung gab ein willkommenes Mittel zur Bemäntelung des immer unersättlicher werdenden Imperialismus. So kam es, daß dic sonderbare Mischung von Weltfriedensplänen und einer mit widerlicher, christlicher Verbrämung propagierten Welteroberung geradezu das Kennzeichen der USA.-Politik wurden. Daran konnte die Monroe-Doktrin nichts ändern. Die Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten hatte nur so lange Gültigkeit, als die USA. noch nicht die Macht hatte, sich über den eigenen Kontinent hinaus festzulegen.

Andererseits führte das individualistisch-materialistische Ideengut des Liberalismus dazu, daß der Sinn des Lebens überhaupt nur noch im Anhäufen von materiellen Gütern erblickt wurde. So brachte der Liberalismus bei seinem Zusammentreffen mit der puritanischen Lebensform eine unheilvolle Ergänzung des amerikanischen Lebens nach der oberflächlichen, materiellen Seite hin.

Dazu kam, daß es in den Staaten keine Kräfte gab, die sich aus einem naturgegebenen Eigenwuchs heraus gegen den blutleeren Liberalismus hätten auflehnen können. Selbst ein Henry Ford spricht den jede Bindung ablehnenden Gedanken mit den Worten aus: „Geschichte ist Quatsch!"

Das Wesentliche aber und das Gefährliche an der amerikanischen Entwicklung ist, daß das gesamte jüdisch-puritanisch-liberalistische Ideengut zur Doktrin für die gesamte Menschheit erhoben wurde. Der univerlalistische Gedanke des Weltstaates, der Freiheit, des Fortschrittes, der Vernunft im Sinne des Rationalismus wird zum Sendungsbewußtsein. Wer sich der USA. in der Sache der „Menschheitsbefreiung" entgegenstellt, ist ein Feind der Menschheit und Freiheit überhaupt.

Daß der USA.-Bürger sich damit zum Werkzeug jüdischen Weltherrschaftsstrebens machte, daß das gepredigte Weltfriedensprogramm im krassesten jüdischen Imperialismus mündete, daß der pazifistische Menschheitstraum in brutalste Gewalt und Eroberung überging, ist bis zur Zeit nur wenigen Amerikanern bewußt.

Der Puritanismus brachte einerseits den Glauben an das „auserwählte Volk" und heiligte andererseits auch die auf dunkelsten Wegen zusammengerafften Vermögen als Zeichen göttlichen Wohlwollens. Das Streben nach Macht und Reichtum fand seine konfessionelle Weihe.

Der Liberalismus fand die Formel für den „besten und fortschrittlichsten Staat" und lieferte den USA. die menschheitliche Mission. *Alttestamentarischer und somit jüdischer Sendungsanspruch verbanden sich also mit der demokratischen Mission, die der Welt die in den USA. entwickelte Lebensform und heute auch die politische Macht aufzwingen wollen.* Der jüdische Traum von der Macht des Reichtums und der Heiligkeit des Geldes und von der Eroberung der Welt feiern in Amerika ihre neuerliche Auferstehung.

Gefährlicher als die heute vor aller Augen sichtbare Absicht der politischen Unterwerfung der Welt ist die unterminierende Wirkung der USA.-Zivilisation, *des Amerikanismus.* Die USA.-Zivilisation ist Ausdrucksform des liberalistischen Denkens. Der Mensch wurde zu einem maschinellen Etwas, zum geistigen Automaten entseelt. Technik beherrscht das Feld. Hemmungsloses Erwerbsstreben ist der Inhalt des Lebens. *Echte Kultur ist in den USA. unmöglich.* Von einer Volksgemeinschaft kann keine Rede sein. Alles steht im Dienste der jüdisch beherrschten Plutokratie. Sie kennt nur Geld, den Rausch der Zahlen und den Maßstab der Uhr, um alles zu verneinen, was nicht meßbar oder zu beweisen oder zu kaufen ist. *Geldmachen ist der Schlachtruf. Der Markt wird zum Tempel.* **Der Jude formt den Amerikaner.** Alles ist glatte, oberflächliche Zivilisation. Auch die Kirchen sind kapitalistische Betriebe. Pfiffige Prediger verdienen Tausende mit ihrem Geschäft. Sie sind Geschäftsmänner und Unternehmer. Ihr Handelsartikel ist Religion oder Gott. Die neueste kirchliche Geschäftsreklame lautet: „*Lege dein Geld in Gott an.*"

Presse und Filme, ausschließlich in Judenhänden, predigen den Amerikanismus. Kunst und Kultur sind jüdisch entartet. Unpersönlich und vom „Nurtechnischen" aufgefaßt ist die Architektur. Über allem aber triumphiert der Jazz.

Der Jazz wurde für den Juden ein gleiches Kampfmittel zur Erzwingung einer marklosen, internationalen Menschheit, wie die Weltanschauung des Liberalismus auch. Er ist die neue internationale Volksmusik, der die Menschen ihres eigenen musikalischen Ausdrucks beraubt und sie auf allgemeingültige Herdentriebe herabdrückt. Eine jüdische Zeitung feiert ein Bühnenstück, deren Hauptdarstellerin der staunenden Menge als Idealzustand der Welt folgendes Bild preist: **„Ich singe das Lied der Vermischung. Schwarz soll sich mit Weiß vereinigen, der Neger mit dem**

Nordländer, und die Kraft Afrikas soll heiß in den nordischen Adern rollen. *Zion soll sich mit dem Lappen niederlegen, und das Pfand ihrer Liebe* soll fruchtbar über die Erde sein. In meinem Herzen gibt es viele Wohnungen, und jede Nation ist mein Gast — Eskimo, Teutone und Gallier, Slawe und Polynesier!"

Das Weltjudentum und die Plutokraten der USA. halten die Zeit der Ernte für gekommen. Die Amerikanisierung der Welt droht als Gefahr. Amerikanismus und Bolschewismus haben sich miteinander verbunden, trotz der Todfeindschaft des Kapitalismus und der sogenannten Herrschaft des Proletariats in Moskau. Beide Mächte haben eine gemeinsame Wurzel: **die jüdische Ideenwelt des Materialismus.** Wie in den USA. das Leben nur vom Materiellen her aufgefaßt wird, so führt auch der Bolschewismus alles auf sinnlich-wahrnehmbare, stoffliche Zusammenhänge und Vorgänge zurück. Die Bolschewisten wurden nach dem Vorbild der USA. Anbeter der Technik. Der Gott „Maschine" formt auch in Rußland einen neuen entwurzelten Menschentyp.

Eine jüdische Zeitung schreibt: „Der Bolschewismus ist der Amerikanismus des 20. Jahrhunderts."

Entscheidend ist vor allen Dingen, daß in beiden Völkern das Judentum an führender Stelle steht.

Das deutsche Volk aber als Weltgewissen gegen Judentum und Kapitalismus soll vernichtet werden.

Dieser Kampf wird mit unserer klaren weltanschaulichen Haltung als ein Kampf zwischen Volk und Herdenmenschen, zwischen Kultur und technischer Barbarei, zwischen echtem Sozialismus und jüdischer Profitgier siegreich bestanden werden zum Segen Europas und der ganzen Menschheit.

19. Wie kam es zum unersättlichen Dollar-imperialismus von heute?

Im Glauben an die gottgewollte Ausdehnung der Weltherrschaft der USA. und im Zuge eines unerhörten Aufschwungs bezogen die USA. andere Völker in den Herrschaftsbereich der nordamerikanischen Wirtschaft und Politik ein.

Die Entwicklung der USA. stand von Anfang an im Zeichen einer ungehemmten wirtschaftlichen und räumlichen Ausdehnung. Der Gelderwerb war und blieb die treibende Kraft, die zu immer neuem Landerwerb und zur Erschließung neuer Reichtumsquellen führte. Genau wie England brachten auch die USA. fremde Völker unter ihre Herrschaft, immer nur unter dem Vorwand, im Auftrage Gottes auch anderen Völkern die Prosperität Nordamerikas zu bringen.

Einmal in seiner Geschichte gab es für den US.-Amerikaner eine Grenze. Als nämlich infolge einer immerwährenden Westwärtsbewegung alle Gebiete des freien Siedlungslandes bis zum Hochgebirge und zum Urwald erobert waren, war eine natürliche Grenze erreicht. Der Amerikaner sah

sich plötzlich in eine Wirklichkeit gestellt, die seinem territorialen und wirtschaftlichen Expansionismus entgegentrat und im krassen Gegensatz stand zu der „unbegrenzten Möglichkeit". Amerika stand vor der Entscheidung, seinen Lebensraum agrar-, wirtschafts- und sozialpolitisch auszubauen oder aber dem Geist der „gottgewollten Expansion" die Treue zu halten, die Hoheitsrechte anderer Völker anzutasten und letztlich über den Kontinent hinauszugreifen. Nordamerika entschied sich in diesem Augenblick für weitere Expansion.

Der Zug ins Endlose und die Sucht nach Reichtum wurden die Triebkräfte des Imperialismus, der über den amerikanischen Bereich hinaus in den Pazifikraum griff. Schon 1893 wurde Hawai unter Ausnutzung einer kunstvoll entfachten Revolution besetzt. 1898 brachte der Raubkrieg gegen Spanien Cuba, Portoriko und die Philippinen ein. In den Chinawirren um die Jahrhundertwende bekundete sich bereits das Bestreben der USA., sich in Ostasien eine Vorzugsstellung zu sichern und den europäischen Wettbewerb aus dem Felde zu schlagen. Die Südhälfte des amerikanischen Erdteils wurde zum Tummelplatz der Dollardiplomatie, deren höchste Ausreifung wir in unseren Tagen erleben. Als England im ersten Weltkrieg sein Empire retten mußte, trat Amerika an seine und Frankreichs Seite, um die Milliarden seiner Anleihen an die Ententestaaten zu retten. Die Nachfahren der einst ausgewanderten Europäer betraten zum erstenmal unseren Kontinent und entschieden den Weltkrieg zu unseren Ungunsten. Heute stehen wieder Nordamerikaner in Europa; auf etwa insgesamt 50 verschiedenen Plätzen der Welt stehen amerikanische Truppen. Wie ist das zu erklären? Hier spricht — ähnlich wie bei der Entwicklung des britischen Empires — das Gesetz der „Gottgewollten Expansion". Im geheuchelten Glauben an eine gottgewollte Ausdehnung tasten die Plutokraten der USA. die Rechte europäischer und anderer Völker an und greifen maßlos über ihren Kontinent hinaus. Der ursprüngliche Expansionismus, der sich auf die Eroberung der nordamerikanischen Staaten erstreckte, wurde zum Dollarimperialismus von heute.

Schon heute rechnet man den Nordamerikanern vor, wie sich die Steigerung ihrer Produktionskraft nach dem Kriege zur Niederringung jedes Wettbewerbes nutzen läßt. Man berauscht sich an der Vorstellung, daß jeder Yankee den Lebensstandard der Mittelklasse erreichen wird, wenn erst alle Weltmärkte mit einer Riesenausfuhr von USA.-Waren überschwemmt würden.

Der amerikanischen Propaganda fiel es gar nicht schwer, den leichtgläubigen Amerikaner für die Idee des Weltimperialismus zu bewegen und seine auf Geld und Beute abgerichteten Instinkte aufzupeitschen. Jedem — er wäre sonst kein echter US.-Amerikaner — leuchtete ein, daß durch den Krieg und die Ausdehnung der USA. zwangsläufig Handel und Wirtschaft und damit sein eigener Lebensstandard gesteigert werden könnte. Und wenn es noch einer künstlichen Erhitzung des Volkes für den Weltimperialismus bedurfte, so brauchte man nur an die Überheblichkeit des Durchschnittsamerikaners zu appellieren, d. h. an seinen Glauben, in Gottes Auftrag die Welt erobern, reformieren und anderen Völkern die vielgepriesene Freiheit bringen zu müssen.

20. Warum mußte es in den USA. trotz wirtschaftlicher und politischer Errungenschaften zur Verelendung der Arbeiter kommen?

Das rücksichtslose Erwerbsstreben auf liberalistischer Grundlage führte naturgemäß zur brutalsten Ausbeutung der Arbeiter.

Die volle Erschließung der Bodenschätze und der Ausbau von Industrie und Wirtschaft ließen die amerikanische Produktion ins Grenzenlose wachsen. Bedeutsame Erfindungen auf dem Gebiete der Technik vereinfachten und verkürzten den Produktionsweg und schalteten ein Heer von 12 Millionen aus dem Wirtschaftsprozeß aus. Darin erblickte man zunächst keine Gefahr, sondern man sah in dieser kapitalistischen Wirtschaftsordnung mit ihrem Gegensatz von reich und arm eine gottgewollte Regelung. Jeder Mensch hat nach der Auffassung des US.-Amerikaners die Chance bekommen, Kapitalist zu werden. Gelingt es ihm nicht, dann ist er eben von Gott nicht erwählt, dann steht er eben auf der Schattenseite des Lebens. Was konnte es also die gottbegnadeten Milliardäre verdrießen, wenn die Nichterwählten ein Leben in Armut und Verzweiflung führen mußten? Im Gegenteil, sie rühmten sich ihrer großen wirtschaftlichen Erfolge. Sie konnten in- und ausländische Märkte nach Belieben mit ihren Industrieerzeugnissen beschicken und sie hatten darüber hinaus alle erwünschte Ellenbogenfreiheit bei der Auswahl der Arbeitskräfte und bei der Lohngestaltung.

Dieser Zustand konnte nun nicht von ewiger Dauer bleiben. Eines Tages mußten die Arbeitslosen zum Verdruß der geldhungrigen Ausbeuter ihre Lebensrechte doch geltend machen. Einer grundsätzlichen Lösung des Sozialproblems war auf die Dauer einfach nicht auszuweichen. Irgendwelche Einrichtungen sozialpolitischer Art, wie wir sie in Deutschland in Form von Arbeiterversicherungen und Arbeiterschutzgesetzen haben, gab es in US.-Amerika bis vor wenigen Jahren überhaupt nicht, und die jetzt bestehenden sind vollkommen unzulänglich. Das liegt nicht an sozialpolitischer Unfähigkeit, sondern an dem schlechten Willen der plutokratischen Führerschicht.

Was man aber unter Freiheit drüben versteht, ist nichts als die völlige Entfesselung des Wirtschafts- und Erwerbsstrebens. Das reichgewordene Bürgertum dachte nie daran, den Armen die Freiheit einzuräumen, die es sich selbst frech herausnahm. Die Grundeinstellung der puritanisch denkenden Wirtschaftskreise zu dem Sozialproblem zeigt die Äußerung des Wirtschaftlers George F. Baer: „Die Rechte und Interessen des Arbeiters werden nicht durch Arbeiteragitatoren erzwungen, sondern durch jene christlichen Männer, denen Gott in seiner unendlichen Weisheit die Kontrolle über das Eigentum in diesem Lande übertragen hat." Oder Vanderbilt sagte: „Der Teufel hole die Allgemeinheit."

Trotzdem hat es weder im 19. noch im beginnenden 20. Jahrhundert in den USA. einen Klassenkampf im europäischen Sinne gegeben. Diejenigen, bei

denen sich der sagenhafte Reichtum angesammelt hatte, galten auch bei der Masse des Volkes als die besonders Erwählten. Die wirtschaftlich Schwachen dämmerten in dem Glauben dahin, daß über Nacht die Glücksgöttin auch einmal bei ihnen Einkehr halten und sie zum Dollarmillionär machen könnte. Film und Presse wußten diesen Glauben in raffinierter Weise zu nähren. Auf der Leinwand und im Roman waren dem glücklichen Aufstieg des Armen noch unbegrenzte Möglichkeiten gegeben; die Wirklichkeit aber hat den Glücksrittern sehr enge Grenzen gesetzt. Auch Kirchen und Sekten arbeiteten eifrigst auf eine Befriedigung der Arbeiter hin. Lange Jahrzehnte hindurch waren Propaganda und kirchliche Beeinflussung die einzigen Mittel, mit denen man in den USA. das Sozialproblem löste.

Der nüchterne Erfolgsglaube des Nordamerikaners bewirkte, daß alle Energien einseitig für möglichst schnellen Erwerb von Reichtum angesetzt wurden. Bei der Erreichung der wirtschaftlichen Ziele war stets der Erfolg ausschlaggebend, nie das Mittel und der Weg. Ein ausgezeichnetes Beispiel für die us.-amerikanische Geisteshaltung liefert uns der alte John D. Rockefeller. Durch gemeine Betrügereien, durch Bestechungen und sonstige Machenschaften von sehr zweifelhafter Sauberkeit und Ehrlichkeit scharrte er Milliarden zusammen und erklärte kurz und bündig: „Gott gab mir mein Geld."

21. Wie suchte Roosevelt das us-amerikanische Sozialproblem zu lösen?

Er gab den Erwerbslosen Arbeit und Brot, indem er Amerika in den Krieg stürzte.

Präsident Roosevelt wußte genau, daß mit propagandistischen und kirchlichen Mitteln die soziale Frage in den USA. bei dem ständigen Anwachsen des Arbeitslosenheeres nicht zu lösen war. Den Kapitalisten zugunsten der Erwerbslosen eine Belastung zuzumuten, wagte Roosevelt nicht. Dazu ist er viel zu sehr vom Judentum abhängig. Er fand eine andere Lösung.

Er gab den Arbeitern Arbeit und Brot, indem er sein Volk in den Krieg stürzte. Dieser Krieg, der durch die Kriegswirtschaft den Arbeitsmarkt beleben mußte, ist Roosevelts Mittel zur Lösung des us-amerikanischen Sozialproblems.

Aber auch das ist keine Lösung für die Dauer. Würde plötzlich der Krieg zu Ende gehen, müßte die Wirtschaft der USA. bei gleichbleibender Größe zusammenbrechen, weil sie ihre Waren nicht mehr unterbringen kann. In Treue zum althergebrachten Wirtschaftsrhythmus haben die Kapitalisten Jahr für Jahr ihre Vermögen vermehrt, dann wiederum das neu erworbene Kapital in neuen Unternehmungen investiert. In diesem Kreislauf stieg die Produktion ins Maßlose. Die Plutokraten müssen also die Welt erobern und neue Absatzmärkte erkämpfen oder ihre Wirtschaft auf amerikanische Belange beschränken. Letzteres liegt aber nicht in der Absicht der geld-

hungrigen Kapitalisten. Also ist der Dollarimperialismus und die Eroberung Europas und anderer Länder eine zwingende Notwendigkeit. Roosevelt schickt die amerikanische Jugend auf die Schlachtfelder, damit sie der plutokratischen Welt neue Marktplätze erobert. „Das Warenhaus USA. schickt sich an, Europa zu einem Kundenkreis zu entwürdigen, der schlimmer noch als in der Systemzeit der jüdischen Herrschafts- und Profitgier ausgeliefert wäre und für alle Zeiten sein eigenes Leben und Gesicht verlöre."

Die Herrschaft gewinnsuchender Plutokraten, Vertreibung der Europäer von ihren eigenen Märkten und wirtschaftliche Versklavung sind die Gaben, die uns Herr Roosevelt im Namen Gottes unter dem Deckmantel der vielgepriesenen us-amerikanischen Freiheit bescheren will.

22. Wer sind die Männer um Roosevelt?

Der Einfluß der Juden in der amerikanischen Regierung hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Was sich heute in der nächsten Umgebung des Präsidenten Roosevelt befindet, sind größtenteils Juden. Von führenden Juden und Halbjuden um Roosevelt sind u. a. folgende zu nennen:

Der Finanzminister Morgenthau, der selbst das Kapital beherrscht.

Der oberste Bundesrichter Felix Frankfurter. Eine Unzahl von Juristen, die die höchsten Stellungen innehaben, sind durch seine Schule gegangen.

Der weibliche Arbeitsminister Miß Perkins.

Der bisherige Gouverneur des Staates New York: Lehmann.

Der Oberbürgermeister von New York: Laguardia.

Der Sachbearbeiter der Regierung in Washington für Arbeiterfragen: Sidney Hillman.

Die Bankiers: Baruch, der im Jahre 1917 die bolschewistische Revolution finanzierte, Jesse Jones, Schiff, Loeb, Kuhn, Warburg, Rothschild, Guggenheim, Seligman, Levison und viele andere.

Der Sekretär Roosevelts: Rosenau.

Der bedeutendste und bekannteste Leitartikler der USA.-Presse: Lippmann. Hull, der amerikanische Außenminister, ist mit einer Jüdin verheiratet. Die rechte Hand des Kriegsministers, Charles Polletti, Vollblutjude, sagte bei der Übernahme seines neuen Amtes als Sonderassistent des Kriegsministers: „Ich habe keine Ahnung, was ich zu tun habe, aber was macht das aus?" So weit haben es die USA. gebracht.

Die Tatsache, daß man Jude ist, genügt in Amerika schon, um einflußreiche Stellungen zu bekommen. Der engste Mitarbeiter des Präsidenten ist der Jude Baruch. „Baruch frühstückt jetzt täglich mit dem Präsidenten in dessen Arbeitszimmer und berichtet über den Stand der Rüstungsproduktion und darüber, was noch zu tun ist" („New York Times"). Er ist

der Mann, der im ersten Weltkrieg über das amerikanische Gold verfügte und unter dessen Kontrolle sämtliche Industriezweige standen. Er ist auch heute wieder der eigentliche Kriegswirtschaftsdiktator der USA. Die Durchführung dieser Diktatur gelingt ihm um so leichter, als seine Rassegenossen den gesamten Goldbestand des amerikanischen Volkes besitzen.

23. Wer beherrscht die USA.?

Kein Staat der Erde ist so dem jüdischen Einfluß und der jüdischen Macht ausgeliefert wie die USA. Langsam und stetig haben die Juden das Land durchdrungen und haben es verstanden, sich geräuschlos und unauffällig an die führenden Männer des Staates und der Wirtschaft heranzumachen. Waren bis 1850 nur einige zehntausend Juden in der USA, so waren es 1900 schon über eine Million, während ihre Zahl heute einschließlich der Judenmischlinge mindestens 12 Millionen beträgt. (Die Zahl der Juden in Deutschland vor der Machtübernahme betrug etwa 600 000.) New York ist mit 2 1/2 Millionen Juden die judenreichste Stadt der Welt. Jeder dritte Mensch in dieser Weltstadt ist Jude!

Heute hat der Jude fast alle Schlüsselstellungen der USA in Besitz. Die öffentliche Meinung wird ausschließlich von ihm bestimmt, und da leistet er ganze Arbeit. Er geht planmäßig vor, um das amerikanische Volk noch weiter moralisch zu zersetzen und es politisch zu verhetzen.

Film, Presse, Rundfunk, Kunst und Wirtschaft, Börse, Gerichtsbarkeit, das gesamte geistige Leben bis hinauf zu den Universitäten und erst recht die Politik sind in den Händen der Juden oder stehen zumindest unter ihrer Kontrolle:

97 v. H. aller Zeitungsherausgeber in den USA. sind Juden; 90 v. H. aller Radiogesellschaften sind in Händen des jüdischen Kapitals; 100 v. H. aller Kinos, Theater und Filmgesellschaften sind in jüdischem Besitz; 76 v. H. der Rechtsanwälte, Journalisten, Ärzte und Vertreter anderer freier Berufe sind Juden; 98 v. H. der Banken und anderer wirtschaftlicher Einrichtungen sind jüdisch; 90 v. H. des Exporthandels sind in Händen der Juden; 98 v. H. der Textilindustrie sind von Juden geleitet, 62 v. H. des amerikanischen Bodens, der Gebäude, Grundstücke sind in jüdischen Händen, 87 v. H. der Schwerindustrie sind in jüdischem Besitz; 83 v. H. der Massenartikel werden von jüdischen Unternehmen produziert.

New York hat 190 evangelische und 430 katholische Kirchen, aber sage und schreibe etwa 1000 Synagogen. — In Chikago leben 350 000 Juden, in Philadelphia 275 000, in Cleveland 100 000, in Boston 90 000 usw.

Die Juden treten als Priester auf, sie gehen in die Versammlungen der vielerlei Sekten der christlichen Kirche und predigen dort, sie veranstalten Gottesdienste zusammen mit den Vertretern der verschiedensten religiösen Bekenntnisse, beeinflussen die Massen und machen sie immer mehr vertraut mit dem Gedanken, daß die Juden das auserwählte Volk der Erde sind.

Sie übertragen so ihren abgrundtiefen Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland mit allen Mitteln der Propaganda auch auf das amerikanische Volk. In ihrer Furcht, daß die geistigen Strömungen und die neuen Erkenntnisse Deutschlands auf Amerika übergreifen und damit ihre eigene führende Stellung gefährden könnten, versuchen die Juden, nun mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, den letzten noch möglichen Augenblick zu benützen, um das Reich mit seinen Verbündeten zu vernichten.

Mit Hilfe der von ihr beherrschten Hochfinanz und der gerade in Amerika sehr verbreiteten Freimaurerei war es den Juden nicht schwer, Amerika in den Krieg zu hetzen.

Mit der unumschränkten Beherrschung des Weißen Hauses wird eine Herrschaft gekrönt, die den ganzen Apparat der öffentlichen Meinungsbildung zwar nicht besitzt, wohl aber kontrolliert und nach den Wünschen der Juden beeinflußt. Die Presse wie alle Radiostationen, die Theater nicht anders wie die Kinos, Vortragsagenturen oder Buchverlage stehen unter der Allmacht des Judentums. Dazu kommt eine wirtschaftliche und finanzielle Macht, die in einzelnen Geschäftszweigen monopolartigen Charakter trägt und so rücksichtslos eingesetzt wird, daß eine antijüdische Haltung in der Öffentlichkeit unmöglich gemacht wird.

Es bleibt ein Rätsel, daß ein Bevölkerungssplitter Politik und Haltung eines so großen Volkes bestimmt, der nichts zum Aufbau des amerikanischen Staates beitrug und der dem amerikanischen Volk in jeder Hinsicht fremd, unverständlich, ja unsympathisch war und ist.

Die Juden sind die Kriegsbrandstifter in USA.

Sie haben das größte Interesse daran, daß der Krieg lange dauert. Denn der Krieg ist nichts anderes als ihr Geschäft. Außerdem hoffen sie, durch ihn die Weltherrschaft endgültig zu erringen. Dieselben Juden, die in New York und London sitzen, sitzen auch in Moskau.

Das amerikanische und das deutsche Volk hatten nie gemeinsame Streitobjekte, beide wollten in Frieden miteinander leben. Es bestand nie eine Spannung zwischen den USA und dem Reich. Im Gegenteil, deutsche Wissenschaftler und Künstler, deutsche Soldaten und Techniker haben leider zu einem sehr erheblichen Teil zur Größe und Macht Nordamerikas beigetragen. Deutsche waren es, die ein wesentliches Verdienst am politischen Aufbau Amerikas hatten. Den Juden aber blieb es vorbehalten, das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und USA. zu stören.

Die Juden werden ihr Ziel, die Vernichtung des Reiches und Europas, nicht erreichen. Am Ende des gewaltigen Ringens mit dem Weltjudentum und dem mit ihm verbündeten Bolschewismus steht der Sieg der jungen Völker. Nicht Europa wird untergehen, sondern der Jude wird aus dem europäischen Raum verschwinden. Es wird ihm die Möglichkeit genommen werden, die Völker aufzuhetzen und neue Kriegsbrände zu schüren.

ENTWICKLUNG UND ZIEL

24. Wie kam es, daß die Völker ihre artbedingten Lebensordnungen mehr und mehr aufgaben und fremde Ideenwelten übernahmen?

Vom Altertum bis heute lassen sich, im großen betrachtet, zwei Ideenkreise (Weltanschauungen) feststellen:

der nordisch bestimmte Ideenkreis des Abendlandes mit idealistischer Grundidee als Weltanschauung unter besonderer Entwicklung des Willensmäßigen, der Charakter- und Seelenwerte;

der Ideenkreis des Mittelmeerbeckens und Kleinasiens mit individualistisch-materialistischer Grundidee als Weltanschauung.

Dem schöpferischen und ordnenden Prinzip der Ehre, der Treue und des Gemeinschaftsgedankens, vertreten durch den nordischen Menschen, trat das jüdisch-syrische Händlerprinzip des südländischen Mischlings entgegen, der, im Rassenchaos geboren, in seiner Triebhaftigkeit von keinem ethischen Verantwortungsbewußtsein geleitet wurde. Dem nordischen Geist des Idealismus und Heroismus trat der jüdische Ungeist des Materialismus gegenüber. **Die Geschichte des Abendlandes vom Altertum bis heute stellt den Spannungsaustrag dieser beiden ideenmäßigen Kräftegruppen dar.** (Polarität der Kräfte, Antagonismus der Prinzipien, ewiges Kräftespiel zwischen Gut und Böse).

Der Hauptvertreter der materialistischen Welt ist der Jude. Seine Religion fordert geradezu Mammonismus und Rationalismus und die Ausbeutung fremder Völker. „Von und auf fremdem Volkstum zu leben, erscheint als göttliche Bestimmung. Der Tempel zu Jerusalem wurde das Zentral-Bankhaus für die zerstreuten Glaubens- und Rassegenossen."

Es ist falsch, anzunehmen, daß die Juden erst mit der zweiten Zerstörung Jerusalems in die Welt verstreut wurden. Die neuesten Forschungen ergeben, daß das Judentum bereits viele Jahrhunderte vor der Zeitwende in der Diaspora lebte, die Völker ausbeutete und mit seinen materialistischen Ideen zu Fall brachte. Schon damals wird die gesamte alte Kulturwelt mit den jüdischen Lehren vom Ideal „der einheitlichen Menschheit" vernichtet. Die Perser, die Griechen, die Römer geben ihr Volkstum und ihre nationale Kultur preis zugunsten jüdisch-vorderasiatischem Ungeist. Die internationale Kulturgemeinschaft, die Verwischung, Vermischung und schließlich Vernichtung jeder völkischen Eigenart, die blutliche Zerkreuzung, der Völkerbrei waren das Resultat jüdischer Wühlarbeit. Alles ging unter, aber das Judentum behauptete mehr denn je seine Art und

wurde immer zäher! Schon damals war der Weltstaat das jüdische Ziel. Das persische Weltreich, das griechisch-mazedonische Weltreich Alexanders des Großen, das Römische Kaiser-Weltreich scheiterten am jüdisch-vorderasiatischen Geist.

Das Alte Testament strotzt von Verherrlichungen des Reichtums und der irdischen Güter, verbunden mit der Aufforderung, alle Nichtjuden auszubeuten!

„Dein Gott wird dich reich machen; du wirst vielen Völkern Geld leihen, aber von keinem borgen". (5. Moses 7, 16 ff; 14, 21; 15, 6; 17, 2 ff). „Die jüdische Religion ist eine vertrags- und geschäftsmäßige, rechenhafte Regelung aller Beziehungen zwischen Gott und Mensch ... Die jüdische Religion ist ein zweiseitiges Rechtsgeschäft: Leistung und Gegenleistung!" (Th. Fritsch, Handbuch der Judenfrage.)

„Die Schaffung eines ‚Paradieses' auf Erden ist das jüdische Ziel. Zu dem Zwecke werden, wie es in den späteren ‚heiligen Büchern' heißt, die Gerechten (d. h. die Juden) aus ihren Gräbern in allen Ländern durch eigens für sie von unbekannten Kräften gebohrte Löcher durch die Erde zum Gelobten Lande kriechen. Die Targum, die Midraschim, der Talmud schildern diesen herrlichen Zustand des zu erwartenden Paradieses mit breitestem Behagen. Das auserwählte Volk herrscht dann über die erneuerte Welt. Alle anderen Völker sind seine Sklaven, sterben, werden wieder geboren, um erneut zur Hölle zu fahren. Die Juden jedoch werden nicht von hinnen gehen und führen ein seliges Leben auf der Erde. Jerusalem ist auf das prächtigste neu erbaut, die Sabbatgrenzen sind mit Edelsteinen und Perlen eingefaßt. Hat jemand Schulden zu zahlen, so bricht er sich eine Perle aus dem Gehege und ist aller Verpflichtungen ledig. Obst reift jeden Monat, Trauben werden so groß wie ein ganzes Zimmer, Getreide wächst von selbst, der Wind weht das Korn zusammen, die Juden brauchen nur das Mehl aufzuschaufeln. Achthundert Arten von Rosen wachsen in den Gärten, Ströme von Milch, Balsam, Honig und Wein fließen durch Palästina. Jeder Jude besitzt ein Zelt, über dem ein goldener Weinstock wächst, an welchem dreißig Perlen hängen; unter jedem Stock steht ein Tisch mit Edelsteinen. Im Paradiese blühen 800 Arten von Blumen, in deren Mitte der Baum des Lebens steht. Dieser besitzt 500 000 Arten von Geruch und Geschmack. Sieben Wolken lagern über dem Baum, und die Juden schlagen von vier Seiten an seine Äste, damit sein herrlicher Duft von einem Ende der Welt bis zum anderen wehe usw.

Das Schlaraffenland ist religiöser Ernst geworden und feierte im jüdischen Marxismus und seinem herrlichen ‚Zukunftsstaat' seine Wiederauferstehung. Aus dieser Seelenstimmung erklärt sich bis auf heute die Gier des jüdischen Volkes, zugleich auch sein fast vollständiger Mangel an echt seelischer und künstlerischer Schöpferkraft." (Alfred Rosenberg, Mythus des zwanzigsten Jahrhunderts.)

Es ist notwendig, jüdische Art einer genauen Betrachtung zu unterziehen. Das Studium der nordischen Rassenseele und das des jüdischen Wesens und das Betrachten der wichtigsten Geschichtsepochen gäbe jedem Deutschen ein ausreichendes Bild vom Weltgeschehen.

Der Führer hat in „Mein Kampf" die Größe des nordischen Menschen, des „Prometheus der Menschheit", geschildert und ihm das Wesen und Wirken des Juden gegenübergestellt. Jeder Deutsche, ja jeder Mensch germanischen Geblüts, sollte das dort Gesagte tief in sich aufnehmen.

Folgende Erkenntnisse würden ihm zu eigen werden:

1. daß im Rassenproblem der Schlüssel zu jedem geschichtlichen Geschehen liegt;
2. daß alle wahren Werte auf dieser Erde in Vergangenheit und Gegenwart dem Schöpferwillen des nordischen Menschen entstammen;
3. daß das Judentum nicht den geringsten Anlaß hat, sich als „auserwähltes Volk" zu bezeichnen, sondern daß es dazu ausersehen ist, mit seinem zersetzenden Wirken das Wachsen und Gedeihen der nordischen Völker zu stören und zu hemmen;
4. daß der Jude als Gegenpol unseres Wesens immer unser Urfeind sein muß; daß er es gewesen ist, der mit seinen Ideen die Lebensordnungen der nordischen Völker zersetzte und außerdem mit Hilfe dieser Ideen Zwietracht zwischen die Völker säte;
5. daß das Germanentum der Welt zwar alle tragenden Werte gab, aber fremden Ideen, vorwiegend jüdischen Ursprungs, immer wieder unterlag.

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß die nordischen Völker der Unterwanderung durch den Juden bis in die jüngste Zeit nicht wirkungsvoll entgegengetreten sind.

Eine Änderung in diesem Zustand trat erst ein, als Adolf Hitler, erstmalig in der Geschichte, dem Judentum eine Gegenidee und die sie tragende Organisation entgegenstellte. Damit war der jüdisch-materialistischen Welt erstmalig ein wirklich hindernder Wall, hinter dem sich die germanische Welt wieder sammeln konnte, aufgebaut. Mit der nationalsozialistischen Weltanschauung leitet sich daher ein neues Zeitalter ein.

Der unüberbrückbare Gegensatz zwischen dem nordischen Menschen und dem Juden sei noch einmal kurz zusammengefaßt:

Der Gemeinschaftsethik des nordischen Menschen (dem sozialistischen Prinzip) stellte der Jude in seinen Ideen das Ich (das individualistische Prinzip) entgegen;

dem blutsgeborenen Idealismus — den zerstörenden Materialismus;

der Selbstlosigkeit und Gefolgschaftstreue und dem Gehorsam — die Selbstsucht und Zügellosigkeit eines ausschweifenden Lebens;

den Charakter- und Seelenwerten — das Gold;

dem Führungsprinzip — das Massentum;

dem germanischen Schöpferdrang, zu ordnen, zu führen und zu leiten — seine Machtlüsternheit, seinen Despotismus.

Ehre und Treue, die hervorstechendsten Tugenden des Germanen, kennt der Jude nicht!

Über allem aber thront sein Weltmachtstreben. Ihm ordnet er alles unter. Sinn und Zweck seiner Ideen war immer, die Umwelt kraftlos zu machen, die Völker durch seine Ideen aufzupeitschen, gegeneinander aus-

zuspielen und damit zu vernichten, um dann über die ganze Menschheit herrschen zu können.

Zudem predigte er die Gleichheit der Menschen, hütete aber sein eigenes Blut ängstlich.

Mit diesen Lehren führte er den Angriff auf die Lebensordnung namentlich der nordisch bestimmten Völker. Und dies tat er bis zum Zeitalter Adolf Hitlers immer mit Erfolg!

Hellas und Rom gingen letztlich am Materialismus zugrunde. Das deutsche Volk wäre am Judentum und seinen Ideen zerbrochen, wenn nicht in letzter Minute Adolf Hitler gekommen wäre. Das russische Volk übernahm den jüdischen Marxismus und verfiel damit endgültig der jüdisch-asiatischen Welt. Frankreich erlag dem jüdischen Materialismus. Das nordisch bestimmte Angelsachsentum hat den Juden und seine vergiftende Ideenwelt tief in seinem Volkskörper sitzen und scheint den gleichen Weg des materialistischen Verfalls zu gehen.

Es muß die Frage gestellt werden, wie dieses geschichtliche Phänomen zu erklären ist, daß eine ganze Welt dem zahlenmäßig weit schwächeren Judentum immer wieder unterlegen ist. Der Grund hierfür ist, kurz gefaßt, folgender:

Unsere Vorfahren kamen frühzeitig bei ihrer Landnahme mit den jüdisch-materialistischen Ideen in Berührung. Nach dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches drang diese Ideenwelt in den germanischen Kernraum ein. Mit ihr zog auch der Jude in das Land unserer Väter und setzte sich im Volke fest. (Der Zug der Juden ist in beigefügter Karte dargestellt.) Im 9. und 10. Jahrhundert konnten sich die Juden bereits über Deutschland ausbreiten. Wir finden sie in Magdeburg, Merseburg, Regensburg, in Gnesen und Prag. Ihr Mittelpunkt war die Mainzer Rabbinatsschule.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß bereits im Frühmittelalter der Jude, wenn auch zunächst nur wirtschaftlich, eine Rolle spielt. Schon um das 11. Jahrhundert hat er das Finanzmonopol. Nach dem kanonischen Recht war das Ausleihen von Geld gegen Zinsen verboten. Hier nutzte der Jude die Gelegenheit und schwang sich zum privilegierten Wucherer auf. Die Juden wurden von Reichs wegen zu des **„Reiches Kammerknechten“** gemacht. Der übliche Zins- bzw. Wuchersatz war 43 %, wurde aber um ein Mehrfaches gesteigert. In dieser Eigenschaft genossen sie staatlichen Schutz! Wenn sie zeitweise auch immer wieder verfolgt wurden, so hielten sie sich, namentlich unter dem Schutz der Kirche, doch. Judentum und Kirche überschlugen sich beim Wettlauf in der Jagd nach dem Geld.

Das wesentliche ist aber, daß das rein wirtschaftliche, das **materialistische Denken** immer mehr in das Volk hineingetragen wurde. **Der Jude ist der Begründer des kapitalistischen Wirtschaftssystems.** Das Geld, bisher Tauschmittel, also Mittel zum Zweck, wurde Selbstzweck.

Im Mittelalter greift jüdisches Wesen immer mehr um sich. Es sei an die kabbalistischen Schriften erinnert (Geheimschriften jüdisch - philosophisch-religiösen Inhalts), die das westliche Schrifttum stark beeinflußten. An den freigeistigen Bewegungen hatte das Judentum namhaften Anteil.

Wanderung und Verbreitung der Juden in der Welt

Amerika 13 000 000
(Juden und Judenmischlinge)

Nordamerika 3 000 000
Südamerika 150 000

London
Manchester
einschl
Empire
1700 000
Amsterdam
40 000
100 000
Paris
1 500 000
44 000
40 000
Berlin
500 000
Litzmannstadt
180 000
Prag
Warschau
Lublin
Krakau
Lemberg
7 000 000
300 000
Wien
1300 000
Budapest
Riga
23 000
Leningrad
Moskau
4 000 000
Witebsk
Wilna
Minsk
Gomel
Kiew
Charkow
Dnjepropetrowsk
Czernowitz
Chisinau
Jassy
Odessa
300 000
Bukarest
100 000
70 000
Istanbul
260 000
Saloniki
330 000
130 000
Baku
Bagdad
500 000
Haifa
Jerusalem
Alexandria
Kairo
100 000
Algier
Tunis
Casablanca
300 000

1. Periode bis etwa 500 n. Zw.
2. Periode von 500 bis 1400 n. Zw.
3. Periode von 1400 bis 1700 n. Zw.
4. Periode von 1880 bis 1914
5. Periode ab 1918, nach Amerika ab 1933
jüdisches Sammelbecken in Vorderasien
jüdisches Sammelbecken in Osteuropa

WF

Allmählich wurde das gesamte Abendland jüdisch verseucht und das Zeitalter des Liberalismus, der schließlich im Marxismus endete, geistig vorbereitet.

Wir sind uns darüber klar, daß auch andere Umstände innerpolitischer Art (eigensüchtiges Verhalten der Fürsten, der Partikularismus und das volksfeindliche Wirken der politischen Romkirche) die germanische Lebensordnung bedrohten. Die gefährlichste Bedrohung der Existenz unseres Volkes aber war das jüdische Gedankengut des Materialismus und Individualismus, die übersteigerte Sucht nach Materiellem und das Denken im Ich ohne Bindung an das Volk.

Außerdem kam hinzu, daß unsere Vorfahren ihres Seins politisch und weltanschaulich noch zu wenig bewußt waren, so daß eine ideenmäßige Fundamentierung ihrer Lebensordnung in der Form eines politisch-weltanschaulichen Glaubenssatzes ausblieb. Dem stand aber im Juden ein Gegner gegenüber, der seit Jahrtausenden nach streng durchgeführten, ideenmäßig festgelegten rassischen, politischen und religiösen Gesetzen lebte.

Die Folgen der artfremden Ideen waren immer und überall die gleichen: Die Menschen verfielen aus materialistischem und ichsüchtigem Denken heraus einem unschöpferischen Wohlleben. Die hohen Werte der Ehre und Treue, der Pflichterfüllung für das Volk, wurden dem Gold geopfert. Das Ideal des Dienstes für die Blutsgemeinschaft als Sinn des Daseins, wurde verdrängt durch das hemmungslose Streben nach materieller Befriedigung des eigenen Ichs.

Die Sucht nach Geld und Reichtum ließ viele Menschen das harte, naturgegebene bäuerliche Dasein mit einem bequemen, von händlerischen Prinzipien getragenen Leben vertauschen. **Aus stolzen Bauern und Kriegern wurden entwurzelte Händler.** Die weitere Folge war meistens eine Beschränkung der Kinderzahl.

War damit die nordische Lebensordnung schon stark durchbrochen, so führte die jüdische Lehre vom rassenlosen Dasein zu einer verhängnisvollen Gefährdung nordischen Lebens: **Die Aufgabe des eigenen hochwertigen Blutes durch Vermischung mit unedlem fremdem Blut leitete das Zeitalter der Rassenschande ein.**

Die Rassenvermischung mußte eine Charakterentwertung und das unaufhaltsame Schwinden der hohen nordischen Seelenwerte zum Gefolge haben.

Damit entfernten sich die nordischen Menschen von ihrer ursprünglich gesunden bodengebundenen, blutsbetonten Lebensordnung. Es war gleichbedeutend mit dem Beginn des völkischen Unterganges.

Das war in Sparta so, das war in Athen so und auch in Rom. Der gleiche Prozeß spielte sich seit Jahrhunderten in unserem germanischen Kernraum ab. Ehegesetze und bevölkerungspolitische Anordnungen konnten daran nichts ändern, weil der wahre Grund der innere Verfall war, hervorgerufen durch den jüdischen Materialismus.

Das Judentum hat letztlich die Völker immer mit Hilfe seiner materialistischen Ideen zu Fall gebracht.

Ein Volk, das des Materialismus nicht Herr werden kann, trägt den Keim des Todes in sich! Wir Deutschen fanden das Mittel: Adolf Hitler gab es uns mit der Welt des germanischen Idealismus, gelehrt durch den Nationalsozialismus. **Es ist die Welt der Härte gegen sich selbst, die Welt des Dienens und Kämpfens für das Volk in Freiheit und Ehre und die Welt bäuerlich-kriegerischer Schlichtheit.** Die Folgerung, die wir aus den gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen haben, ist die, daß unser Volk nur dann ewig bestehen kann, wenn es die Beachtung seiner blutsbedingten Lebensgesetze auf das strengste hütet und sich, wenn notwendig, mit brutalsten Mitteln im Kampf gegen den jüdischen Materialismus und Individualismus durchsetzt.

Mit diesem Kampf befinden wir uns in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu der uns umgebenden Welt. Puritanismus, Liberalismus und Bolschewismus sind in ihrer Grundstruktur jüdisch. Die Völker, die von diesen Ideen besessen sind, müssen in ihrer Zielsetzung jüdisch sein, d. h. unersättlich in ihrem Gold- und Machtstreben, das sich notwendig bis zum Weltbeherrschungswillen steigern muß.

Hier setzt die schicksalsmäßige Sendung des Führers mit seinem deutschen Volk ein. An der reinen nationalsozialistischen Welt mit ihrer Lehre von der blutsbetonten und damit gottgewollten Lebensordnung unseres Volkes bricht sich die jüdische Ideenwelt. Dieser Krieg mußte kommen als Austrag zwischen dem Nationalsozialismus als der germanisch-deutschen idealistischen Auffassung von der Lebensgestaltung und dem jüdisch-materialistischen Ungeist. In jahrhundertelangem Prozeß bereitete sich dieses Zeitalter der Entscheidung vor. Adolf Hitler ist der Große, der sein Volk für eine weltweite Sendung reif machte.

Unsere Gegner, voran das Weltjudentum, wissen, worum es geht. Aus ihrem Vernichtungswillen dem deutschen Volk gegenüber machen sie keinen Hehl mehr.

25. Was haben die Gegner mit uns vor?

Der Jude Kaufmann als Sprecher Amerikas fordert:

„Es gibt letzten Endes keine andere Lösung außer der einen einzigen: **daß das deutsche Volk sterben und für immer von dieser Erde verschwinden muß.**“

Dem brutalen jüdischen Vernichtungswillen gibt man mit einer Vernichtungsanweisung des deutschen Volkes Ausdruck. Einige Artikel daraus:

Artikel 3: Das deutsche Heer wird in Gruppen aufgeteilt, die in streng abgegrenzten Räumen konzentriert werden, und die Männer werden sofort sterilisiert.

Artikel 4: Die Zivilbevölkerung — Männer, Frauen und Kinder — wird nach Gebietszonen eingeteilt und sterilisiert.

– MAP SHOWING POSSIBLE DISSECTION OF GERMANY AND APPORTIONMENT OF ITS TERRITORY –



Theodore N. Kaufman

Die Karte zeigt die von der Weltplutokratie geplante Zerstückelung Deutschlands und seine Aufteilung auf andere Staaten!

Artikel 6: Deutschland wird aufgeteilt und seine Gebiete anderen zugewiesen.

Artikel 8: Die deutsche Bevölkerung wird gezwungen, die Sprache des Staates, dem sie zugewiesen ist, zu lernen.

Eine der führenden englischen Zeitungen, die „News Chronicle", erklärt in schamloser Weise:

„Ich möchte — offen gesagt! — jedes lebendige Wesen, Mann, Frau und Kind, Tiere, Vögel und Insekten, in Deutschland austilgen. Ich würde praktisch nicht mehr einen Grashalm wachsen lassen. Deutschland soll restloser dem Boden gleichgemacht werden als die Sahara!"

Die englische Zeitschrift „Picture Post" stellt die unzweideutige Forderung:

„Um nach diesem Kriege wirklich Frieden zu haben, darf auf der Landkarte Europas nichts mehr von Deutschland übrigbleiben."

Schon 1936 sagte Churchill zu dem nordamerikanischen General Wood:

„Deutschland wird zu stark, man muß es vernichten."

In der Nacht vom 8./9. Dezember 1942 ließ Churchill durch den britischen Rundfunk folgende Verlautbarung verbreiten: „Im Jahre 1939 erklärten wir Deutschland den Krieg, nicht, weil wir angegriffen wurden, **sondern freiwillig.** Wir waren das einzige Volk — außer den Franzosen — das in den Krieg eintrat, **ohne angegriffen worden zu sein.** Wir wußten, daß unsere Lebensinteressen und die der Nazisten niemals zusammen bestehen könnten. **Einer von uns beiden muß vernichtet werden."**

Churchill in seiner Rede am 18. September 1943:

„Deutschland muß mit grausamen und furchtbaren Erfahrungen beigebracht bekommen, wie England Krieg führt. Wir wollen dabei seine Schulmeister sein, und zwar mit Bomben und Feuer."

Der Bolschewismus will erst recht die restlose Vertilgung des deutschen Volkes. Alle Führer sollen beseitigt werden (siehe Katyn und Winniza!), Bauern und Arbeiter sollen als Arbeitssklaven nach Sibirien deportiert werden. Deutschland soll bolschewistische Kolonie werden.

WOFÜR WIR KÄMPFEN

26. Warum ist die nationalsozialistische Weltanschauung das den Offizier verpflichtende innere Gesetz?

Weil sie dem deutschen Wesen entspricht. Sie gibt dem deutschen Menschen und dem deutschen Volke das Gesetz, seiner Art entsprechend zu leben und damit die ihm vom Schöpfer der Welten gestellte Aufgabe zu erfüllen. Deshalb kämpfen wir für die nationalsozialistische Weltanschauung.

Es ist zunächst notwendig, den Begriff Weltanschauung zu klären. Wir hören immer wieder: „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg", d. h. der Kampf auf den Schlachtfeldern ist nur der sichtbare Ausdruck für das Ringen gewaltiger, geistiger Kräfte, die wir als Weltanschauung bezeichnen. Weltanschauung ist zunächst, wörtlich genommen, ein Anschauen der Welt. „Schauen" bedeutet aber im deutschen Sprachgebrauch nicht nur „sehen", bedeutet auch innere Schau, geistige Schau, heißt sich Gedanken machen über Sinn und Zweck des Lebens, über die inneren Gesetze, nach denen sich das Leben des einzelnen und des Volkes abspielt, heißt die wesensbedingten geistigen und seelischen Kräfte erkennen, die gestaltend und bewegend wirken.

Der Führer:

„Schon im Worte ‚Weltanschauung' liegt die feierliche Proklamation des Entschlusses, allen Handlungen eine bestimmte Ausgangsauffassung und damit sichtbare Tendenz zugrunde zu legen. Eine solche Auffassung kann richtig oder falsch sein: Sie ist der Ausgangspunkt für die Stellungnahme zu allen Erscheinungen und Vorgängen des Lebens und damit ein bindendes und verpflichtendes Gesetz für jedes Wirken. Je mehr sich nun eine solche Auffassung mit den natürlichen Gesetzen des organischen Lebens deckt, um so nützlicher wird ihre bewußte Anwendung für das Leben eines Volkes sein." (Reichsparteitag 1933 in Nürnberg.)

Deshalb muß gerade hierüber unter den Führenden eines Volkes — und dies betrifft den Offizier im Kriege ganz besonders — Klarheit und Einheit herrschen und der unumstößliche Wille, für diese Klarheit und Einheit sich einzusetzen bis zum Letzten. *Kompromisse zuzulassen, liegt nicht im Wesen einer Weltanschauung.* Wer Zugeständnisse wünscht oder auch nur zu bequem ist, sich zur letzten Klarheit durchzuringen und die notwendigen Folgerungen für die eigene Lebensführung zu ziehen, muß im Kampf der Weltanschauungen unterliegen. *Versagt hierin die Führungsschicht eines Volkes, so ist es um dieses Volk geschehen.* Besonders der deutsche Mensch mit seiner zu großen Offenheit für alles Fremde läuft dann Gefahr, den Weg zu sich selbst nicht zu finden und fremden Einflüsterungen zu erliegen. Sich nach fremden Gesetzen richten, heißt aber unfrei werden und führt in letzter Konsequenz zum Untergang.

Die nationalsozialistische Weltanschauung allein sichert uns ein artrechtes Leben. Nur sie verbürgt damit die Freiheit und die Größe unseres Volkes. Darum ist es gerade in den Zeiten des härtesten Kampfes immer wieder vonnöten, sich die wichtigsten Wesenszüge dieser unserer Weltanschauung klar zu machen und Kraft daraus zu schöpfen für den weiteren Kampf.

Wir glauben als Nationalsozialisten an eine göttliche Weltordnung als eine sinnvolle Ordnung, in die es sich einzufügen gilt, die kämpfend und schaffend aufrechtzuerhalten ist. Aus diesem Glauben erwuchs auch das, was wir als kennzeichnenden Wesenszug nordischen Menschentums empfinden, was im Midgardgedanken der Germanen ebenso Ausdruck fand wie etwa im Kosmosgedanken der Griechen.

Wir glauben, daß auch die Rassen und Völker Glieder dieser göttlichen Schöpfungsordnung sind und daß sie innerhalb dieser Ordnung ihre bestimmte Aufgabe haben. Je klarer ein Volk seine Aufgabe zu erkennen vermag, je reiner und reicher es seine ihm innewohnenden Fähigkeiten entfaltet, desto größer wird sein Beitrag sein, die sinnvolle Ordnung des Ganzen sicherzustellen.

Wir glauben, daß der Mensch als seiner selbst bewußtes geistiges Wesen vom Schöpfer der Welten die Aufgabe mitbekommen hat, sich Lebensformen und Lebensaufgaben, also eine Gesittung zu schaffen, die Höheres bedeutet als die bloße Befriedigung der niedersten Lebensbedürfnisse.

Wir glauben also **an die Aufgabe der Steigerung des Menschen.** Ihr dient letzten Endes unser Kampf — und unerbittlich muß er sein gegen alles, was dieser Aufgabe entgegensteht, denn die sinnvolle Erfüllung gerade dieser Aufgabe ist davon abhängig, daß die höchstentwickelte, schöpferischste und befähigste Rasse den entscheidenden Einfluß auf die Lebensordnungen der Völker der Erde behält. Vergessen wir dabei nicht, daß mit der Bedrohung unseres Volkes und des Germanentums überhaupt die Urheimat der Rasse bedroht ist, die sich bisher als die berufenste erwiesen hat: die Urheimat und der noch am stärksten fließende Quell der nordischen Rasse.

Der Glaube an die göttliche Weltordnung und die Steigerung des *Menschen ist Ausdruck unserer Weltanschauung,* aber noch nicht diese Weltanschauung selbst. Unser Glaube ist der mächtigste Antrieb für all unser Tun und Lassen. Aber zu einer wirklich klaren weltanschaulichen Haltung — und damit letzten Endes auch wieder zu einer Stärkung des Glaubens — kommt man nur, wenn der Glaube nicht in Widerspruch gerät mit dem Erkennen, mit der wissenschaftlichen Überzeugung. Wir müssen als germanische Menschen die Gewißheit haben, daß sich unser Glaube bei dem Versuch, ihn in die Tat umzusetzen, als lebenstüchtig erweist und mit den organischen Gesetzen des Daseins in Einklang steht.

„Wenn die Welt Gottes Schöpfung ist — und wessen Schöpfung sollte sie sonst wohl sein —, müssen die Naturgesetze, nach denen das All des Stirb und Werde sich verwandelt und entwickelt, göttliche Gesetze sein. Die Gesetze, die in dieser Gesetzmäßigkeit für uns Menschen von besonderer Gültigkeit sind, **sind aber die Gesetze, die unsere Erbwelt und unsere Umwelt gestalten. Deshalb ist für uns die Rassenerkenntnis die höchste Erkenntnis.** Deshalb steht aber auch die wissenschaftliche, politische und weltanschauliche Pflege der Naturkunde und der Lebenskunde für uns an erster Stelle. Auf ihr muß sich ja alles andere aufbauen. Wenn für uns also das Leben, die Rasse, die Arbeit, die Natur, die Heimat hohe und höchste Werte sind, dann nicht aus Willkür, sondern weil über alle diese Dinge der Weg zu Gott, zum Sinn des Lebens, zu einer lebensgerechten Ordnung, Sittlichkeit und Gläubigkeit führt."

(Stengel - v. Rutkowski: Von Allmacht und Ordnung des Lebens.)

Der Führer brachte uns die Erkenntnis der biologischen Lebensgesetze, das Wissen um den Wert und die Bedeutung des Blutes.

Seine Lehre besagt:

1. Daß die Menschheit verschiedenen Rassen angehört.
2. Daß jedes Volk nur seinen blutbedingten Gesetzen leben kann.
3. Daß unser Volk eine Blutsgemeinschaft vorwiegend nordischen Blutes darstellt.
4. Daß deshalb unser Volk nach Gesetzen leben muß, die nordischem Blut entsprechen.
5. Daß die Weltgeschichte neben dem Kampf um Lebensraum den Spannungsaustrag der rassenseelischen Weltanschauungen darstellt.

Der Führer:

„Ich spreche es hier prophetisch aus, so wie die Erkenntnis des Umlaufes der Erde um die Sonne zu einer umwälzenden Neugestaltung des allgemeinen Weltbildes führte, so wird sich aus der Bluts- und Rassenlehre der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung der Erkenntnisse und damit des Bildes der Geschichte der menschlichen Vergangenheit und Zukunft ergeben."

(Im Reichstag am 30. Januar 1937)

Im Mittelpunkt unserer Weltanschauung steht der Blutsgedanke oder Rassegedanke. Danach ist das Blut die bewegende Kraft im Leben des einzelnen wie des Volkes.

Diesen Gedanken zu Ende denken heißt: zu einer völligen Neuordnung des Denkens kommen, neu aber nur im Verhältnis zum Denken der letzten Jahrhunderte, die unser nordisches Blut mit dem Dogma von der Gleichheit aller Christenmenschen und der liberalistischen Lehre von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, stark gefährdeten und ein Rassenchaos heraufbeschworen. In Wahrheit heißt dieses Denken

nichts anderes als — ausgerüstet mit den Erkenntnissen der modernen Vererbungslehre und Rassenkunde — wieder anknüpfen an das, was unseren germanischen Vorfahren als Einheit von Glaube, Recht und Lebensordnung selbstverständlich war, solange sie noch unbeeinflußt von fremder Geistesart als freie Bauern in hochgezüchteten Geschlechtern ihr Leben gestalteten.

Von dieser Neuordnung des Denkens ausgehend, haben wir auch die Lehren und Erfahrungen der Geschichte neu auszuwerten gelernt, haben uns bemüht, die Einheit des deutschen Wesens und das, was sinnvolle, was sinnwidrige Entwicklung bedeutete, durch alle Epochen hindurch zu erkennen und aus den politischen Notwendigkeiten unserer Zeit dann die Schlußfolgerungen auf allen Gebieten zu ziehen.

Aus Erkennen und Glauben muß dann das Werten und Handeln erwachsen, an dem eine Weltanschauung als verpflichtendes inneres Gesetz auch nach außen hin erkennbar wird. Denn jede Weltanschauung ist in erster Linie durch das charakterisiert, was in der Rangordnung der Werte den obersten Platz einnimmt.

An erster Stelle steht die Erhaltung und Förderung unseres Volkes und seines Volkstums. Dieser Aufgabe gilt unser Leben und Kämpfen.

Der Führer:

„Für mich aber und alle wahrhaften Nationalsozialisten gibt es nur eine Doktrin: Volk und Vaterland!"

Aus dem Blutsgedanken heraus sieht der Nationalsozialismus das Volk nicht nur als eine Schicksalsgemeinschaft, sondern vor allem auch als eine **Blutsgemeinschaft**, verbunden durch das gemeinsame nordische Blut. Das Volk ist das alles Beherrschende, ist Ausgangspunkt allen Handelns, ist der letzte und höchste Wertmaßstab für jede Leistung. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Der Mensch, gleichgültig, welche Arbeit er versieht, steht mit seinem ganzen Denken und Handeln im Dienste für das Volk.

Das Ich hat zu Gunsten des Wir zurückzutreten. Nur auf dem Wege der Leistung und des Opfers für das Wir, für die blutsgebundene Volksgemeinschaft, kann die Existenz des Volkes und damit des einzelnen sichergestellt werden. „Einer für alle, alle für einen."

Der Führer:

„Der Nationalsozialismus hat weder im Individuum noch in der Menschheit den Ausgangspunkt seiner Betrachtungen, seiner Stellungnahmen und Entschlüsse. Er rückt bewußt in den Mittelpunkt seines ganzen Denkens: Das Volk."

Der Nationalsozialismus ist also eine völkische Weltanschauung. Alles, jeder Volksgenosse, jede Familie und Sippe, jede öffentliche Einrichtung, — Partei, Wehrmacht, Staat, Verwaltung, Wirtschaft, Kunst und Wissen-

schaft —, haben dem Gedeihen des Volkes und seinem ewigen Kampf zu dienen. Das ist aber in vollendeter Weise nur möglich, wenn jedes Glied des Volkes an den Platz gelangt, auf dem es nach Anlagen und Leistungswillen das Höchste für das Volk, für die Nation zu leisten vermag, also in einer echten sozialistischen Volksordnung mit hohem Arbeits-Ethos.

Diese Verbindung des nationalen mit dem sozialistischen Gedanken hat der Partei ihren Namen gegeben und läßt uns von nationalsozialistischer Weltanschauung sprechen.

Der Führer:

„Die großen Kulturleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die Höchstleistungen des Gemeinschaftslebens des Volkes, der Rasse; sie sind deshalb in ihrem Entstehen und in ihrem Bilde der Ausdruck der Gemeinschaftsseele und -ideale."

(Reichsparteitag 1935)

Somit bekennt sich der Nationalsozialismus zur **idealistischen Lebensauffassung,** wie sie uns im Blute liegt und schon immer unseren germanischen Ahnen zu eigen war. Damit überwand er aber auch die individualistisch-materialistischen Ideenrichtungen des Liberalismus und Marxismus.

Mit dem Bekenntnis zum Blutsgemeinschaftsgedanken und der Errichtung der sozialistischen Gemeinschaft vollzog sich die Volkwerdung der Deutschen.

Wenn wir den einzelnen als dienendes Glied der Volksgemeinschaft sehen, bedeutet das aber nicht sein Aufgehen in der Masse. Echte Volksgemeinschaft kann nicht aus Massentum, sondern nur aus starken Persönlichkeiten erwachsen. Ein gesunder Wald braucht starke Bäume! **Der Nationalsozialismus betont also stark den Wert der Persönlichkeit,** das heißt aber nicht, den Wert des aus allen Bindungen losgelösten Einzelindividuums um seiner selbst willen, da es ein solches in Wahrheit gar nicht gibt. Es existiert nur als blutleere Gedankenkonstruktion und widerspricht den Gesetzen des Lebens, nach denen der Mensch in die natürlich gewachsenen Ordnungen von **Familie, Sippe und Volk hineingeboren wird.**

Der Nationalsozialismus will die in allen Fähigkeiten und Anlagen vollentwickelte, blutsbewußte, willensstarke und charakterfeste Persönlichkeit, die zu höchster Leistung für das Volk bereit ist. Das Mittel zur Schaffung dieses Menschentypus ist die im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung gehandhabte Erziehung. Die Voraussetzung dafür ist die Reinhaltung und Höherentwicklung unseres Blutes durch Aufzucht.

Der Führer:

„Wir haben die große Aufgabe, den wahren Geist der Volksgemeinschaft immer mehr zu vertiefen und den Persönlichkeitswert immer klarer herauszuarbeiten."

Wir werten die Arbeit als Pflicht zur Leistung für das Volksganze.

„Arbeit ist nicht nur ein Mittel zur materiellen Werteschaffung, sondern gilt der Erhaltung der Volksgemeinschaft und ist gleichzeitig die unerläßliche Voraussetzung zur Entfaltung der Persönlichkeit.

Jeder einzelne hat im Wettbewerb der Leistungen zu erweisen, welchen Platz des beruflichen oder politischen Lebens er auszufüllen berufen ist."

Der Führer:

„Ich verstehe unter Nationalsozialismus nichts anderes, als daß zur Erhaltung der Gemeinschaft auf jedem Platz unseres Lebens die höchsten Fähigkeiten ausschließlich und autoritär zum Einsatz gebracht werden."

„Diese durch allgemeinen Leistungswettbewerb entstehende **Leistungsauslese** unterscheidet sich grundsätzlich von dem liberalistischen freien Spiel der Kräfte, denn sie erkennt die individuellen Leistungen nur an, soweit sie gleichzeitig der Stärkung der Volksgemeinschaft dienen."

Der Führer:

„Auf der einen Seite muß man dem freien Spiel der Kräfte einen möglichst breiten Spielraum gewähren, auf der anderen aber betonen, daß dieses Spiel der Kräfte sich im Rahmen der den Menschen gegebenen Zweckgemeinschaft halten muß, die wir als Volk und Volksgemeinschaft bezeichnen. Nur auf diesem Weg können wir erreichen, was wir erreichen müssen, nämlich die höchste Steigerung der menschlichen Leistungen und damit der menschlichen Produktion."

Wir werten den Kampf als unumstößliches Lebensgesetz, denn nur im ewigen Kampf, der Voraussetzung aller Auslese, wachsen Persönlichkeiten und harte Völker. Nur im Kampf wird Großes geboren.

Kämpfend gestaltet der deutsche Mensch sein Leben! Kampf begleitet sein ganzes Dasein: Kampf mit sich selbst, Kampf mit dem Schicksal, Kampf mit feindlicher Umwelt. In zähem Ringen meistert er das Schicksal und erkämpft sich und seinem Volk die wesensbedingte und damit gottgewollte Lebensform. Kampf ist dem deutschen Menschen göttliches Gesetz zur Formung und Erziehung zur Härte. Darum lehnt er das bisher gelehrte Prinzip der demutsvollen Ergebenheit gegenüber dem Schicksal ab.

Kampf und Härte sind eines der Hauptelemente des Nationalsozialismus. Er ist daher die Weltanschauung des starken, des kämpferischen Menschen. Nationalsozialismus entspringt echtem Kriegertum. „Er ist mit seinem kämpferischen Grundzug soldatische Weltanschauung." Der opferbereite Einsatz des Soldaten ist sichtbarster Sozialismus. Der Soldat ist der erste Sozialist des Reiches. Gerade der Soldat, und hier wiederum der Offizier, müssen den Nationalsozialismus mit besonderer Bereitschaft in ihrem Herzen aufnehmen.

Aus dieser kämpferischen Haltung verabscheut der Nationalsozialismus ein verweichlichendes Wohlleben. Er ist der Todfeind der Ichsucht und des Materialismus, die zu einem ausschweifenden Leben führen. Er fordert Einfachheit, Schlichtheit und Geradheit in der Lebensführung. Das bäuerlich Starke und Echte und das soldatisch Harte soll jeden Deutschen erfüllen, gleichviel, ob er seinem Volk in der Stadt oder auf dem Lande, mit der Waffe oder an der Werkbank dient.

Neben dem Kampf steht der Stolz: Der Stolz auf die angestammte Art, Stolz auf die Leistung, Stolz auf den Sieg nach dem Kampf. Gehorsam erfüllt der Offizier seine Pflicht, aber als stolzer und freier Mann. Und so steht er auch vor seinem Gott: aufrecht mit der Bitte um Kraft und Stärke, in Ehren bestehen zu können.

In dieser Haltung liegen die Grundlagen eines germanisch-deutschen Herrenmenschentums, das der Offizier am sichtbarsten zu vertreten hat. Berechtigter Stolz, edle Gesinnung und adelige Haltung kennzeichnen seine Art.

Wir bekennen uns zu **Ehre und Treue,** die beide unlösbar zusammengehören. Der Begriff der Ehre ist das Zentrum germanischen Seins. Um Ehre und Ruhm, Freiheit, Mut und Stolz kreiste das Leben unserer Vorfahren. Ihr Leben war immer rein und groß, solange die Ehre den Vorrang hatte.

„Das germanische Europa beschenkte die Welt mit dem leuchtendsten Ideal des Menschentums: Mit der Lehre von dem Charakterwert als Grundlage aller Gesittung, mit dem Hochgesang auf die höchsten Werte des nordischen Wesens, auf die Idee der Gewissenfreiheit und der Ehre." (Alfred Rosenberg, „Der Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts.")

In den letzten Jahrhunderten wurde die hohe Auffassung von der Ehre stark beeinträchtigt von den Ideen der Demut und der Humanität.

Der Führer machte die Ehre wieder zum Ausgangspunkt des gesamten deutschen Lebens.

Die Ehre ist das innere Gesetz, das Gewissen, das unser ganzes Tun und Handeln und unsere Einstellung zur Volksgemeinschaft diktiert. Sie ist nie auf sich allein bezogen, sondern findet ihre eigentliche Deutung in dem Verhältnis des Ichs zur Gemeinschaft. Germanisch-deutsche Ehrauffassung läßt das eigene Ich zu Gunsten der Ehre des Volkes zurücktreten. **Unsere nationalsozialistische Weltanschauung mit ihren Lebens- und Blutgesetzen ruht auf der Ehre.** Der sozialistische Gedanke des freiwilligen Dienstes für das Volk und das Streben nach Reinerhaltung und Höherentwicklung unseres Blutes entwickelt sich aus der Ehre.

Die Ehre des Offiziers ist die Ehre seiner Nation und die Ehre der Nation ist die Ehre des Offiziers.

Wer aber Ehre im Leibe hat, wird nie seinen Kameraden, sein Volk oder gar seinen Führer im Stich lassen.

Aus der Ehre erwächst also die Treue.

Viele Dinge auf dieser Erde können verziehen werden, eines aber niemals: die Untreue. Die Treue, die wir dem Führer geschworen haben, muß uns ebenso heilig sein wie die Treue zum deutschen germanischen Volk, seinem Wissen und seiner Art, wie die Treue zum Blut, zu unseren Ahnen und Enkeln, Treue zu unserer Sippe, Treue zum Kameraden und Treue zu den unverrückbaren Gesetzen des Anstandes, der Sauberkeit und der Ritterlichkeit. **In der hohen Auffassung von Ehre und Treue zeigt sich der Adel des deutschen Menschen.**

Wir bekennen uns zum **Gehorsam,** der bedingungslos aus höchster Freiwilligkeit, aus dem Dienst an unserer Weltanschauung kommt, der bereit ist, jedes Opfer zu bringen.

Mit der Ehre steht und fällt die Freiheit. Germanische Freiheit ist nicht zu verwechseln mit dem liberalistischen Begriff der Freiheit, die zu ichsüchtiger Zügellosigkeit ausartet. Sie ist innere Freiheit; Gewissensfreiheit, Freiheit der Seele, Freiheit der vollen Entfaltung der Persönlichkeit zum Nutzen der Gemeinschaft.

„Wir nennen uns frei, wenn wir den Befehlen unseres eigenen Wesens, das nicht wir geschaffen, sondern das wir von anderen, nämlich unseren Eltern, ererbt haben, folgen können. So fühlt sich das Volk frei, das seine politische Umwelt, seine Kultur und seine Frömmigkeit nach seiner rassischen Art und unter voller Ausnutzung seiner erblichen Kräfte und Fähigkeiten gestalten kann. Je größer daher das Freiheitsverlangen eines Volkes ist, um so mehr muß es die Erkenntnis seiner erblichen Bindungen bejahen, denn nur dann, wenn es ganz aufmerksam seinen ererbten Antrieben lauscht und folgt, wird es sich nicht fremdvölkischen und fremdrassischen Einflüssen beugen, sondern nur der Stimme seines Blutes, seiner Vernunft und seines Gefühls."

(Stengel - v. Rutkowski: Von Allmacht und Ordnung des Lebens.)

Aus freiem Entschluß folgt der Germane seinem Führer, immer getragen von dem Willen, die Ehre und Freiheit seiner Blutsgemeinschaft, seines Volkes, zu schützen. Für die Freiheit seiner Nation kämpfen und sein Leben hingeben zu können, ist ihm höchste Ehre. „Lieber tot, als Sklav!" Aus dem Kampf für die Ehre und Freiheit der Nation erwächst das Verhältnis Führer—Gefolgschaft, erwächst die germanische Treue und der Gehorsam. Nur der ist frei, der aus dem Adel seiner Seele in treuer Gefolgschaft zu dem erwählten Führer kämpfend für sein Volk eintritt.

Nur in einem freien Volk ist er selbst frei und glücklich.

Und so ist auch der Waffendienst des deutschen Mannes zu verstehen. Er hat nichts mit Zurücksetzung ziviler Rechte zu tun, er ist freiwilliger Dienst um Ehre und Freiheit der Nation. Diese Freiheit des Willens ist die große schöpferische Kraft der nordischen Seele, die gestaltend im einzelnen wie im Volke wirkt. In diesem Adel der Gesinnung wurzelt das nordische Führer- und Gefolgschaftsprinzip.

„Ehre und Freiheit trieben die einzelnen in die Ferne und Unabhängigkeit, in Länder, wo Raum für Herren war oder ließen sie auf ihren Höfen und Burgen bis zum letzten Mann um ihre Selbständigkeit kämpfen." (Alfred Rosenberg, „Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts.")

Treue, Ehre und Gehorsam zusammen bedingen das gerade für den germanischen Menschen so charakteristische Verhältnis von **Führung und Gefolgschaft**, das den artfremden Kräften, die in unserem Raum Einfluß zu gewinnen suchten, immer besonders ein Dorn im Auge war, das aber, wenn es sich rein entfalten konnte, unser Volk stets zu den größten Leistungen befähigte.

Das Fundament der unlösbaren Gemeinschaft von Führer und Gefolgschaft ist das gemeinsame Ideal, der gemeinsame Kampf, der gleiche Glaube an eine große Idee und ihre Kraft: die einheitliche Weltanschauung, der gleiche Glaube an das Volk und seine Sendung.

Aus der Gemeinsamkeit der Zielsetzung und des Glaubens ergibt sich die Zusammenballung stärkster willensmäßiger Kräfte, die die Gefolgschaft in treuer Verbundenheit zum Führer zur Tat drängen.

Führer ist derjenige, der Menschen formen und erziehen kann, der sie mit der Glaubenskraft seiner Seele erfüllt und sie mit seinem Vorbild zu größten Taten mitreißt. *Ein Führer, und dies gilt vor allem für den Offizier, muß seine Gefolgschaft durch sein Vorbild, durch die Macht seiner Persönlichkeit und durch den Glauben an Führer und Volk und an die Kraft der Weltanschauung an sich ketten, sie zu freiwilliger Unterordnung bringen, zu verantwortlicher Mitgestaltung an dem großen Ziel veranlassen und zu letzter Einsatzbereitschaft begeistern.*

Der Wille des Führers muß zum Glauben der Gefolgschaft werden. *Dieser Glaube führt zu höchster Entfaltung seelischer Kräfte bei Führer und Mann.*

Germanisch-deutsches Führertum baut auf dem Prinzip der Verantwortlichkeit auf, die von Charakter, Willensstärke und Können abhängt.

Der Führer:

„Wer Führer sein will, trägt bei höchster, unumschränkter Autorität auch die letzte und schwerste Verantwortung."

Aus der Auffassung vom Werte der Persönlichkeit und der Leistung fordert der Nationalsozialismus die Durchführung des Führer- und Gefolgschaftsprinzips im gesamten deutschen Leben.

Der Führer:

„Die beste Staatsverfassung und Staatsform ist diejenige, die mit natürlichster Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einfluß bringt." („Mein Kampf.")

Im Führerprinzip prägt sich die soldatische Seite des Nationalsozialismus am klarsten aus.

Höchstes Vorbild germanischen Führertums ist uns der Führer.

Aus der Erkenntnis der hohen Seelenwerte des Volkes und aus dem Glauben an seine und seines Volkes Sendung erwuchs dem Führer die Kraft, das innerlich zerrissene, weltanschaulich gespaltene Volk durch den Nationalsozialismus zu einer großen Einheit, zu einer gewaltigen Gefolgschaft zu formen. Sein Vorbild, seine Taten und die nationalsozialistische Weltanschauung ließen den Führer und das deutsche Volk zu einer untrennbaren Einheit werden.

Das Vorbild des Führers läßt jeden deutschen Offizier zum gläubigen Nationalsozialisten, unter Zurücksetzung des eigenen Ichs zum besten Diener des Volkes und Reiches werden.

Der Nationalsozialismus appelliert nicht an den Intellekt, an die Vernunft, wie es der Liberalismus und Marxismus glaubt tun zu müssen, sondern er wendet sich an die **Seelen- und Charakterwerte.** Er weckt die wesensgemäßen, die nordischen Blutskräfte, die in jedem deutschen Menschen schlummern, aber bisher infolge der Einwirkung wesensfremder Ideenkräfte nicht zu voller Entfaltung kommen konnten. Nachdem die gefährlichsten Ideenrichtungen niedergekämpft sind, kann echtes germanisch-deutsches Wesen wieder zur bewegenden und tragenden Kraft deutschen Volkstums werden.

Der überzeugenden und mitreißenden Persönlichkeit des Führers, als Schöpfer dieser gewaltigen Idee des Nationalsozialismus, gelang es, alle diese Kräfte wachzurufen und in einer einzigartigen völkischen Revolution, die alles erfaßte, was germanisch-deutschen Blutes ist, auf das ganze deutsche Volk zu übertragen. Damit wurden Seelenkräfte und -energien entfacht, die das deutsche Volk aus heroischer Lebensauffassung zu höchsten Leistungen befähigten.

Das deutsche Volk fand nach jahrtausendlangem Kampf wieder zu sich selbst. Es beginnt, die Gesetzlichkeit seines Lebens zu begreifen. Germanentum, die Ideenwelt des großen Königs, Nationalsozialismus ist eine Linie der Entwicklung. Mit der nationalsozialistischen Revolution findet **das Ringen des deutschen Volkes mit fremden Ideenwelten seine geschichtliche Vollendung.**

Wenn wir unsere Geschichte bis in früheste germanische Vorzeit zurückverfolgen, so zeichnen sich folgende Lebensäußerungen des germanisch-deutschen Menschen ab:

1. Seine aufrechte, stolze und blutsbewußte Art, **der Adel seiner Gesinnung** und **sein Kriegertum,** das seinen Ausdruck in soldatischer Härte und Entschlossenheit und seinem Kampfesmut, in seiner hohen Auffassung von Ehre und Freiheit, Treue und Gehorsam und seinem Führertum findet.

2. Sein hoher Sinn für die Gemeinschaft (Familie, Sippe, Volk) und seine Bereitschaft, für diese Blutsgemeinschaften jedes Opfer zu bringen, **sein Idealismus.**
3. **Seine bäuerlich echte, starke, einfache und schlichte Art, seine Verbundenheit mit dem Boden,** seine Liebe zur Scholle.
4. Sein hoher **Seelenschöpfer- und Gestaltungswille,** der ihn zum Begründer der Kulturen und Staaten des Abendlandes und damit vom Altertum bis heute zum ordnenden und bestimmenden Faktor im Zusammenleben der Völker werden ließ.
5. **Seine tiefe Religiösität.**

Darauf gründet sich der Nationalsozialismus. Er bekennt sich zu den hohen Werten germanischen Menschentums, wobei ausdrücklich betont werden muß, daß der Idealismus unserer Auffassung nichts mit Schwärmerei und Phantasterei zu tun hat. *Nationalsozialismus ist die Lehre von der blutsverbundenen Volksgemeinschaft und dem Dienst für das Volk als oberstem sittlichem Gesetz für jeden deutschen Menschen.* **Er ist die Lehre von Blut und Ehre.** Ein Hauptbestandteil der nationalsozialistischen Lehre ist die Forderung nach **Leistung** für die Volksgemeinschaft und **Härte** gegen sich selbst.

Mit dieser idealistischen Grundauffassung steht der Nationalsozialismus in unüberbrückbarem Gegensatz zu der Weltanschauung des Materialismus, dessen Träger der Jude und seine Vasallenvölker sind.

Dieser Krieg stellt die unerbittliche Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Ideenwelten dar.

„Der Nationalsozialismus verwirklicht in der Realität der Politik das, was wir gläubigen Herzens schauen und mutigen Geistes als notwendig und recht erkennen. Er ist die Schicksalslehre unseres Volkes. Er ist die Meisterung von Erbwelt und Umwelt. Er faßt den Mythus von Blut und Ehre in Worte. Er richtet unser Auge wieder auf das wesentliche Geschehen von Blut und Boden. Er richtet unser Denken, Glauben und Handeln wieder auf die ewige Ordnung der Welt in uns und der Welt um uns. Er gibt uns das Vertrauen und die Möglichkeit, ehrfürchtig erkennend in die Gesetzmäßigkeit der Allmacht einzudringen und nach ihren Gesetzen auch die Ordnung, die von uns Menschen gesetzt und gestaltet wird, auszurichten, damit sie naturgesetzlich und lebensgerecht wird. Denn nur dann ist die Zukunft unseres Volkes sicher, klar und gewiß."

(Stengel - v. Rutkowski: Von Allmacht und Ordnung des Lebens.)

Mein Wille

das muß unser aller Bekenntnis
sein - ist euer Glaube!
Mein Glaube ist mir - genau
wie euch - alles auf dieser Welt!
Das Höchste aber, was mir
Gott auf dieser Welt
gegeben hat, ist mein Volk!
In ihm ruht mein Glaube, ihm
diene ich mit meinem Willen,
und ihm gebe ich mein Leben.

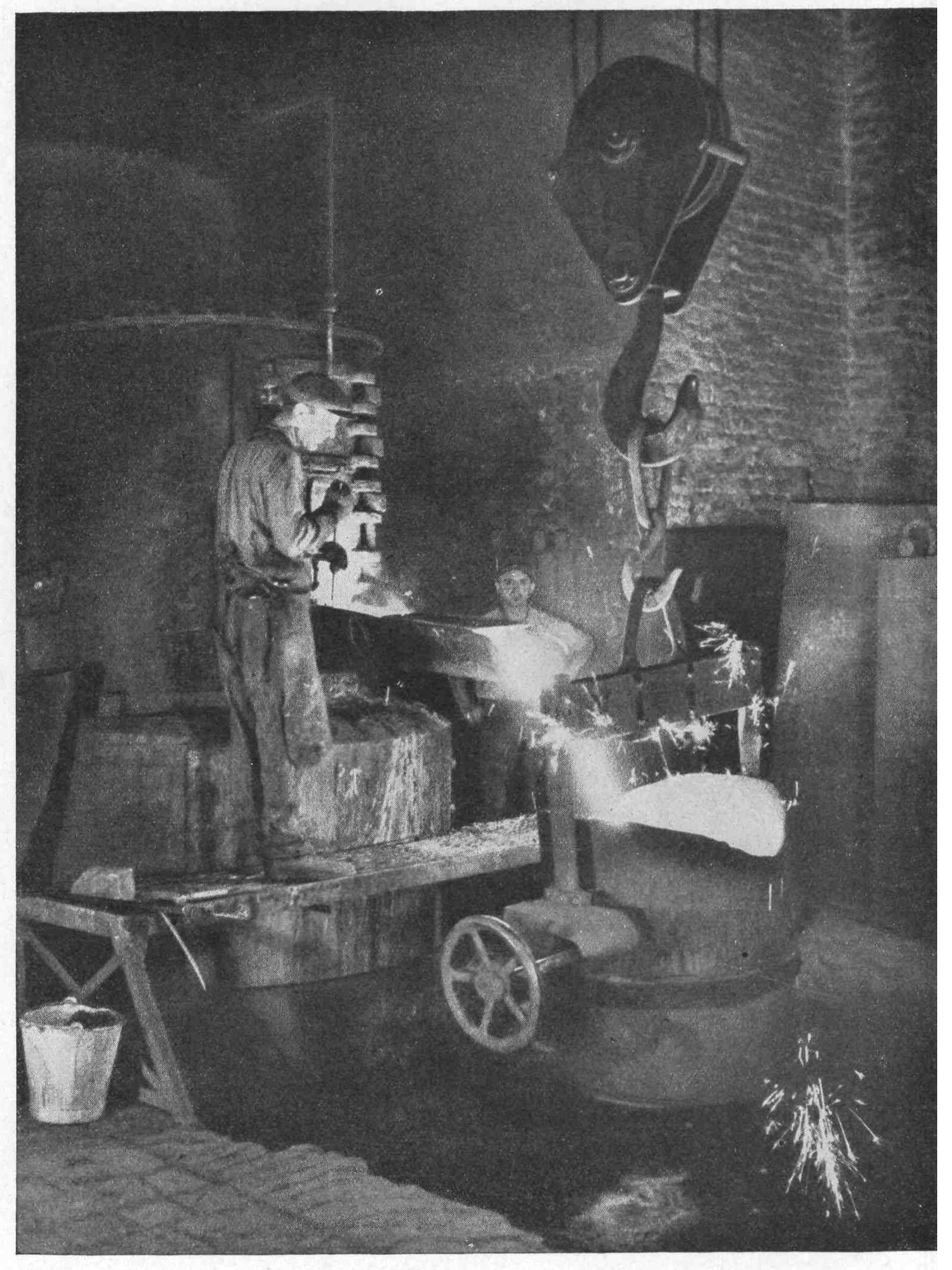
Adolf Hitler
am 1. 5. 1935 in Berlin



„Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.“ (Adolf Hitler)



Um Ehre und Freiheit seines Volkes geht der Kampf des deutschen Soldaten.



„Der wahre Sozialismus ist die Lehre von der härtesten Pflichterfüllung."

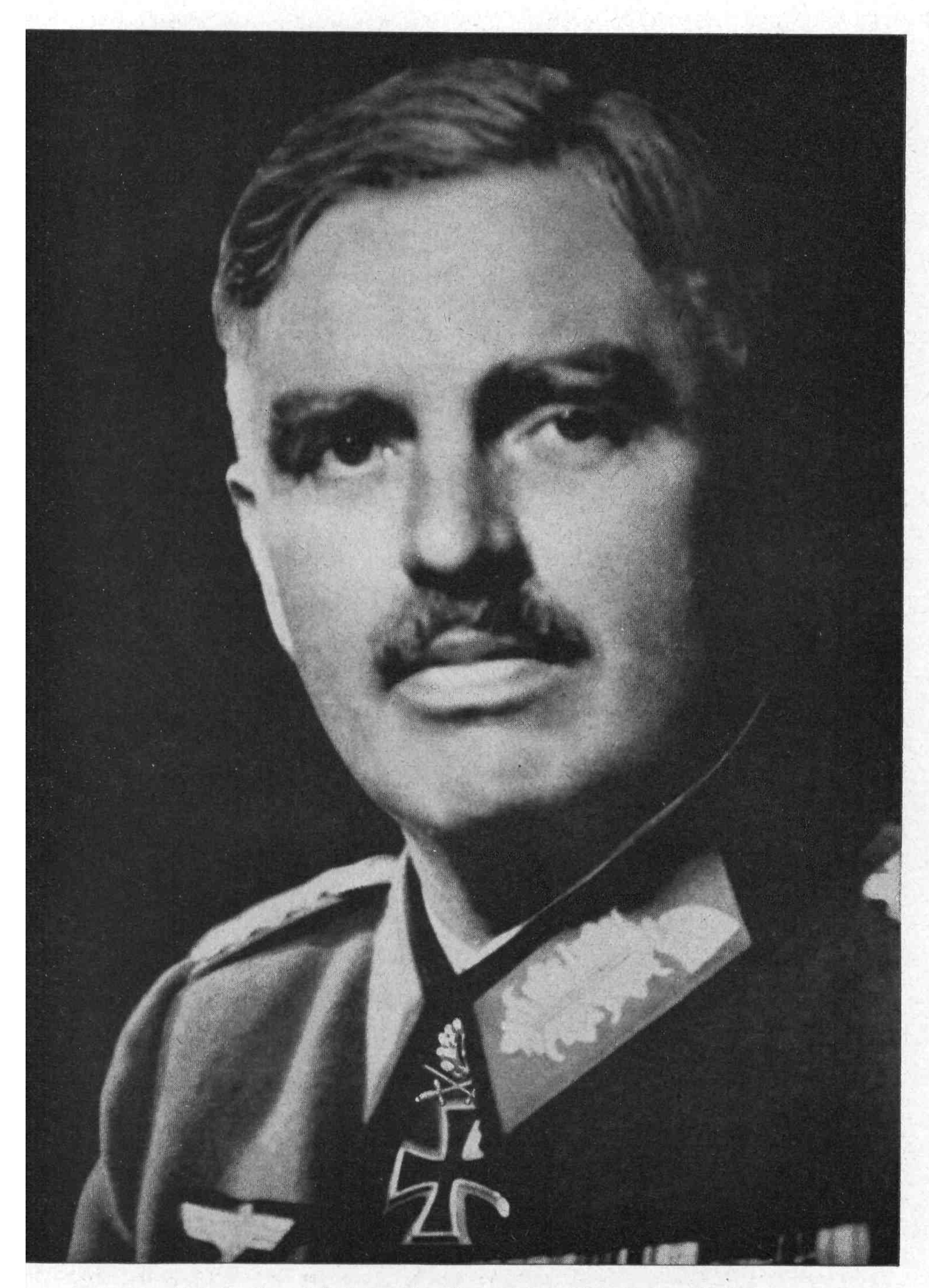
(Adolf Hitler)



5 Der Soldat ist der erste Sozialist des Reiches!



„Die Größe der Völker war zu allen Zeiten das Ergebnis der Gesamtwerte ihrer großen Männer.“ (Adolf Hitler)



Persönlichkeit und Leistung bestimmen den Platz in der Nation.

27. Warum verpflichtet uns die nationalsozialistische Weltanschauung zu dem Gesetz von Blut und Boden?

Wir kämpfen für unsere Frauen und Kinder und damit für das ewige Leben unseres Volkes, und zwar nicht nur im gegenwärtigen großen Ringen, sondern immer und überall. Darum müssen wir uns für eine Lebensordnung unseres Volkes einsetzen, die sein ewiges Leben auch von innen her sicherstellt. Das kann aber nur eine Ordnung sein, welche das gute und wertvolle Blut erhält und fördert, das minderwertige und fremde aber unterdrückt und ausscheidet, eine Ordnung, die die Sippen des Volkes im Boden der Heimat wachsen läßt.

Der größte Reichtum und kostbarste Schatz, über den unser Volk verfügt, ist sein Bestand an leistungsfähigen Sippen, an Sippen also, die ihr Blut rein erhielten und aus der Verpflichtung gegenüber den Ahnen uns immer wieder in genügender Zahl Kinder und Enkel schenkten, um weiterzuführen, was die Ahnen begannen. Maschinen, Kanonen, Panzer, U-Boote und Flugzeuge können wir in unseren Fabriken in unendlich großer Zahl produzieren; aber die Menschen, die befähigt sind, diese Kanonen und Panzer richtig zu bedienen, sie sinnvoll einzusetzen, können nur aus Sippen guten Blutes gezeugt werden. Ebenso können unsere geistigen und kulturellen Leistungen, ja die unser Volk kennzeichnende Gesittung überhaupt, nur durch dieselben Kräfte erhalten werden, die vorher die Träger ihrer Schöpfung waren.

Was haben wir nun getan, um unserem Volk diesen kostbarsten Schatz, sein gutes Blut, zu erhalten? Vor der „Neuordnung unseres Denkens" durch die nationalsozialistische Weltanschauung sind wir — ebenso wie die meisten übrigen europäischen Völker — so leichtsinnig damit umgegangen, daß für Einsichtige bereits das drohende Gespenst des Volkstodes auftauchte. Und ein ganz großer Pessimist prophezeite bereits den „Untergang des Abendlandes" als angeblich notwendigen Ablauf eines sich immer wiederholenden geschichtlichen Gesetzes. **Wir aber glauben an die Ewigkeit unseres Volkes;** denn wir wissen aus den Gesetzen des Lebens und aus der Geschichte, daß Völker nicht aussterben, sondern „ausgeboren" werden. Große und bedeutende Kulturvölker sind untergegangen. Die letzte Ursache für diesen Untergang lag in der Vernachlässigung der Blutsfragen begründet. Vor allem waren es immer wieder drei Gefahren, die als solche nicht in genügender Weise erkannt und bekämpft wurden: **der Geburtenrückgang, die Gegenauslese und die Rassenmischung.** Aus ihrem Zusammenwirken mußte der Untergang erwachsen.

Aus diesen Erfahrungen haben wir gelernt. Die nationalsozialistische Weltanschauung verpflichtet uns daher zu einer Lebensordnung, welche diese Gefahren meistert:

1. **Deutschland muß wieder Kinderland werden.** Vor allem muß auf den Sieg der Waffen der Sieg des Kindes folgen. Der Wille zum Kinde

muß besonders in den Familien guten Blutes neu gefördert werden; denn oft waren sie es gerade, die mit der bewußten Einschränkung der Kinderzahl den Anfang machten. Wir müssen uns wieder daran gewöhnen, daß Kinderzahlen von vier, sechs und mehr Kindern gerade in den Familien der Führungsschicht als ganz selbstverständlich angesehen werden, besonders nachdem in diesem Kriege wieder so viele unserer besten Blutslinien mit dem Heldentode des letzten lebenden Nachkommen für immer und ewig abgeschnitten wurden. Die leistungsfähigen und zur Führung begabten Menschen, die aus diesen Sippen nun nicht mehr geboren werden können, müssen die anderen unserem Volke zusätzlich schenken.

Die zwei Millionen Toten des Weltkrieges sind für das deutsche Volk ein bitteres Opfer gewesen. Größer aber war der Blutsverlust, der in der Zeit von 1919 bis 1933 dadurch eintrat, das man aus materialistischer Haltung heraus zu willkürlicher Geburtenbeschränkung überging:

Im Jahre 1905 wurden in Deutschland bei 58,6 Millionen Bevölkerung 2 010 600 Kinder geboren. Im Jahre 1932 waren es bei 64,9 Millionen nur 978 160 Kinder! Das bedeutet einen Ausfall von etwa 12 Millionen Menschen! Jeder Deutsche weiß es zu beurteilen, was das Fehlen von 12 Millionen Menschen heute für das deutsche Volk bedeutet.

Trotz der großen Erfolge unserer bisherigen Bevölkerungspolitik (in der Zeit von 1934 bis 1940 wurden z. B. im Altreich 2,7 Millionen Kinder mehr geboren, als nach den Verhältnissen von 1932/33 zu erwarten gewesen wäre) haben wir die Pflicht, alle Maßnahmen, die geeignet sind, den Willen zum Kinde zu heben, in verstärktem Maße auszubauen. Denn die Zukunft unseres Volkes ist biologisch noch keineswegs endgültig gesichert. Die Statistik bringt uns die Beweise dafür. Aber alle diese Maßnahmen — angefangen vom Ehestandsdarlehen über den Familienlastenausgleich bis zur Überreichung des Ehrenkreuzes für die deutsche Mutter — sind nur Wegweiser, die der Staat aufrichten kann; gehen müssen wir die Wege selbst und aus eigenem Entschluß. Die Frage, wie man sich zum Kinde stellt, ist in erster Linie eine Frage der Gesinnung, und Gesinnung kann man nur beeinflussen durch Erziehung. Wir stehen also vor einer unserer wichtigsten Erziehungsaufgaben und wollen nicht vergessen, daß jede Erziehungsaufgabe, die das ganze Volk in seiner inneren Haltung wandeln soll, nur dann gelöst wird, wenn die Führungsschicht des Volkes mit dem besten Beispiel vorangeht und die geforderte Gesinnung vorlebt.

2. Zu den Maßnahmen, die das Leben unseres Volkes seiner Zahl nach sicherstellen, müssen diejenigen kommen, die es seiner Güte nach erhalten, womöglich verbessern. Sie müssen sicherstellen, daß die biologischen Prozesse innerhalb unseres Volkskörpers zur Auslese und Festigung des guten Blutes und nicht zur Gegenauslese führen. Durch Gesetze wie das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses oder das Ehegesundheitsgesetz werden aber nur die allerschlimmsten

Schäden in dieser Beziehung verhindert. Das Entscheidende liegt auch hier wieder in der Haltung der Menschen selbst, besonders in ihrem Verantwortungsbewußtsein bei der Gattenwahl. Richtige Gattenwahl ist die einzige Möglichkeit, das wertmäßige Absinken des Anlagenbestandes einer hochgezüchteten Sippe zu verhindern. „Ja, ich wollte, daß die Erde in Krämpfen bebte, wenn sich ein Heiliger und eine Gans miteinander paaren", sagt Nietzsche in seinem „Zarathustra". Und der einfache Bauer sagt zu seinem Sohn: „Junge, mach die Augen auf, Heirat ist kein Pferdekauf!" Immer wieder muß gutes Blut zu gutem Blut finden und durch Kinderreichtum seinen Bestand nicht nur erhalten, sondern mehren. Eine asoziale Großfamilie ist keine kinderreiche Familie; wenn der hemmungslosen Fortpflanzung dieses minderwertigen Blutes kein Riegel vorgeschoben wird, und wenn sich umgekehrt nicht alle erbgesunden Menschen besonders aus den leistungsfähigsten Geschlechtern zu den Werten der Familie und des Kinderreichtums bekennen, dann wird auch in unserem Volke die Gefahr des Untergangs durch die Gegenauslese nicht zu bannen sein.

3. Wir müssen unser Volk in seiner rassischen Substanz rein erhalten, d. h., wir müssen verhindern, daß fremde Rassen unser gutes Blut zerkreuzen oder auch nur artfremde Vorbilder in unserem Volke wirksam werden lassen. „Was euch nicht angehört, müsset ihr meiden; was euch das Innere stört, dürft ihr nicht leiden." (Goethe)

   Ein Volk ist zwar nicht nur charakterisiert durch die Rassen, die den Volkskörper zusammensetzen; denn sein besonderes Gesicht wird mitbestimmt durch seine gemeinsame Geschichte, durch die gemeinsam überstandenen Gefahren, durch die gemeinsame Sprache, die Natur seines Lebensraumes usw.; aber die rassischen Grundlagen sind doch das Entscheidende. Vor allem gilt es, klar zu erkennen, welche Rasse die gesamte Gesittung des Volkes entscheidend geprägt hat.

   Aus der Geschichte der germanischen Landnahme und der späteren Bevölkerungsgeschichte Deutschlands wissen wir, daß ein Blutsbestandteil in allen deutschen Stämmen vorhanden ist, der somit alle übrigen, die aber ebenso zur vollkommenen Ausprägung des deutschen Wesens dazugehören, zu einer Blutsgemeinschaft verbindet. Es ist das **nordische Blut.** In allen deutschen Gauen, ja in jedem einzelnen Deutschen kommt diesem nordischen Blutserbe ein mehr oder weniger hoher Anteil zu, nicht immer ablesbar aus den äußeren Rassenmerkmalen, aber erkennbar aus der Charakterhaltung und Leistung für das deutsche Volk. Dieser nordische Blutsanteil und damit Seelenanteil in allen deutschen Gauen und allen deutschen Menschen ist gewissermaßen der Wellenbereich, den wir auf unseren Sendern und *Empfängern alle einschalten können und mit dessen Hilfe wir uns* alle zu verständigen vermögen, besonders über das, was wir als typisch deutsch empfinden. Denn die Gesittung des deutschen Volkes — das lehrt uns die Geschichte ganz eindeutig — ist geprägt aus

der Seelenhaltung unserer germanischen Vorfahren, d. h. aus der Rassenseele vorwiegend nordischer Menschen. Darum also, um der Erhaltung des germanisch-deutschen Volkstums willen, nicht aus irgendeinem „Rassenfimmel" heraus — ist es so wichtig, zu verhindern, daß durch eine Minderung des Blutes der obenerwähnte Wellenbereich soweit zusammenschrumpft, daß eine Gleichheit der Auffassungen und Meinungen und damit eine gradlinige artrechte Weiterentfaltung unseres Volkstums nicht mehr möglich ist.

Der Führer:

„Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Er (der Nationalsozialismus) weiß, daß die normale Spanne unserer Fähigkeiten durch die innere rassische Gliederung unseres Volkes bedingt ist. Er wünscht aber, daß die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gesicht und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus allein dank ihrer Veranlagung aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile das deutsche Volk überhaupt erst geschaffen hat ... Ausgehend von der Erkenntnis, daß auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher die Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volk das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominierendem Einfluß und zur sichtbarsten Auswirkung bringen, die die Bildung unseres deutschen Volkskörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben."

(Reichsparteitag 1933)

Für die Sicherung des ewigen Lebens unseres Volkes müssen wir also fordern: mehr Kinder, aber nur Kinder, die wir vor den Ahnen verantworten können. In Stadt und Land müssen wieder harte, starke und edle Geschlechter wachsen.

Es ist notwendig, hier etwas über den **Begriff der Zucht** zu sagen, der teils belächelt, teils kritisiert wird. Der Zuchtgedanke war unseren Vorfahren etwas Selbstverständliches! Aus der damaligen Sitte heraus bestimmten die Familien- oder Sippenoberhäupter die Besten und Schönsten der beiden Geschlechter von vornherein für die Ehe. Heute ist diese Sitte nicht mehr Allgemeingut. **Es ist daher Pflicht des Offiziers, sich bei der Gattenwahl von dem Gedanken der Höherzüchtung des Blutes leiten zu lassen** und die Pflicht der Familienoberhäupter und, wo schon wieder vorhanden, der Sippenältesten, peinlichst über die Reinheit des Blutes zu wachen. Der Nationalsozialismus strebt die Höherentwicklung des Volkes an. **Sie ist eine Frage des Blutes!** In diesem Zusammenhang muß denen, die die Möglichkeit der Aufzucht anzweifeln, entgegnet werden, daß nichts unmöglich ist, wo der Wille da ist, und daß Pessimisten noch nie die Welt bewegt haben!

Das für die Lebensordnung unseres Volkes aber wichtigste Grundgesetz lautet: **Sittlich ist, was der Arterhaltung des deutschen Volkes förderlich ist. Unsittlich ist, was der Arterhaltung des deutschen Volkes entgegensteht.**

Der Führer:

„Zum erstenmal vielleicht seit es eine Menschengeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelenkt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit für den Menschen heiligste die Erhaltung der von Gott gegebenen blutgebundenen Art ist. Zum erstenmal ist es in diesem Reich möglich, daß der Mensch die ihm vom Allmächtigen verliehene Gabe der Erkenntnis und der Einsicht jenen Fragen zuwendet, die für die Erhaltung seiner Existenz von gewaltigerer Bedeutung sind als alle siegreichen Kriege oder erfolgreichen Wirtschaftsschlachten! Die größte Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, daß alle Fehler und Irrtümer des Menschen zeitbedingt und damit wieder verbesserungsfähig sind, außer einem einzigen: dem Irrtum über die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Wesens." (Adolf Hitler.)

4. Das Deutsche Reich muß ein Bauernreich sein oder es wird untergehen. Diese Forderung hat nichts zu tun mit einseitiger Standespolitik, sondern ist wieder nur die notwendige Folgerung aus dem Studium der Gesetze des Lebens und der Geschichte. Die Lebenskraft germanischer Völker ist nämlich nur dann gesichert, wenn sie — so wie ein Wald in seinen Bäumen — durch eine genügend große Zahl lebenskräftiger bäuerlicher Sippen fest mit dem Boden verwurzelt bleiben, der ihren Lebensraum bildet. Wir alle sind die Nachfahren der germanischen Bauern, die zur Landnahmezeit unseren Volksboden in Kultur nahmen und aus deren Seelenhaltung schließlich auch die Gesittung des deutschen Volkes erstand. Was an wirklich arterhaltenden Lebensordnungen in unserem Volke geschaffen wurde, ging aus dieser bäuerlich-germanischen Seelenhaltung hervor und muß auch heute noch — wenn auch abgewandelt nach den Notwendigkeiten der Zeit — für uns verpflichtendes Gesetz sein. Das heißt nicht, daß wir wieder alle Bauern werden sollen, aber es heißt einer hemmungslosen Verstädterung der Gesinnungen, die immer zur Abkehr von den Gesetzen des Lebens führt, Einhalt gebieten und durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen das Bauerntum als Nährquell, Blutsquell und — Kulturquell unseres Volkes lebenskräftig erhalten. Solange unser Volk über ein solches Bauerntum verfügt — auch das lehrt die Geschichte —, hat es auch größte Blutsverluste durch Kriege, die es zu führen gezwungen war, in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder überwunden.

Darum erkämpft das Reich den Raum, den wir brauchen, damit wir neben der industriellen Betätigung wieder ein starkes Bauernvolk werden.

Der Führer:

„Sorgt dafür, daß die Stärke unseres Volkes ihre Grundlagen nicht in Kolonien, sondern im Boden der Heimat in Europa erhält! Haltet das Reich nie für gesichert, wenn es nicht auf Jahrhunderte hinaus jedem Sprossen

unseres Volkes sein eigenes Stück Grund und Boden zu geben vermag! Vergeßt nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bauen will, und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt!" (Mein Kampf.)

Für die Söhne unserer Vorfahren galt diese Sitte:

Der Erste nahm den Hof, der Zweite nahm die Wehr, der Dritte hob sich neues Land.

Der Großraum wird auch die Stadt wieder zur Naturverbundenheit und echtem bäuerlichen Denken zurückführen und einen Teil ihrer Söhne dem Lande wiedergeben.

Und für die Stadt wird einmal gelten müssen: Der Erste nimmt das Erbe, der Zweite nimmt die Wehr, der Dritte hebt sich Land. Damit werden alle Sippen wieder in heimatlichem Boden wurzeln können.

„Die echte schöpferische Idee der Freiheit kann bei einem Volksganzen voll erblühen nur dann, wenn dieses Luft hat zum Atmen und Land zum Ackern. Eine lebendig wirkende Ehre wird man deshalb nur bei einer Nation dauernd tätig am Werke sehen, welche über genügenden Lebensraum verfügt; und tiefer: Wo sich die Idee der gepeinigten Nationalehre erhebt, da ertönt die Forderung nach Raum. Deshalb kennen weder das bodenfremde Judentum noch das bodenfremde Rom die Idee der Ehre; oder besser: Weil sie diese Idee nicht kennen, deshalb wirkt in ihnen auch nicht die Sehnsucht nach Ackerland, über welches ein starkes und frohes Geschlecht seine fruchtbringende Saat ausstreut...

Mit Schwert und Pflug für Ehre und Freiheit lautet also notwendig der Schlachtruf eines neuen Geschlechts, das ein neues Reich errichten will und nach Maßstäben sucht, an denen es sein Handeln und sein Streben fruchtbringend zu beurteilen vermag. Dieser Ruf ist nationalistisch. Und sozialistisch!" (Alfred Rosenberg, Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts.)



„Man fordere . . . Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glauben und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war zu allen Zeiten jener Faktor, der Geschichte machte.“ (Adolf Hitler)



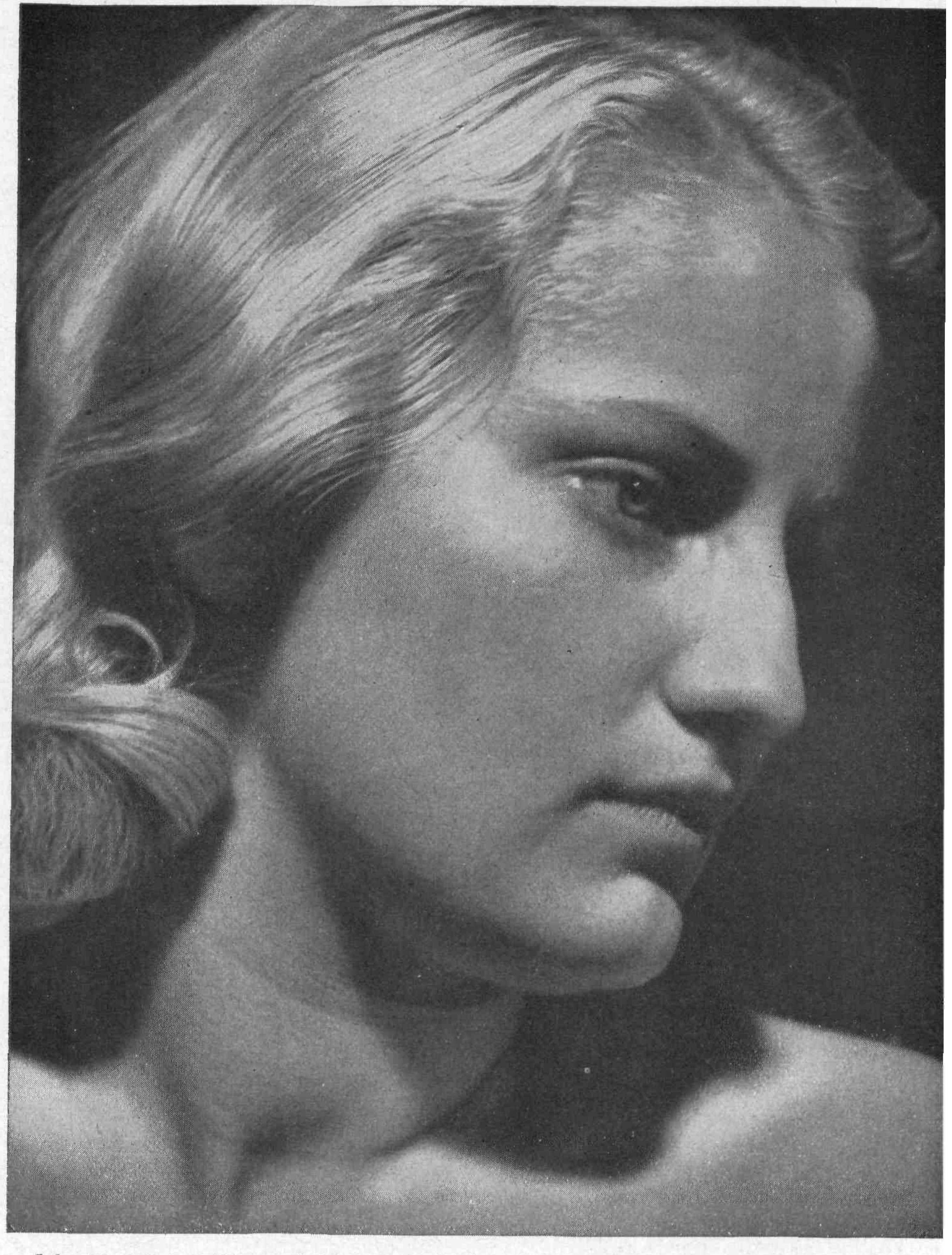
„Das germanische Blut auf dieser Erde geht allmählich seiner Erschöpfung entgegen, außer wir raffen uns auf und machen uns frei.“ (Adolf Hitler)



„Auch die Ehe kann nicht Selbstzweck sein, sondern muß dem einen größeren Ziele, der Vermehrung und Erhaltung der Art und Rasse, dienen. Nur das ist ihr Sinn und ihre Aufgabe." (Adolf Hitler)

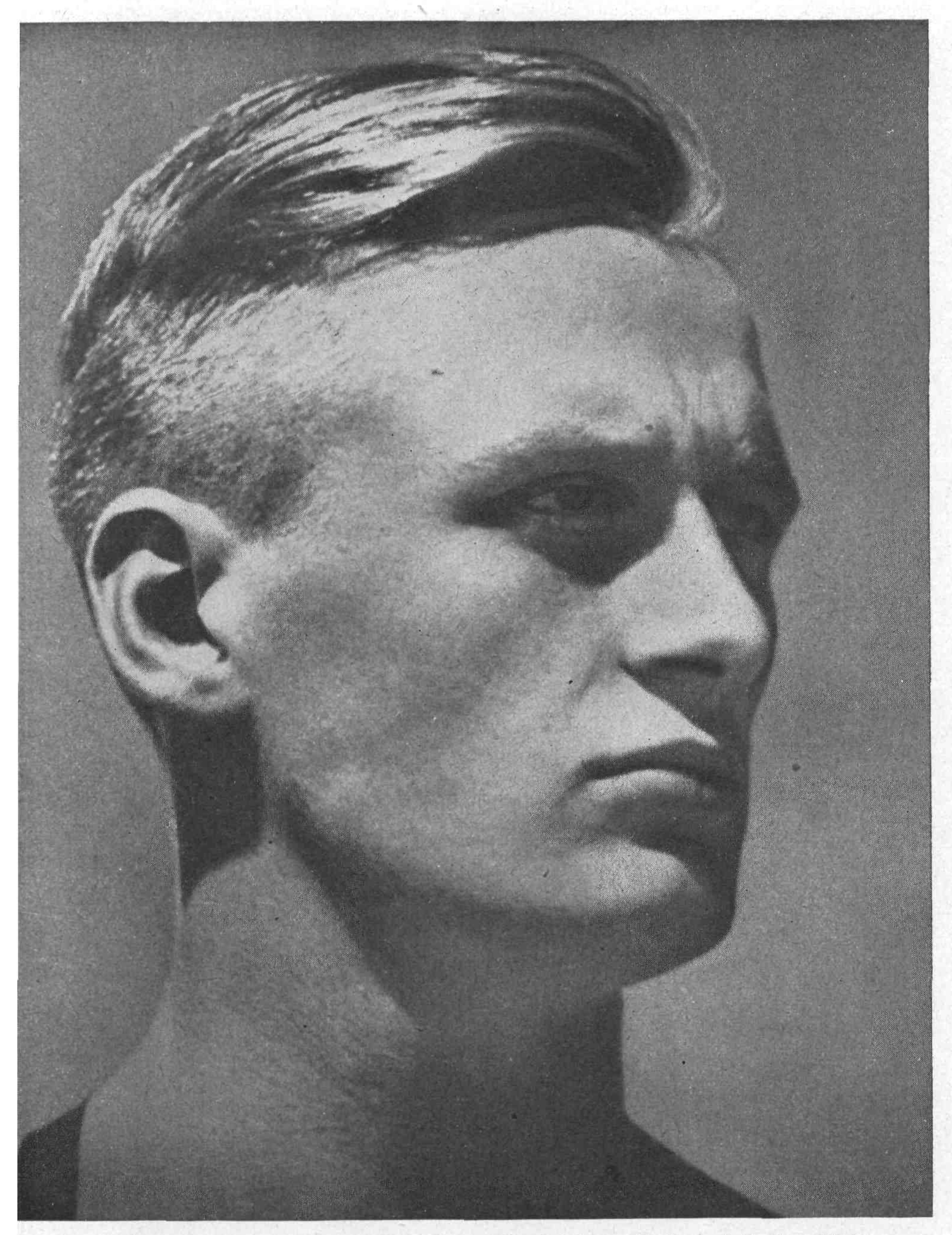


„Jedes Volk wird dadurch nur das beste und edelste werden und das Beste und Edelste hervorbringen können, daß es immer das Kräftigste und Schönste seines Stammes ausliest und miteinander zeugen läßt.“ (Ernst Moritz Arndt)



„Ich will, daß dein Sieg und deine Freiheit sich nach einem Kinde sehnt. Lebendige Denkmale sollst du bauen deinem Sieg und deiner Befreiung. *Über dich sollst du hinausbauen.*

(Nietzsche)



Aber erst mußt du mir selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele. Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf. Dazu helfe dir der Garten der Ehe."

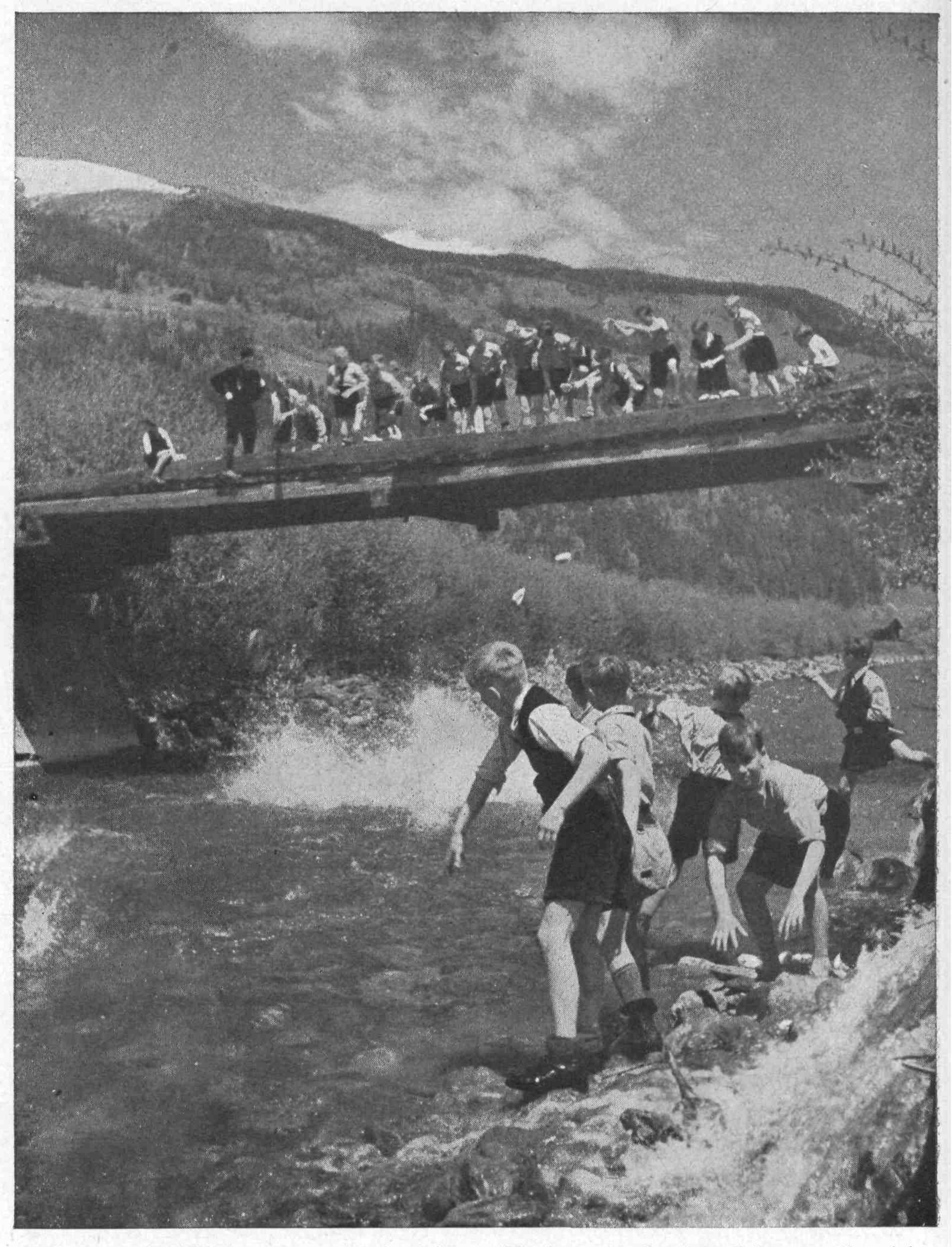
(Nietzsche)



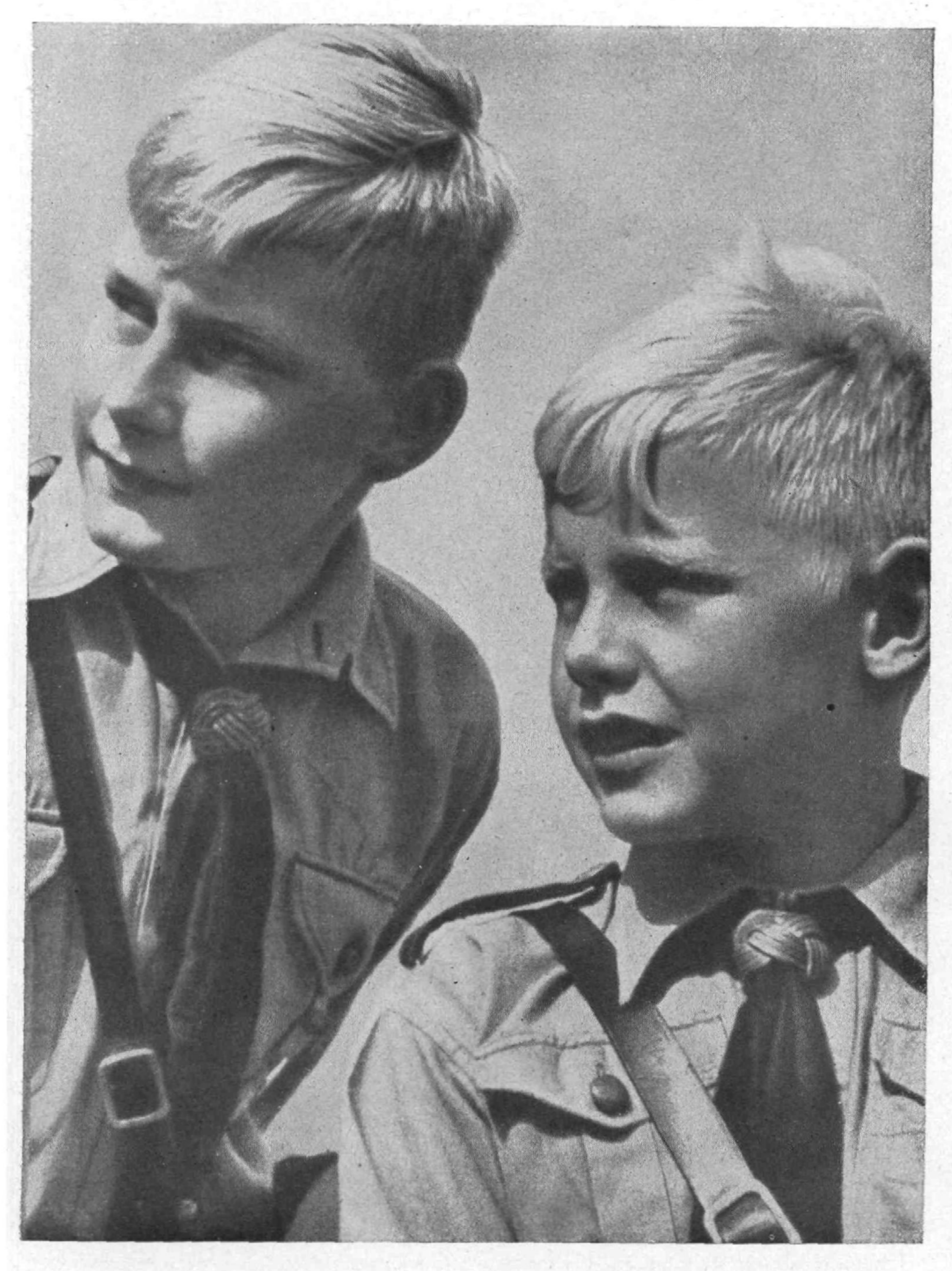
„Wir haben keine Schuld geerbt, und keine Sünde steht uns an; als Erbe tragen wir der Ahnen Blut, das sonnenhafte Gotteslehen.“ (Tons Vormann)



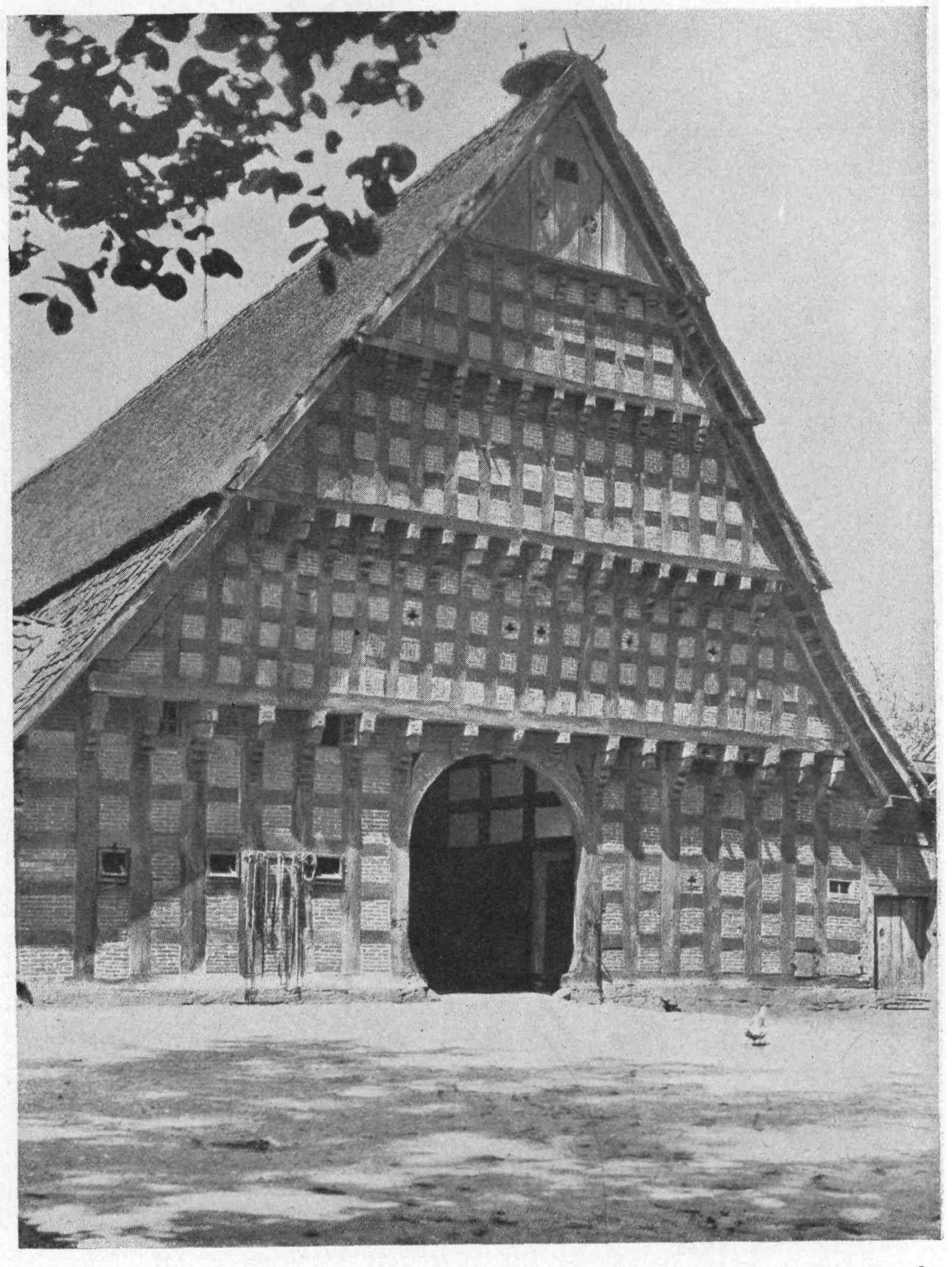
„Es gibt kein Mittel, Gott zu sehen, als das, ihn in seinen Kindern zu suchen.“
(Lagarde)



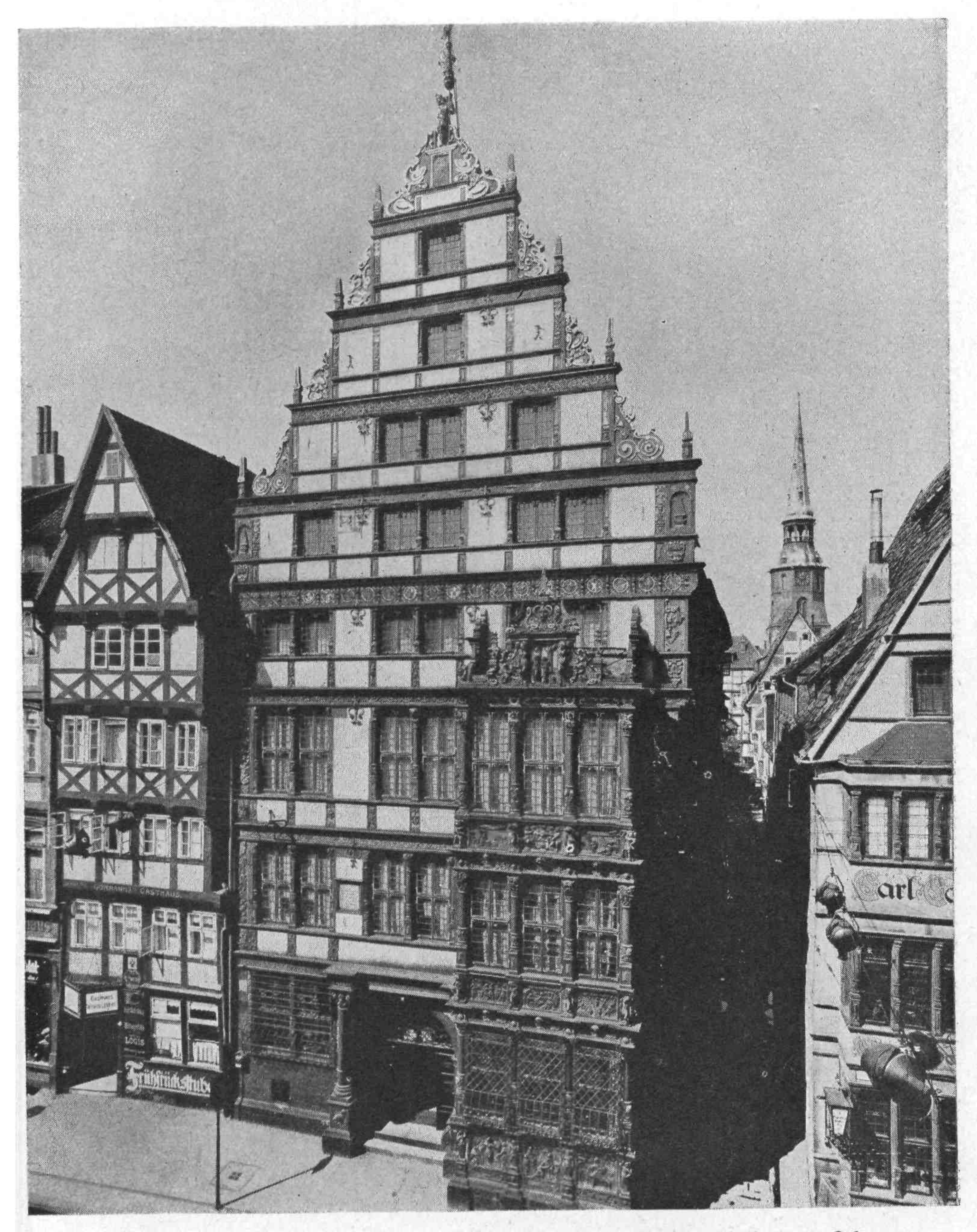
Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen der Straßen. Ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß mein Volk nicht zugrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird. (Adolf Hitler)



Fröhlich und hart wird unsere Jugend sein, früh sich im Kämpfen üben. Sie wird gestalten, was wir erkämpfen.



„Solange sich ein Volk auf ein starkes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kräfte schöpfen.“ (Adolf Hitler)



Auch der Städter, will er Träger des Volkstums und der Kultur bleiben, muß lernen, bäuerlich zu sein: echt, stark, natürlich, einfach und hart.



„Nur ein genügend großer Raum auf dieser Erde sichert einem Volke die Freiheit des Daseins."

(Adolf Hitler)



In echtem Sozialismus wetteifern Front und Heimat im heiligen Kampf um den ewigen Bestand unseres Volkes und Reiches.

28. Was verstehen wir unter Sozialismus?

Das Wort Sozialismus ist abgeleitet von socius = der Genosse, der Gesell. Sozialismus wäre dann die Vorstellung, die man sich über die Ordnung des Zusammenlebens von Menschen macht, die sich „gesellt", d. h. zu einer Gesellschaft oder Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Je nachdem, welcher Gemeinschaft man den höchsten Wert zuerkennt, können mit dem Begriff „Sozialismus" ganz verschiedene Vorstellungen verbunden sein.

Da für uns Deutsche das Volk der oberste Wert ist und nicht — wie für den Marxisten — die „internationale Klasse des Proletariats", ist Sozialismus für uns eine bestimmte Form der „Volks" ordnung, die wir am besten vielleicht mit Volksgenossenschaft übersetzen könnten; eine Ordnung also, bei der es für die Rechtsstellung des einzelnen in den wirklich entscheidenden Fragen nicht darauf ankommt, ob er Bauer oder Arbeiter, Beamter oder Angestellter, Handwerker oder Gelehrter ist, sondern in erster Linie darauf, ob er Volksgenosse ist oder nicht.

Jede Ordnung setzt aber einen Bewertungsmaßstab voraus, nach dem die verschiedenen Rangstufen innerhalb der Ordnung festgesetzt werden. Dieser Maßstab kann im deutschen Sozialstaat nur die **Leistung des einzelnen für sein Volk** sein.

Der Führer:
„Uns schwebt ein Staat vor, bei dem in Zukunft jede Stelle vom fähigsten Sohn unseres Volkes besetzt sein soll, ganz gleichgültig, wo er herkommt; ein Staat, in dem die Geburt gar nichts und Leistung und Können alles ist."

Sozialismus hat also nichts zu tun mit öder Gleichmacherei. Diese Form der Volksordnung, deren vollkommener Ausbau nur durch den uns aufgezwungenen Krieg unterbrochen wurde, hat auch dem deutschen Arbeiter ebenso wie dem deutschen Bauern seine Ehre wiedergegeben und ihn als vollwertiges Glied in die deutsche Volksgemeinschaft eingeordnet. Im deutschen Sozialstaat ist jeder Schaffende, ob Arbeiter der Stirn oder Arbeiter der Faust, gleichgeachtet. Bei der Lösung dieser Aufgabe hat die bürgerlich-kapitalistische Welt versagt. Sie glaubte, mit einer sogenannten Sozialreform auszukommen, die im wesentlichen auf dem Wege des Almosengebens die schlimmsten Auswüchse kapitalistischer Wirtschaftsordnung zu heilen suchte. Auch die Lehren des Mitleids und der Barmherzigkeit konnten die sozialen Schäden nicht beheben, die durch die jüdisch-materialistische Lebens- und Wirtschaftsauffassung entstanden waren. **Den Ideen von der Nächstenliebe und Barmherzigkeit setzt der Nationalsozialismus die Pflicht entgegen, mit jedem Opfer für die Gemeinschaft einzutreten.**

Eine wirkliche Lösung war nur möglich durch eine echte revolutionäre Umgestaltung der Volksordnung selbst. Denn der Arbeiter braucht nicht Mitleid, sondern Recht und Gerechtigkeit. Beides hat er im nationalsozialistischen Staat gefunden. Und dieser ungeheure Erfolg hat besonders die plutokratischen Länder so zum Aufhorchen gebracht, daß sie den Zusammenbruch ihrer Organisationen zur Ausbeutung der Welt befürchten mußten, wenn dieses Beispiel auch bei ihnen selbst Schule machen

würde. Daher ihr Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland, der uns nur ein Beweis mehr ist, wie sehr wir auf dem richtigen Wege sind. Dieser vom Judentum besonders geschürte Haß war es dann auch, der zur Entfesselung des gegenwärtigen Krieges führte. Darum geht dieser Krieg um den deutschen Sozialismus und um die Freiheit, die eigene Volksordnung unserem Wesen gemäß zu gestalten.

Es sei aber hier herausgestellt: Sozialismus bedeutet für uns nicht nur Lösung der Arbeiterfrage, sondern die Zusammenordnung aller deutschen Volksgenossen zu einer echten Lebensgemeinschaft, **bedeutet Erhaltung und Weiterentwicklung des Volkstums auf Grund der arteigenen Entwicklungsgesetze.**

29. Was hat der Nationalsozialismus dem deutschen Volk gebracht?

Der Nationalsozialismus hat Deutschland die Wiedergeburt nach dem Niedergang im Jahre 1918 gebracht. Er hat das deutsche Leben unserem Blute gemäß neu geordnet. Adolf Hitler führte Deutschland aus der Schmach von Versailles heraus und schuf „das Reich". In ihm vereinigte er alle Volksstämme deutschen Blutes.

Die deutsche Volksgemeinschaft wird geschaffen. Oberster Grundsatz ist: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Die äußere Voraussetzung für die Volksgemeinschaft wird geschaffen durch Auflösung aller Interessenverbände, Verbot und Selbstauflösung der Parteien und politischen Verbände, Gleichschaltung der Vereine.

Der Führer:

„Pflichterfüllung: Das heißt, nicht sich selbst genügen, sondern der Allgemeinheit dienen. Die grundsätzliche Gesinnung, aus der ein solches Handeln erwächst, nennen wir — zum Unterschied vom Egoismus, vom Eigennutz — Idealismus. Wir verstehen darunter nur die Aufopferungsfähigkeit des einzelnen für die Gesamtheit, für seine Mitmenschen."

(Mein Kampf)

Die Rassenkunde wird zur Grundlage gemacht für den Aufbau von Volk und Staat aus der Erkenntnis, daß alle Werte und alle kulturellen und geschichtlichen Leistungen an rassische Voraussetzungen, an das Erbgut, gebunden sind. Der Lehre von der Gleichheit aller Menschen wurde die Rassenlehre entgegengesetzt.

Die Rassenfrage wurde zu einer Lebensfrage für das deutsche Volk. Daher ist die Hauptforderung des Nationalsozialismus, **das rassische Erbgut des deutschen Volkes nicht nur zu erhalten, sondern aufzuwerten.**

Das geweckte Rassenbewußtsein muß zum Rassenstolz werden!

Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung: Gesetz zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes, Gesetz zur Verhütung erbkranken

Nachwuchses, Gesetz zur Reinerhaltung des Blutes, Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, Weckung des Willens zur Familie und zum Kinde, Kampf gegen den Geburtenrückgang (Ehestandsdarlehen, Familienlastenausgleich), Hilfswerk Mutter und Kind, Siedlungstätigkeit, Heimstättenamt, Förderung der Volksgesundheit durch Maßnahmen der Gesundheitsführung.

Der Führer:

> **„Unser nationalsozialistisches Programm setzt an Stelle des liberalistischen Begriffes des Individuums und des marxistischen Begriffes der Menschheit das blutbedingte und mit dem Boden verbundene Volk. Ein sehr einfacher und lapidarer Satz, allein von gewaltigen Auswirkungen. Zum erstenmal vielleicht, seit es eine Menschheitsgeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelenkt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die ehrbarste und damit für den Menschen heiligste die Erhaltung der von Gott gegebenen blutsgebundenen Art ist."**

Das Bauerntum wird als Lebensquell des deutschen Volkes besonders gefördert. Das Reichserbhofgesetz bindet den Bauern wieder an seine Scholle. Die Bindung von **Blut und Boden** sichert das Leben des deutschen Volkes. Sicherung des Bodenertrages durch Markt- und Preisordnung. Sicherung der Volksernährung (Erzeugungsschlacht).

Der Führer:

> **„Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird vergehen wie die Reiche der Hohenstaufen und Hohenzollern."**

Der Arbeiter: Aus der liberalistisch-marxistischen Auffassung vom Fluch der Arbeit wird das deutsche **„Arbeitsethos", der Adel der Arbeit.** Die **Ehre** des Arbeiters wird wieder hergestellt. Der Handarbeiter genießt das gleiche Ansehen wie der Kopfarbeiter. Der 1. Mai wird als „Tag der nationalen Arbeit" zum Nationalfeiertag erklärt.

6½ Millionen Schaffende erhalten Arbeit und Brot.

Der Führer:

> **„Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können, ich habe dem Deutschen Reich den Arbeiter erkämpft."**

„Auf diese Weise entsteht der sittliche Anspruch eines jeden Volksgenossen auf „Recht auf Arbeit". Neben der Verwirklichung des Rechts auf Arbeit hat die Sozialpolitik des nationalsozialistischen Staates Maßnahmen getroffen, die geeignet sind, die vollste Entfaltung der Persönlichkeit sicherzustellen."

Leistung und Charakter ermöglichen jedem Deutschen den Aufstieg.

Zu diesem Zweck wurde die Möglichkeit geschaffen, jedem Deutschen den Weg zum Aufstieg nach Fähigkeit, Leistung und Charakter zu ebnen: jeder kann ohne Rücksicht auf Schulbildung Offizier werden, jeder tüchtige Junge erhält heute kostenlos die höhere Schulbildung (Nationalpolitische Er-

ziehungsanstalten, Adolf-Hitler-Schulen, Hauptschulen), das gleiche gilt für das Universitätsstudium und für die Laufbahn der politischen Führer (Langemarck-Studium, Ordensburgen).

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit setzt an Stelle des Gegensatzes Arbeitgeber — Arbeitnehmer die Gemeinschaft von Führer und Gefolgschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront umfaßt alle schaffenden Menschen: Arbeiter und Unternehmer, Angestellte und Gewerbetreibende, rund 18 Millionen Werktätige.

Sonstige soziale Maßnahmen, wie Raumplanung, Siedlung, Arbeitsschutz, Sozialversicherung, soziale Wohlfahrt, Schönheit der Arbeit, Feierabend- und Urlaubsgestaltung, KdF. tragen dazu bei, das Leben des Schaffenden zu erhellen, zu verschönern und die Arbeitskraft zu erhöhen.

Die Wirtschaft wird im nationalsozialistischen Sinne umgebaut. Sie wird aus dem liberalistisch-kapitalistischen Denken gelöst und **in den Dienst des Volkes gestellt.** In fünf Jahren stieg das Volkseinkommen von 45,2 Milliarden auf 68 Milliarden, die Steuereinnahme von 6,6 RM im Jahre 1932 auf 14 RM im Jahre 1937 pro Kopf der Bevölkerung.

Die **Lebensmittelversorgung** wird sichergestellt. Erzeugungs- und Verbrauchslenkung durch den Staat.

Der **Vierjahresplan** befreite Deutschland auch in der Rohstoffbeschaffung weitgehendst von der Einfuhr aus dem Ausland. Die Volkswirtschaft wird von der Weltwirtschaft unabhängig. Die Innenmarktordnung führt zur Außenhandelsfreiheit.

Der Autoritätsgedanke, das Führungs- und Gefolgschaftsprinzip bestimmen das deutsche Leben.

Neubau des Staates: Führerstaat. Persönliche Verantwortung in allen Stellen. Ehre, Treue, Charakter, Leistung und Gehorsam wurden wieder zu den Grundpfeilern des deutschen Lebens erhoben.

Der Führer:

„Wir werden ... nie vergessen, daß die Gesamtsumme aller Tugenden und aller Kräfte nur dann wirksam werden kann, wenn sie einem Willen und einem Befehl untertan ist.“

„Die disziplinierte Führung: ... sie bändigt den wilden Willen des einzelnen, um einen unbändigen Willen aller zu erzielen.“

(Reichsparteitag 1935)

Einheit von Partei und Staat. Die NSDAP. wird zur Trägerin des deutschen Staatsgedankens (Gesetz zur Sicherung von Partei und Staat). Die Partei ist die Keimzelle der nationalsozialistischen Weltanschauung und das Sammelbecken der Führer für Partei und Staat.

Schaffung des Einheitsstaates. Die Hoheitsrechte der Länder gehen auf das Reich über. Die Reichsbürgerschaft tritt an die Stelle der bisherigen Staatsangehörigkeit.

Nicht irgend ein Teilstaat ist Pfeiler des Reiches, **„sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung."** (Der Führer, Proklamation zur Eröffnung des Parteikongresses 1933)

Die Kultur wird wieder germanisch-deutsch. Alles Wesensfremde wird aus dem Kulturleben ausgeschieden und die Grundlage für eine hohe Kulturentwicklung geschaffen. Zusammenfassung aller Kunstschaffenden in der Reichskulturkammer.

Der Führer:

„Wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wiederersteht auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst." (Am 16. Oktober 1933 in München)

Der Führer stellt die außenpolitische Freiheit mit dem Austritt aus dem Völkerbund und die Ehre des deutschen Volkes wieder her.

Am 14. Oktober 1933 vollzog Adolf Hitler angesichts des drohenden Auslandes den Austritt aus dem Völkerbund! Nur wenige Volksgenossen hatten einen Begriff von der Gefährlichkeit der Situation. Des Führers Mut und Entschlossenheit gaben ihm den Sieg in schwerer Stunde.

Im März 1935 erhält das deutsche Volk mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht seine **Wehrhoheit** wieder.

Im Januar 1935 entscheidet sich das **Schicksal des Saargebiets.**

Im März 1936 erfolgte angesichts der im Haß brodelnden Umwelt der **Einmarsch in das Rheinland.** Das Ausland wagt keine Gegenaktion.

Am vierten Jahrestag der Machtübernahme wird die **Unterschrift unter die Versailler Schuldparagraphen** zurückgezogen.

Jeder erinnert sich noch der drohenden Entwicklung in **Spanien.** Der Führer greift ein und bewahrt Deutschland und Europa vor einer gefährlichen Rückenbedrohung durch den jüdisch-marxistischen Bolschewismus. Im November 1936 wurde die **nationalspanische Regierung durch Deutschland anerkannt.**

Am Nachmittag des 12. März 1938 betritt der Führer seine Heimat.

Am 13. März 1938 wird das Anschlußgesetz verkündet: **„Österreich ist ein Land des deutschen Reiches."** Des Führers Größe und seine Treue zur Heimat lassen Millionen von deutschen Menschen heimkehren.

Im Oktober 1938 kann das sudetendeutsche Gebiet durch deutsche Truppen besetzt werden, nachdem gefährliche außenpolitische Spannungen beseitigt worden waren.

Der Sudetengau kehrt heim.

Am 14. März 1939 erklärt die Slowakei ihre Unabhängigkeit und legt ihr Schicksal in die Hand des Führers.

Am 16. März ist Böhmen und Mähren von deutschen Truppen besetzt, und mit dem Zerfall der Tschechoslowakei **eine der größten Gefahren für Deutschland beseitigt.**

Am 21. März 1939 gibt Litauen das Memelland an Deutschland zurück.

In sechsjähriger zäher, zielbewußter und entschlossener Arbeit hat der Führer Großdeutschland errichtet! Ein unvergängliches Verdienst des Führers! Das Versailler System war auf der ganzen Linie zusammengebrochen.

Der einmaligen staatsmännischen Begabung Adolf Hitlers, seinem eisernen Willen und seiner zielstrebigen Entschlossenheit war es zu danken, daß **„das Reich"** in einem unfaßbar kurzen Zeitraum angesichts einer Welt von Feinden geschaffen werden konnte, ohne daß das Schwert ergriffen zu werden brauchte, und daß es jene Festigkeit erhielt, die erforderlich war, um allen kommenden Auseinandersetzungen mit der übrigen Welt begegnen zu können. Damit war die mythische Sehnsucht des deutschen Volkes nach dem Reich Wirklichkeit geworden.

30. Entspricht die häufig anzutreffende Behauptung von der Gottlosigkeit der Nationalsozialisten der Wirklichkeit?

Die Behauptung von der Gottlosigkeit kann nur aus Kreisen kommen, die nicht in die tiefen Erkenntnisse des Nationalsozialismus eingedrungen sind.

Denen, die in engherziger und allein vom Dogma beherrschter Frömmigkeit fürchten, wir könnten den Krieg verlieren, weil wir angeblich gottlos sind, sei gesagt: **Der Nationalsozialismus wurzelt in ehrfürchtiger Gotterkenntnis.**

Sehen wir auf den Führer:

Immer wußte der Führer sich bei seinem Handeln eins mit dem Willen des Allmächtigen, was immer wieder in seinen großen Reden zum Ausdruck kommt.

Wir germanisch-deutschen Menschen sind von Bluts wegen tief religiös und fromm. Wir glauben an Gott als die Schöpferkraft um uns und in uns. Dieser Glaube bestimmt unser gesamtes politisches und geistiges Tun, unser sittliches Handeln überhaupt.

Der Nationalsozialismus anerkennt den göttlichen Ursprung und Sinn des Lebens. Seine Weltanschauung erstrebt die völlige Überwindung des Materialismus im deutschen Volk und eine Erneuerung, die zur Wiederbesinnung auf das Ewige im Menschen und auf die göttlichen Kräfte führt, wie sie in den Werten von Rasse und Volk offenbar werden.

Ehe, Familie und Sippe stellen für den Nationalsozialisten keinen nur sozialen Zweck dar. **Sie bedeuten ihm einen göttlichen Auftrag zur Erhaltung und Steigerung des Lebens.**

Deshalb sieht der Nationalsozialmus im seelen- und gottlosen Bolschewismus, in der technischen Vermassung aller Werte durch den Amerikanismus eine tödliche Gefahr, die nur aus den Glaubenskräften der deutschen Seele überwunden werden kann. Die Verpflichtung gegenüber dem eigenen Blut, den Ahnen und Enkeln, dem ganzen Volk, bedeutet für uns Gehorsam vor den göttlichen Gesetzen, die niemand ungestraft übertreten darf.

Unser Glaube an den Sieg des Guten in der Welt (im Sinne von edel und stark) setzt den Glauben an Gott und die letzte Verantwortung vor den göttlichen Gesetzen voraus.

Wir sehen im Ideal, das der Führer als die stärkste Weltmacht bezeichnet, den göttlichen Impuls. Unser Rassengedanke ist nur „Ausdruck einer Weltanschauung", die in der Höherentwicklung des Menschen ein göttliches Gebot erkennt. Auch unser Sozialismus ist nur eine Folgerung unseres kämpferischen Vertrauens in die göttliche Weltordnung.

Das Volk ist uns ein Glied der göttlichen Schöpfungsordnung. Der einzelne im Volk steht somit unter dem Gesetz Gottes. Dieses Gesetz bindet ihn an die Pflicht, sein Leben im Sinne der artrechten Lebensordnung einzusetzen. Darum ist für uns Nationalsozialisten ein Verstoß gegen die Belange unseres Volkes und Reiches, gegen Ehre, Treue und Gehorsam das sichtbarste Zeichen einer Gottvergessenheit.

Wer Gott dienen will, muß beim Vaterland anfangen.



Das ist die Gewalt Gottes,
die über die Menschen kommt,
daß sie aus ihnen selbst heraus
und über sich selbst emporgehoben werden
und dann nicht mehr fühlen, wer sie gewesen sind,
ja kaum fühlen,
wer sie sind,
wenn das Höchste sie beherrscht.

Ihr tapferen und frommen Kämpfer,
wie oft habt ihr ausrufen müssen:
„Gott gab uns die Kraft!
Gott wollte, wir haben wollen müssen!"

Walter Flex

31. Wie erhalten wir die nationalsozialistische Weltanschauung als verpflichtendes Gesetz auch für die nach uns kommenden Generationen lebendig und wirkungskräftig?

Durch die Schaffung einer volksverbundenen Führungsschicht, deren Angehörige sich bewußt als Träger der Idee empfinden und bereit sind, sie jederzeit in ihrer persönlichen Lebensführung zu verwirklichen und sich als „politische Soldaten" für sie einzusetzen.

Jeder Führerstaat entwickelt, um seinem Dasein Dauer zu verleihen, eine politisch-tragende Schicht, **eine „Führerschicht"**, die unter dem Führer Mitträger der politischen Gestaltung ist und ihm als absolut zuverlässiges Mittel seiner Führung zur Verfügung steht. Sie muß deshalb über die Fähigkeit und den unumstößlichen Willen verfügen, sich bewußt als Träger **der** Weltanschauung zu fühlen, die für Führung und Gefolgschaft das verpflichtende innere Gesetz sein soll. Denn **„jede Weltanschauung ist nur so stark wie der Wille ihrer Träger, sie zu verteidigen."** (Rosenberg.) Dieser Wille wird um so stärker sein, je mehr eine Weltanschauung den naturgegebenen Anlagen der von ihr erfaßten Menschen entspricht und je vollkommener diese Anlagen durch Erziehung und Selbsterziehung entfaltet werden.

Beide Voraussetzungen erfordern die **Auslese der Besten.**

Die blutsmäßig Besten, welche die kennzeichnenden Wesenseigentümlichkeiten ihres Volkes am reinsten in sich verkörpern, müssen ausgelesen und einer straffen Erziehung und Ausrichtung unterworfen werden, damit die in ihnen schlummernden Anlagen auch wirklich zur höchsten Entfaltung kommen können. Je sicherer die Auslese arbeitet, um so leichter wird es dieser Erziehung gelingen, zum Ziele zu kommen. Da die nationalsozialistische Weltanschauung das Volk als den obersten Wert anerkennt, kann die Grundsubstanz für die Auslese nur das ganze Volk sein, und da nur sie dem deutschen Wesen entspricht, werden die Besten des deutschen Volkes von ihr angezogen und zu einem bestimmten Typus geformt.

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat ihre typenbildende Kraft bereits erwiesen. **Sie formte als Typus der Führerschicht den „politischen Soldaten".** Politik heißt für uns Dienst am Volk. Politischer Soldat ist also derjenige, der sich diesem Dienst am Volk besonders verpflichtet fühlt und **das in Haltung, persönlicher Lebensführung und steter Einsatzbereitschaft zum Ausdruck bringt.** Wer diesen Typus am reinsten verkörpert, wird am ehesten als Angehöriger der Führungsschicht anerkannt. Durch sein Beispiel wird die nationalsozialistische Weltanschauung als verpflichtendes inneres Gesetz auch in den Herzen der jungen Generation lebendig und so in alle Zukunft getragen.

Darin liegt **die große Verantwortung aller Führenden** und darum muß diese klare Grundhaltung von jedem einzelnen Angehörigen der Führungsschicht verlangt werden, gleichgültig, welche besonderen Aufgaben ihm darüber

„Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen."

(Adolf Hitler)



In härtester Auslese wird das Führertum geformt, das dem deutschen Volke das Gepräge geben und das Schicksal unseres Reiches bestimmen wird.

hinaus zufallen, mag er seinen Einsatz nun als Parteiführer, Offizier, Beamter, Erzieher, Künstler, Wissenschaftler, Techniker, Bauern- oder Wirtschaftsführer finden.

Und hier steht der Offizier an erster Stelle! Nicht nur, weil er in vorbildlicher Haltung seiner Mannschaft im Kampfe voranstrebt und mit dem Einsatz seines Lebens das höchste sozialistische Opfer bringt, sondern auch weil er der Erzieher des deutschen Mannes ist! Hunderte, ja Tausende wertvollster deutscher Menschen gehen jahrelang durch die Hand des Offiziers.

Was an Erziehung in der Familie begonnen und in der Schule und den Parteigliederungen fortgesetzt wurde, findet in der Armee **durch den Offizier** seine Krönung. Das Mittel aller Erziehung aber kann immer nur die arteigene Weltanschauung, also der Nationalsozialismus sein.

Der Nationalsozialismus ist die größte Erziehungsmacht aller deutschen Geschichtsepochen, weil er den ganzen Menschen in allen seinen Fähigkeiten und Werten erfaßt und ihn in die richtige Beziehung zu seinem Volk bringt.

Gerade in dieser weltanschaulichen Erziehung liegt neben den Kampfaufgaben die große Aufgabe des Offiziers. Er hat die heilige Pflicht, sich an der Heranbildung des neuen Menschentyps zu beteiligen, den der Nationalsozialismus anstrebt. Er muß es sein, der seinen Soldaten die Erkenntnisse vom Wesen unseres Volkes und seinen Lebensgesetzen, also unsere Weltanschauung, tief in ihren Herzen verankert. Gerade der Offizier wird die besten Voraussetzungen für diese Erziehung vorfinden. Denn beim Soldaten sind, namentlich unter dem Eindruck der Kampferlebnisse und der Kriegsgeschehnisse, die Fragen nach den Problemen des Lebens besonders akut. Außerdem besteht ein starkes Anlehnungsbedürfnis an seinen Führer, den Offizier.

Aus der Gemeinschaftsethik unserer Weltanschauung, aus der sozialistischen Idee der Pflicht, des Dienstes und des selbstlosen Opfers für die blutsverbundene Volksgemeinschaft und aus unseren Erkenntnissen vom Blut ergibt sich die Erziehung zu soldatischer Zucht, zu freiwilligem Gehorsam, Manneszucht, Mut und Tapferkeit, Willensstärke und Entschlußkraft, Opferwilligkeit, Verantwortungsfreude, Kameradschaftsgeist, Verschwiegenheit und zu Rassestolz, Ehre und Treue, zu den Charakterwerten, wie sie zu germanisch-deutschem Wesen gehören.

Es ist selbstverständlich, daß die weltanschauliche Ausrichtung des Soldaten ihre Ergänzung durch richtige Geschichtsbetrachtung und -deutung erhalten muß. **Ein Volk, das seine Geschichte nicht kennt, sinkt zur Bedeutungslosigkeit herab!**

Darum muß der deutsche Offizier der beste Kenner und Deuter unserer Geschichte und ihrer tragenden und bewegenden Kräfte sein.

Das Resultat dieser Erziehung muß der aus Erkenntnis und Überzeugung mit dem heiligen Glauben an die Kraft unserer Weltanschauung versehene fanatisierte nationalsozialistische Soldat sein, der in Treue und bedingungsloser Entschlossenheit hinter dem Willen unseres Führers Adolf Hitler steht, gleichviel, welchen Lauf die Ereignisse nehmen.

Erst aus diesem tiefen Glauben erwächst die letzte und höchste Leistungssteigerung im Einsatz für Volk und Vaterland! **Der Offizier muß also den aktivsten weltanschaulichen Kämpfer erziehen und muß deshalb erst einmal selbst dazu erzogen sein.**

In der Erkenntnis dieser Selbsterziehungsaufgabe des Offizierskorps und in seiner Haltung, als dem Ergebnis dieser Selbsterziehung, muß sein „Korpsgeist" zum Ausdruck kommen. Korpsgeist im Sinne unserer heutigen Auffassung vom Wesen einer Führergemeinschaft zeigt sich

- **in der Gemeinsamkeit der Zielsetzung, die im Einsatz und der Leistung für das Volk und steter Treue zum Führer zum Ausdruck kommt;**
- **in der bedingungslosen Unterordnung unter den Willen des Führers;**
- **in der einheitlichen weltanschaulichen Ausrichtung;**
- **in dem Bekenntnis zu strengen Lebensgesetzen auf germanisch-deutscher Grundlage;**
- **in einem tief erfaßten Geschichtsbewußtsein,**
- **in der Einbeziehung der Familie in diese Lebensauffassung und -führung, d. h. Weiterentwicklung des Ordensgedankens vom Männerbund zum Sippenverband.**

Die Grundgesetze, Grundtugenden und Höchstwerte müssen in der gesamten Führerschicht dieselben sein, nur dann ist die Gewähr gegeben, daß von jedem Parteiführer, Offizier, Beamten, Erzieher, Künstler usw. die gleichen Wirkungen in die Gesamtheit des Volkes ausstrahlen. Denn eine gleichmäßige weltanschauliche Ausrichtung des gesamten Volkes, welche die Voraussetzung dafür ist, daß es seinen Lebenskampf besteht, kann nur dadurch Wirklichkeit werden, daß die **gesamte Führerschicht in ihrer Grundhaltung zum gleichen Typus gehört. Diese Haltung wird bestimmt von den Höchstwerten der nationalsozialistischen Weltanschauung. Hier muß der deutsche Offizier mit besonderem Vorbild vorangehen.**

Mit heißem Herzen hat der Offizier für die Welt des Führers einzutreten. Das deutsche Offizierkorps muß zur stärksten weltanschaulichen Säule unseres Volkes werden!

Der Führer:

„Völkerschicksale vermag nur ein Sturm von heißer Leidenschaft zu wenden. Leidenschaft erwecken aber kann nur, wer sie selbst im Innern trägt!"

(Mein Kampf)

32. Wie sehen wir auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung unser Reich und seine Stellung in Europa?

Wir kämpfen für „das Reich" als völkische Einheit und als europäische Ordnungsmacht.

Die Reichsidee ist uns der Ausdruck für die geschichtliche Ordnung, die das deutsche Volk zur Einheit verbindet und es zur bestimmenden

Mitte der europäischen Völker macht. Solange es germanisch-deutsche Menschen gab, war die Sehnsucht nach dem Reich, der Mythos des Reiches, immer vorhanden. Unsere Geschichte stellt das Ringen um die Gestaltung dieses Reiches dar. Der Reichsgedanke ist zutiefst im germanischen Wesen begründet. Die Idee vom Reich ist nicht erst eine Entdeckung unserer Tage, sondern begleitet unser ganzes geschichtliches Leben als die Vorstellung einer geordneten Welt, in welcher das Menschentum unserer Rasse führend ist durch seine künstlerische Schöpferkraft, durch seine Erfindungsgabe, durch seine Befähigung, ein organisches, geschlossenes Gefüge zu schaffen, das wir, um es zu begreifen, allerdings mit anderen Maßstäben messen müssen als mit dem nationalstaatlichen Denken der letzten Jahrhunderte. Die Erinnerungen stolzer deutscher Kaisergeschichte sind uns wieder nahe, darüber hinaus alle Reiche, die nordischer Führerschaft ihre Entstehung verdanken: Das Reich des Cheruskers Arnim, der Burgunder, der Wandalen, Theoderichs und Karls des Großen, der das germanische Abendland begründete, der Waräger von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, der Wikinger und der Normannen. Die Geschichte dieser germanischen Völker ist unsere eigene Geschichte. Wir können erleben, daß führende Männer des germanischen Volkstums, das jahrhundertelang außerhalb des Reiches einen schweren und einsamen Kampf gegen die Überfremdung geführt hat, auftreten und vom Reich sprechen als einer Idee, die sie durch diesen Kampf hindurch getragen und bewahrt haben. Das ist ein Beweis für die fortwirkende Kraft einmaliger geschichtlicher Gestaltung und ein Beleg dafür, daß die Idee des Reiches auch außerhalb des Staates der Deutschen lebendig geblieben ist. **Die Idee des Reiches ist die stärkste Erinnerung dieses Kontinents und zugleich die stärkste reale Kraft für eine dauernde geschichtliche Ordnung.**

Wir sind uns heute klar darüber, daß die germanischen Staatsschöpfungen der Vergangenheit nur deshalb von vorübergehender Dauer waren, weil sie die Kraft der Rasse aus dem Gefühl eines unerschöpflichen Reichtums heraus immer wieder im fremden Volkstum verströmen ließen.

Das mittelalterliche Kaiserreich verging im Kampf gegen den römischen Universalismus und den Partikularismus der Fürsten. **Die Reichsidee aber blieb immer.** Auf dem Wege über die Staatsidee, die vollendete Form in dem Staat des großen Königs fand, erlebt die Reichsidee im nationalsozialistischen Reich ihre eigentliche germanische Gestaltung.

Durch seine Lage in der Mitte des Kontinents ist dem deutschen Volk die Selbstbehauptung und staatliche Gestaltung immer besonders schwer gemacht worden. Dem Druck von allen Seiten konnte es nur dann begegnen, wenn es einem überragenden Führer gelang, alle deutschen Lebenskräfte auf dieses eine Ziel auszurichten und sie gegen partikularistische Sonderbestrebungen, gegen fremde Ideewelten und feindliche imperialistische Expansionsgelüste zu sammeln.

Die Außenpolitik des Reiches war nicht bestimmt von imperialistischen Bestrebungen, sondern von der Erkämpfung des notwendigen Lebensraumes.

Der Führer hat in seinem Buch „Mein Kampf" gesagt, der oberste Gesichtspunkt aller Außenpolitik müsse es sein, den Boden in Einklang zu bringen mit der Volkszahl. Die Erreichung dieses Zieles ist eine lebensgesetzliche Notwendigkeit, denn das Leben eines Volkes ist nur dann gesichert, wenn es über einen Lebensraum verfügt, der eine freie Entfaltung seiner ihm innewohnenden Fähigkeiten, also ein Leben in Freiheit nach eigener Art ermöglicht. Wenn diese organische Entfaltung durch Kräfte von außen her behindert oder eingeschränkt, wenn sie gar durch Anwendung von Gewalt unmöglich gemacht werden soll, dann muß auch das letzte eingesetzt werden, dann gilt es anzutreten zum Kampf um den notwendigen Lebensraum, oder das Schicksal des Volkes ist besiegelt. Ein solcher Kampf hat nichts zu tun mit einem willkürlichen imperialistischen Machtstreben und ist — eben wegen seiner lebensgesetzlichen Notwendigkeit — auch vor den Müttern des Volkes zu verantworten. Es ist ein Kampf für eine gerechte Sache.

Die Erfüllung dieser völkischen Aufgabe ist dem deutschen Menschen aber nicht nur um seiner selbst willen auferlegt, denn sie war von jeher verbunden mit einer übervölkischen: führende und ordnende Macht zu sein für die europäischen Völker überhaupt. Sie fand Ausdruck in der Idee und Gestalt des Reiches.

„Das Leben auf Erden drängt zu großräumiger Einung. Dies aber ist seit Anbeginn deutsche Reichskunst gewesen, Völker zu einigen, ohne sie zu vernichten, Völkerschaften so zu sammeln und zu führen, daß ihre Eigenkraft nicht untergeht, sondern sich im Dienst am Ganzen erhebt. Dieses Ganze ist Europa. Das Reich versammelt die Völker des Erdteils, der Einiger Deutschlands wird zum Einiger Europas.

Solange das Pariser Parlament gegen die Führerstaaten eiferte und das bolschewistische Rußland Attentate auf die europäischen Staaten anstiftete, blieb das einige Europa eine Utopie. Der feldgraue Deutsche hat eine neue europäische Wirklichkeit geschaffen.

Wenn Europa als Ganzes bestehen soll, so bedarf es der Führung. Ein Ganzeuropa ohne Führung wäre ein regungsloser Klumpen, ein führungsloses Gesamteuropa würde bei der ersten Belastungsprobe auseinanderfallen.

Deutsche Führung aber ist etwas anderes als englischer, französischer oder russischer Imperialismus. Die europäische Neuordnung soll nach dem Baugesetz des alten völkisch-übervölkischen Reiches erfolgen, nach dem Grundsatz: leben und leben lassen. Deutschlands übervölkische Doppelaufgabe, einst vom altdeutschen Reich ausgeübt, später von Preußen und Österreich getrennt wahrgenommen, wird vom Großdeutschen Reich neu erfüllt werden, aus dem Erfahrungsreichtum, aus der führerschaftlichen Erbweisheit eines Jahrtausends. Dieses Reich setzt dem verantwortungslosen, völkerknechtenden Imperialismus das Sinnbild der Völkervereinung, der Völkergenossenschaft entgegen. Nicht Unterdrückung, Entrechtung, Ausbeutung, Lahmlegung, sondern Gemeinschaft, Selbstverwaltung, Selbstregierung, Zu-

sammenordnung und Zusammenarbeit, wechselseitige Steigerung der Kräfte." (Kleo Pleyer)

Europas Schicksal wird wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft durch das Schicksal des Reiches bestimmt. Europa war eine Einheit, das Zentrum der menschlichen Kultur, solange das Reich groß und mächtig war. Zur Zeit des Höhepunktes seiner Macht betrachteten sich die Könige von England und Frankreich als die Lehensträger des deutschen Kaisers. Europa war aber friedlos und dem Angriff raumfremder Mächte preisgegeben, als das Reich zerfiel. Wir müssen uns daran erinnern, daß sowohl der Name als auch die geschichtliche Wirklichkeit, die wir mit dem Wort Europa umfassen, eine Schöpfung der nordischen Rasse sind. Das Reich ist daher auch für die Zukunft die Mitte und die Vormacht Europas.

Was erstehen wird, ist eine echte Gemeinschaftsordnung der Völker, innerhalb der jedes Volk nach Leistung und Einsatz für das Ganze und auf Grund der Besonderheit und Eigenart des einzelnen Volkes seinen Platz und seinen Rang einnimmt.

Die letzten Entscheidungen darüber fallen nicht an den Konferenztischen, sondern auf den Schlachtfeldern dieses Krieges.

33. Worin liegt die Bedeutung der besonderen Schwere dieses Kampfes?

Seit Jahrtausenden verteidigten nordische Menschen Europa gegen die Völkermassen, die aus dem Südosten, dem Süden und dem Osten gegen Europa heranbrandeten. Sie behaupteten sich nicht nur, sondern sie gaben dem Abendland das staatliche und kulturelle Gepräge.

Seit einem Jahrtausend spielte sich dieser Kampf im germanischen Kernraum ab. In heroischem Ringen schützte das deutsche Volk die nordische Heimat. Daß es trotz schwerster Kämpfe mit der Umwelt und trotz erbitterter Auseinandersetzungen mit fremden Ideenwelten nicht, wie viele andere Völker, unterging, beweist seine große Kraft, beweist aber auch, **daß es zu Großem ausersehen ist.**

Es ist bezeichnend für das Schicksal unseres Volkes und seine Sendung, daß es in einer Zeit, wo andere Nationen sich aus imperialistischer Zielsetzung ein Weltreich zusammeneroberten, um seine innere Gestaltung ringen mußte. Die vergangenen Jahrhunderte des Kämpfens und Ringens haben unser Volk hart und für die heutigen Erkenntnisse reif gemacht, haben unserem Volke das klare politische und weltanschauliche Bewußtsein vermittelt. **Heute ist unser Volk mit Adolf Hitler in seine bedeutungsvollste Zeit eingetreten.**

Einst strömte wertvolles germanisches Blut nach den britischen Inseln und Amerika. Es verlor sich, getragen von jüdischem Geist, in imperialistischem

Weltherrschaftsstreben. Statt ordnend in der Welt zu wirken, ließ es sich von unschöpferischem Machtstreben leiten. Heute kehren sich die Energien dieses Blutes gegen seine Urheimat, gegen Europa. Ihre Träger begehen, vom Judentum verführt, eine einzige Sünde wider das Blut!

Die USA. entfernten sich immer mehr von europäischer Kultur. Sie haben es nicht zu eigener Kultur gebracht. Im Gegenteil, sie huldigten der jüdischen Unkultur und verbanden sich sogar mit dem Ungeist der russisch-asiatischen Steppe. Amerikanismus und Bolschewismus bedrohen die alte ehrwürdige europäische Kultur. Beide Mächtegruppen aber beanspruchen die Herrschaft über die Welt. In ihrem Lager steht das Judentum als treibende Kraft. Ihr Ziel ist Beherrschung und Unterwerfung der Völker der Erde, ist Zerstörung und Vernichtung natürlicher Ordnungen. **Aber gerade dieses Ziel macht diese Vertreter des Weltbeherrschungsstrebens zu tödlichen Rivalen.**

Dazwischen stehen die beiden Mächtegruppen der jungen Völker Europas und Ostasiens, die beide auf dem Boden alter Kulturen entstanden. Sie erstreben eine schöpferische Zusammenfassung schon gegliederter Kulturräume, wie Europa und Ostasien, zu höheren politischen Gemeinschaften zum Schutz gegen jüdisch-amerikanisch-bolschewistischen Ungeist. Dieser Krieg zeigt immer deutlicher, daß er nicht nur ein deutscher Krieg ist. Der gegenwärtige Kampf wird entscheiden, ob der Amerikanismus mit dem jüdischen Materialismus und Hochkapitalismus und der Geist der Steppe die Welt versklaven oder ob der germanische Geist, getragen vom nationalsozialistischen Deutschland, und der Geist der alten asiatischen Kultur zu einer schöpferischen Neugliederung der Welt führen werden.

In diesem titanenhaften Ringen muß es zu Höhen und Tiefen des Kampfes kommen. Was bedeutet es da, wenn unter Umständen sogar eine ganze Front zurückgenommen werden muß, weil die Lage dazu zwingt, günstigere Räume für die Abwehr aufzusuchen, nachdem wir die Fronten weit über unsere Grenzen hinaus in Feindesland aufrichteten? Am Ende wird der Sieg stehen, wenn wir standhaft bleiben. **Das wissen wir, weil wir unserer Sendung bewußt sind.**

Wir sind verwöhnt! Im Zeichen des Sieges Haltung zu bewahren, ist nicht schwer.

J e t z t , i n Z e i t e n s c h w e r e r N o t , w ä g t u n s d a s S c h i c k s a l , o b w i r C h a r a k t e r u n d G r ö ß e g e n u g f ü r d i e Ü b e r a n t w o r t u n g d e r u n s z u g e d a c h t e n A u f g a b e b e s i t z e n .

Eine Gemeinschaft kann niemals besser sein als ihre Glieder. **Das beste Glied dieser Gemeinschaft muß der deutsche Soldat sein. Jeder** muß beweisen, daß er mit seiner eigenen Person der großen Prüfung des Schicksals standhält.

In diesem schweren Kampf wurden die germanischen Tugenden der Ehre, Treue, der Einsatzbereitschaft und Tapferkeit, des freiwilligen Gehorsams zu einmaliger Höhe gebracht. Das sind die Werte, die uns den Sieg geben, aber auch die Werte, die **unsere spätere Friedensarbeit** bestimmen müssen.

Unsere große Zukunft, die wir erkämpfen wollen, rechtfertigt die großen Opfer, die gebracht werden müssen und ist eines opfervollen Einsatzes für eine lange Dauer würdig. **Wir erkämpfen das Fundament des ewigen germanisch-deutschen Volkes und seines Reiches!**

Eine Zurücksetzung unserer Ziele ist gleichbedeutend mit einem allmählichen Untergang und würde zu einem dritten Weltkrieg führen. Denn die Vernichtungsziele unserer Gegner sind immer dieselben. **In diesem Kriege muß also einer vernichtet werden, und das werden nicht wir sein!**

Ist nicht der Weg unseres Volkes von seinem tiefsten Punkt im Jahre 1918 mit seinem zähen Ringen um die Wiedergesundung und seinem einmaligen Aufstieg seit 1933 ein wunderbarer gewesen? Kann eine göttliche Vorsehung einem Volk den Weg noch deutlicher weisen?

Das deutsche Volk kämpft sich zu Großem durch. Wir Nationalsozialisten sehen das göttliche Walten um unser Volk! Wir glauben an die kommende große Zeit, wo unter der Führung des Reiches die Völker Europas zu einer schöpferischen Gemeinschaft zusammenwachsen.

34. Welches ist das Ziel des Nationalsozialismus nach der Beendigung des Freiheitskampfes?

Unser Ziel heißt: ein Leben in Ehre und Freiheit im Zeichen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Sicherung und Mehrung des Bestandes des deutschen Volkes, Erweiterung seiner Lebens- und Ernährungsbasis und darüber hinaus Sicherung der Entwicklung aller friedlichen und wertvollen Völker in Europa.

Wir werden den erkämpften Raum zum Nutzen des ganzen Volkes gestalten. Wir werden die sozialistische Idee verwirklichen und das deutsche Volk zu einer wahrhaft hohen Lebensform im Sinn unserer nationalsozialistischen Weltanschauung bringen.

Unsere Söhne werden als Neubauern auf freiem Boden leben und werden unserem Volk volle Nahrungsfreiheit geben. Ein neuer Adel aus Blut und Boden wird germanisch-deutsche Wirklichkeit werden.

Unsere Werkstätten und Fabriken werden durch vielfältige Gütererzeugung das deutsche Leben bereichern. Der Wert der Persönlichkeit wird sich im vollsten Maße für jeden einzelnen in seinem Aufstieg auswirken zum Nutzen unseres Volkes. Gerechte Löhne werden allen Schaffenden die Möglichkeit geben, an dem Leben des Volkes teilzuhaben und in den Genuß der großen Geistes- und Kulturgüter unseres Volkes zu kommen.

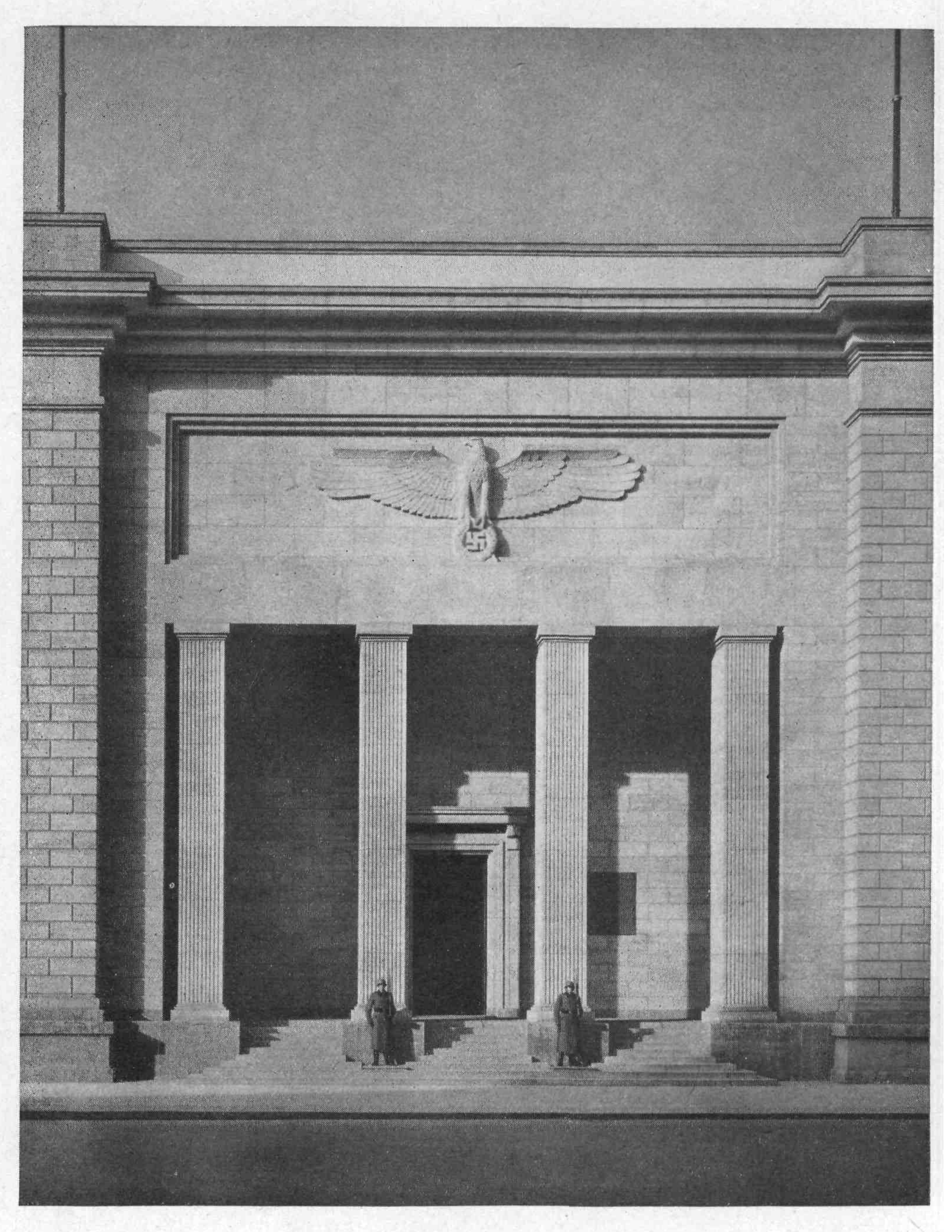
Und wenn wir aus der Enge unseres bisherigen Raumes herausgetreten sind, dann erst wird die deutsche Kultur sich ihrer Bedeutung und Aufgabe

entsprechend entfalten können. Dann wird unsere deutsche Frau und Mutter noch freudigeren Herzens bereit sein, Kindern das Leben zu geben und sie hineinzuführen in die strahlende Helle wirklich germanisch-deutschen Lebens!

Es wird die Zeit kommen, wo unser Volk in wahrhaft germanischer Größe, unangefochten von wesensfremden Ideen, ein reines, edles und inhaltsreiches Leben in Ehre und Freiheit führen wird!

Und das ist's, wofür wir kämpfen! Das ist's, wofür unser großer Führer in Selbstlosigkeit und Treue jahrzehntelang gerungen und seinem Volk den Weg gewiesen hat!

In unserem Kampfe lodert Gott und Gott wird diesen edlen Kampf segnen!

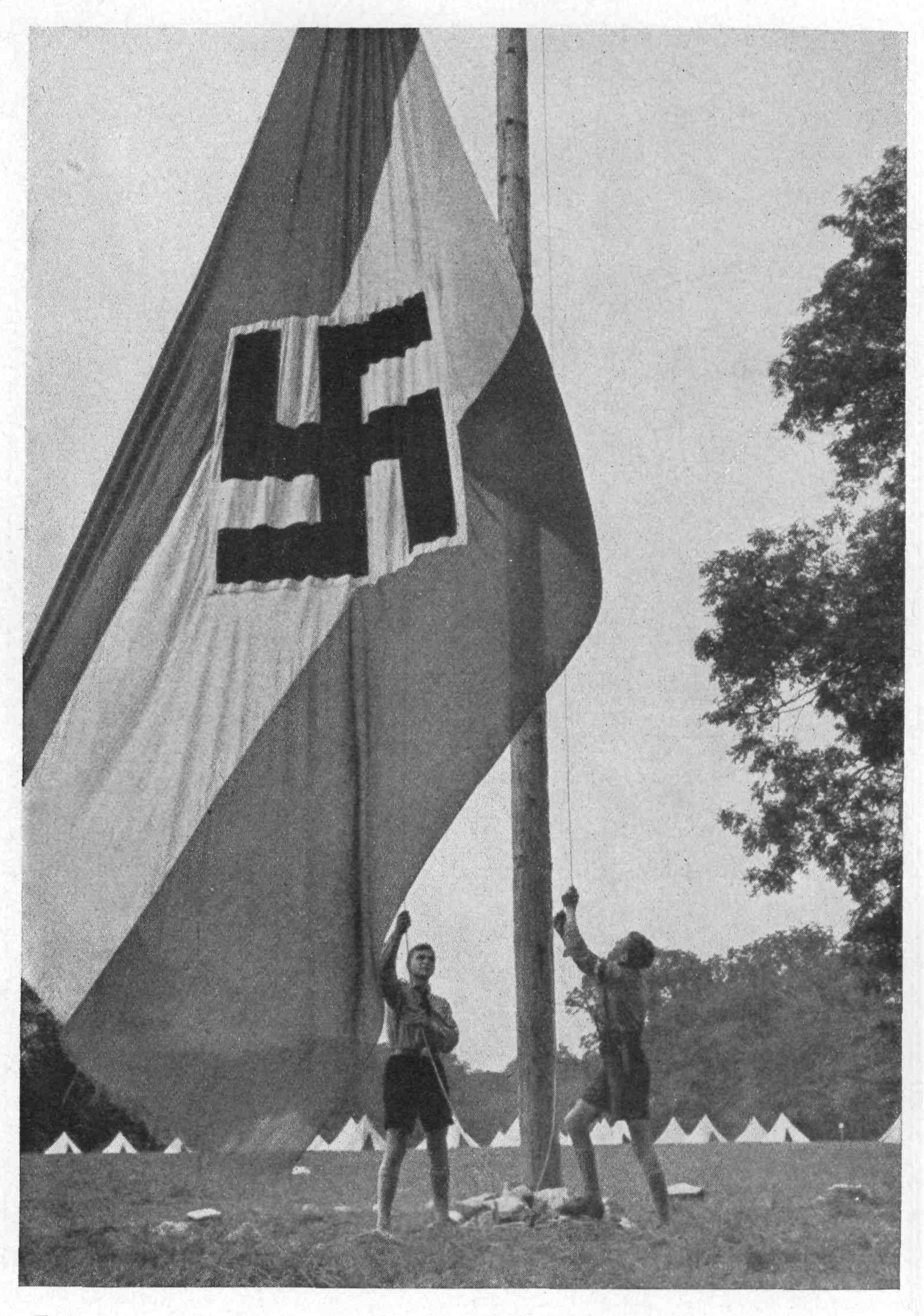


Über allem wacht

Das Reich!



Ewig junge und siegreiche Infanterie.



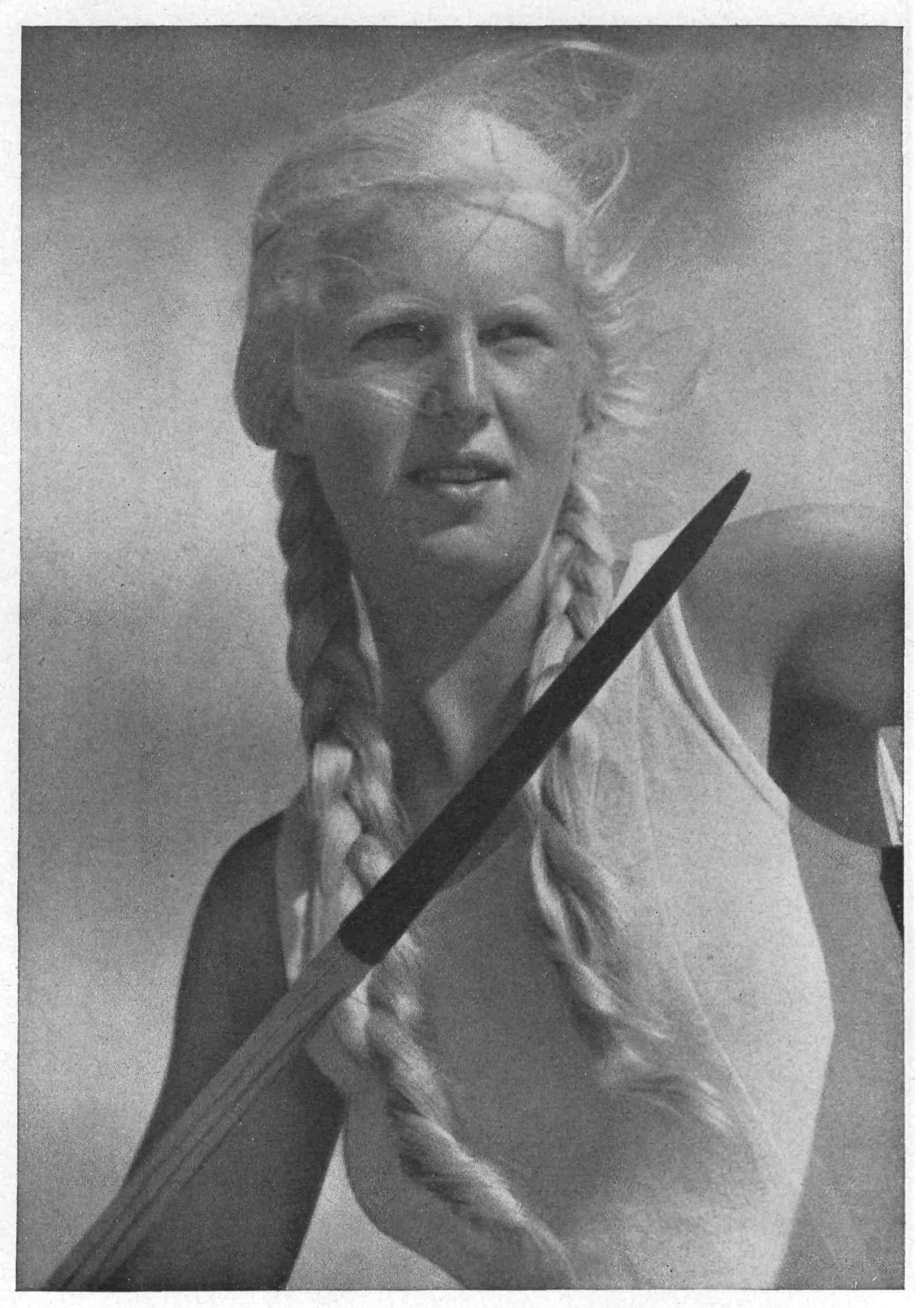
„Es kommt eine Jugend; die wächst in diese (Volks-) Gemeinschaft hinein und nicht aus einer anderen heraus, und sie wird restlos erfüllen, was wir heute prophetisch vor uns sehen."

(Adolf Hitler)

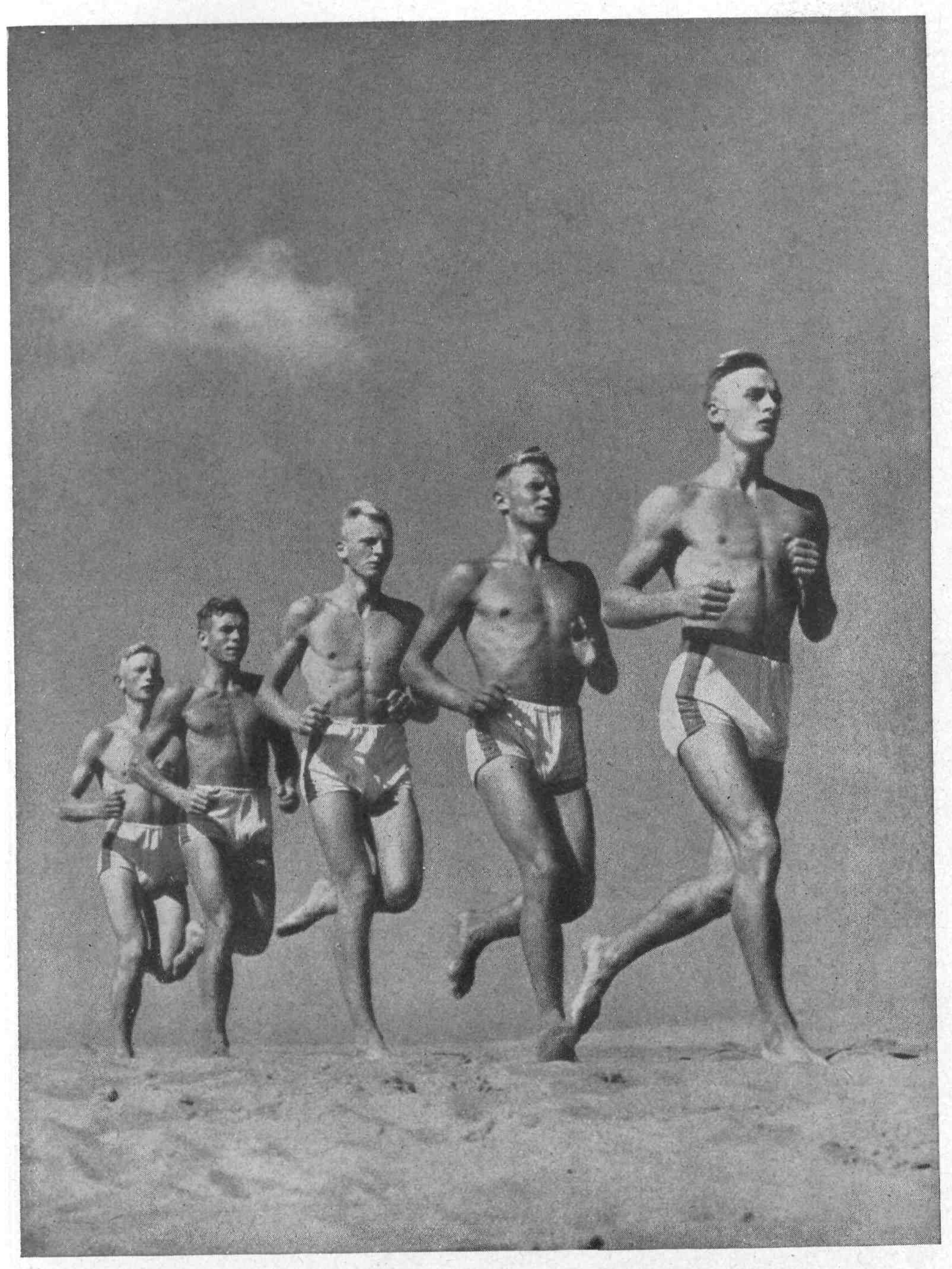


„Gläubigen Herzens und starken Sinnes soll *diese* Jugend *einst ein* besseres Glied der Geschlechterkette unseres Volkes sein, als wir es selbst waren und vielleicht es sein können."

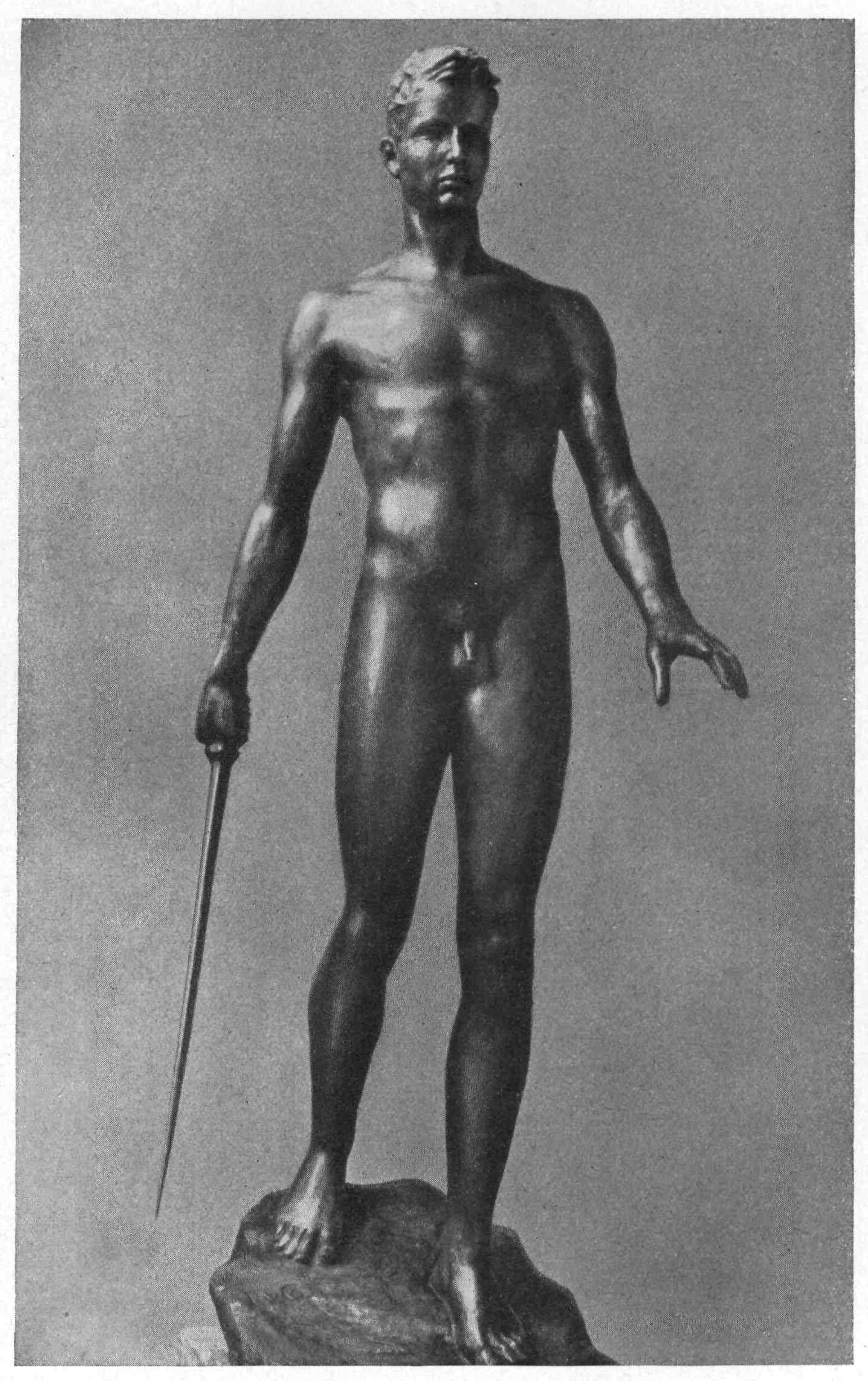
(Adolf Hitler)



Stolze Geschlechter werden dem Volk ein ewiges Leben geben.

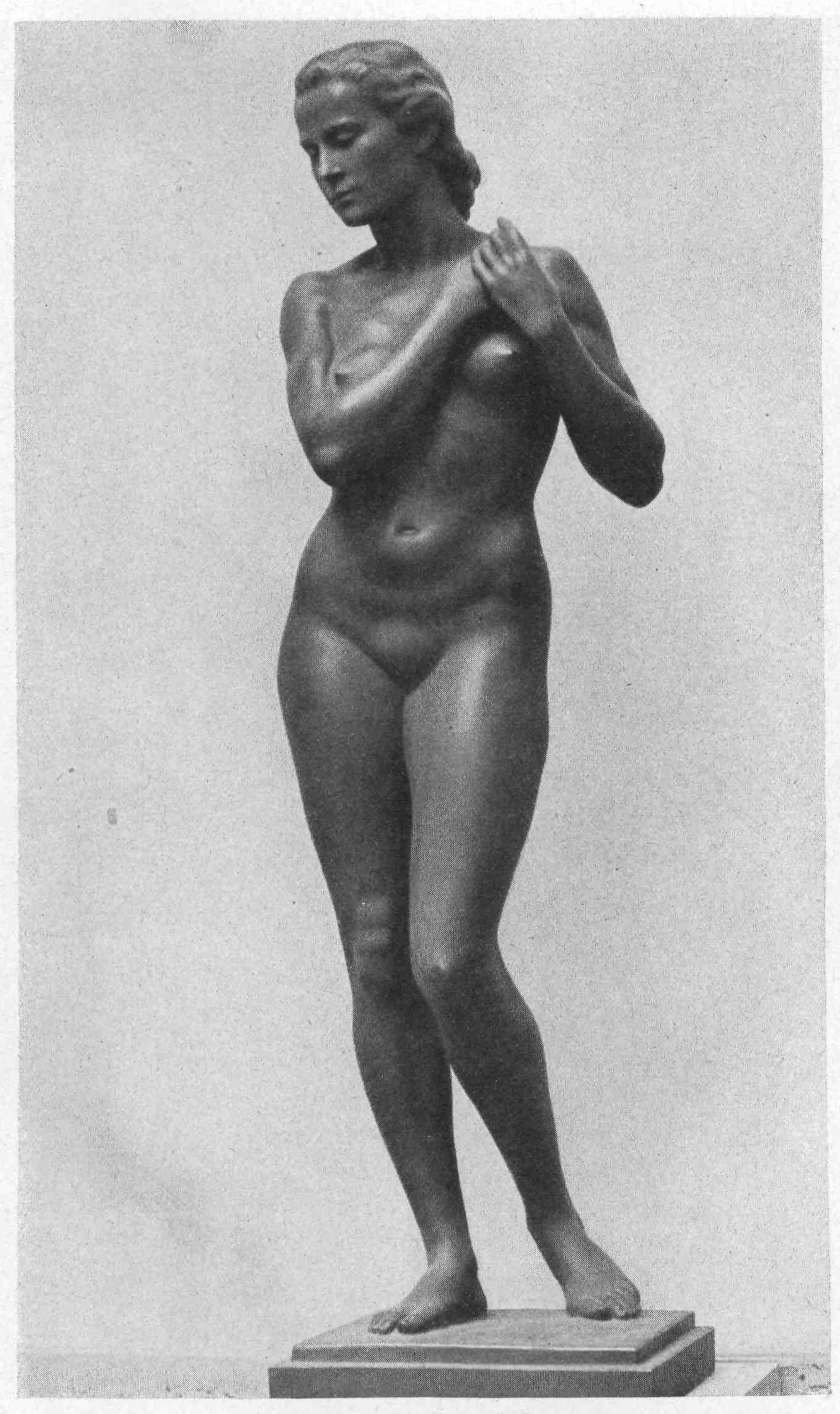


„Wir werden uns so stählen, daß jeder Sturm uns stark findet".
(Adolf Hitler)



„Wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wieder ersteht auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst."

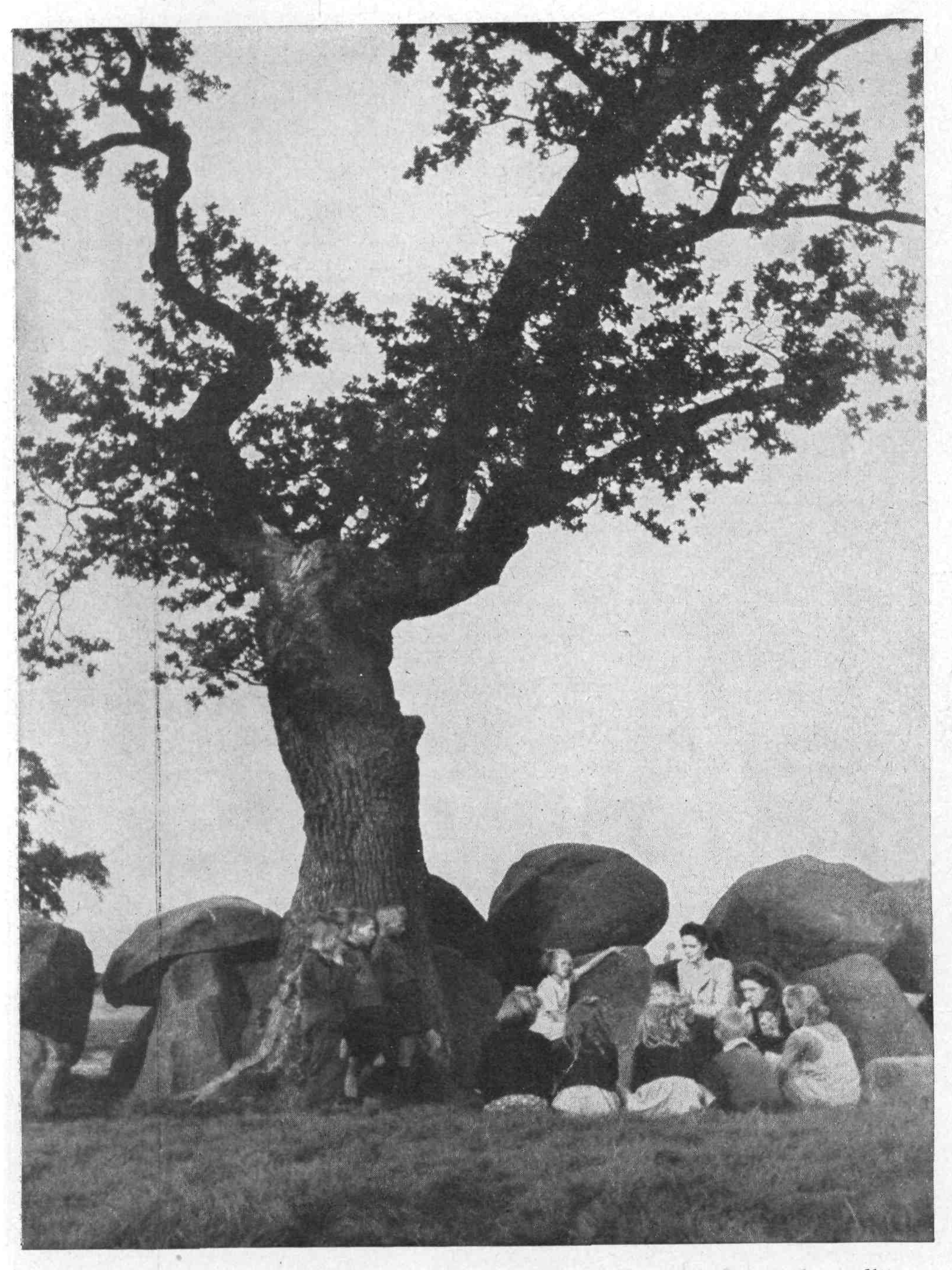
(Adolf Hitler)



Echte germanische Kultur
wird das Leben unseres Volkes bestimmen.



„Diese Revolution muß weitergehen, muß werden zu einem herrlichen Sommer unseres Volkes.“ (Adolf Hitler)



„Das Ziel . . ., für das unser Volk seit Jahrtausenden kämpfte, viele Generationen litten und Millionen sterben mußten:

ein freies deutsches Volk
in einem starken Deutschen Reich!“ (Adolf Hitler)

35. Wie können wir dem Vernichtungswillen unserer Feinde begegnen und wie erringen wir den Sieg?

Jeder Deutsche muß sich darüber klar sein, daß

1. dieser Krieg ein weltanschaulicher Krieg ist;
2. daß dieser Krieg nicht durch Waffen allein entschieden wird, sondern von den bewußten und gläubigen Trägern der reineren und stärkeren Weltanschauung;
3. daß das ganze deutsche Volk, geeint im Glauben an unsere heilige Sache, an unseren Führer und die nationalsozialistische Weltanschauung, eine einzige Front bilden muß.

Glaube und Wille machen uns unüberwindlich.

Wir begegnen daher dem feindlichen Vernichtungswillen mit einem noch fanatischeren Behauptungswillen in dem unerschütterlichen Glauben an unseren Sieg!

Wir glauben an diesen Sieg, an unsere große, gerechte und heilige Sache.

Wir glauben an die große Kraft unseres im Nationalsozialismus geeinten Volkes und des Führers.

Wir glauben, daß uns der Nationalsozialismus zu einer hohen und schöpferischen, unserem germanischen Blute entsprechenden Daseinsform führen wird.

Wir glauben, daß das große germanisch-deutsche Zeitalter kommen wird, das Zeitalter schönster Kulturschöpfungen und größter Leistungen im Zeichen des deutschen Sozialismus.

Wir glauben an Gott und eine göttliche Weltordnung, die letztlich alles Reine, Starke und Edle siegen läßt.

Wir glauben an die gottgewollte Sendung unseres Volkes als Kraftquelle wahren germanischen Lebens in Europa und an die Sendung des Reiches als erhaltende und ordnende Macht.

Das ist unser Glaube!

Rein, edel und stolz zu leben und sich selbstlos bis zum letzten für die Volksgemeinschaft einzusetzen,

Das ist unsere Ehre!

Dem Führer im Einsatz für die Volksgemeinschaft in Gehorsam und Pflichterfüllung bis zum letzten zu folgen,

Das ist unsere Treue!

Heute ist Treue alles!
Treue zu unserem Führer, Treue zu unserem Volk.

Wir wissen, daß auch der fanatischste Gegner zerbricht an einem noch fanatischeren Widerstand. Weder das Menschenmaterial noch die moralische Kraft des Gegners sind unerschöpflich.

Wir wissen, daß wir die große Frage des Schicksals nach dem Sieg mit der Standhaftigkeit zu unseren Gunsten beantworten.

Glaube, Treue und ein eiserner Wille, an der Front wie in der Heimat, geben unseren Waffen den Sieg!

**Ein Volk, ein Reich,
ein Führer,
ein Glaube und ein Wille —
dann kann uns der Sieg nicht genommen werden!**



„Ich glaube und bekenne,

daß ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und Freiheit seines Daseins;

daß es diese mit dem letzten Blutstropfen verteidigen soll;

daß es keine heiligere Pflicht zu erfüllen, keinem höheren Gesetz zu gehorchen hat;

daß der Schandfleck einer feigen Unterwerfung nie zu verwischen ist;

daß dieser Gifttropfen in dem Blute eines Volkes in die Nachkommenschaft übergeht und die Kraft späterer Geschlechter lähmen und untergraben wird;

daß die Ehre des Königs und der Regierung eins ist mit der Ehre des Volkes und das einzige Palladium seines Wohles;

daß ein Volk unter den meisten Verhältnissen unüberwindlich ist in dem großmütigen Kampfe um seine Freiheit;

daß selbst der Untergang dieser Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiedergeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt.

Ich erkläre und beteure der Welt und Nachwelt,

daß ich die falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, für das Verderblichste halte, was Furcht und Angst einflößen können, daß ich die wildeste Verzweiflung für weiser halten würde, wenn es uns durchaus versagt wäre, mit einem männlichen Mute, d. h. mit ruhigem, aber festem Entschlusse und klarem Bewußtsein der Gefahr zu begegnen;

daß ich die warnenden Begebenheiten alter und neuer Zeit, die weisen Lehren ganzer Jahrhunderte, die edlen Beispiele berühmter Völker nicht in dem Taumel der Angst unserer Tage vergesse und die Weltgeschichte hingebe für das Blatt einer lügenhaften Zeitung;

daß ich mich rein fühle von jeder Selbstsucht;

daß ich jeden Gedanken und jedes Gefühl in mir vor allem meinen Mitbürgern mit offener Stirn bekennen darf, daß ich mich nur zu glücklich fühlen würde, einst in dem herrlichen Kampfe um Freiheit und Würde des Vaterlandes einen glorreichen Untergang zu finden!

Verdient dieser Glaube in mir und in den mir Gleichgesinnten die Verachtung und den Hohn unserer Mitbürger? Die Nachwelt entscheide hierüber!"

Carl v. Clausewitz

Der große König
hat in einem erbitterten Krieg mit
3½ Millionen Menschen gegen

50 Millionen Feinde

gekämpft!

Er hat in scheinbarer Aussichts-
losigkeit, von seiner Umgebung
nicht mehr verstanden, den Sieg
errungen, weil er an seine große
Sache geglaubt hat und weil er
standhaft war.

Der große König war das eherne
Gewissen der Nation!



DER FÜHRER AM 11. SEPTEMBER 1943:

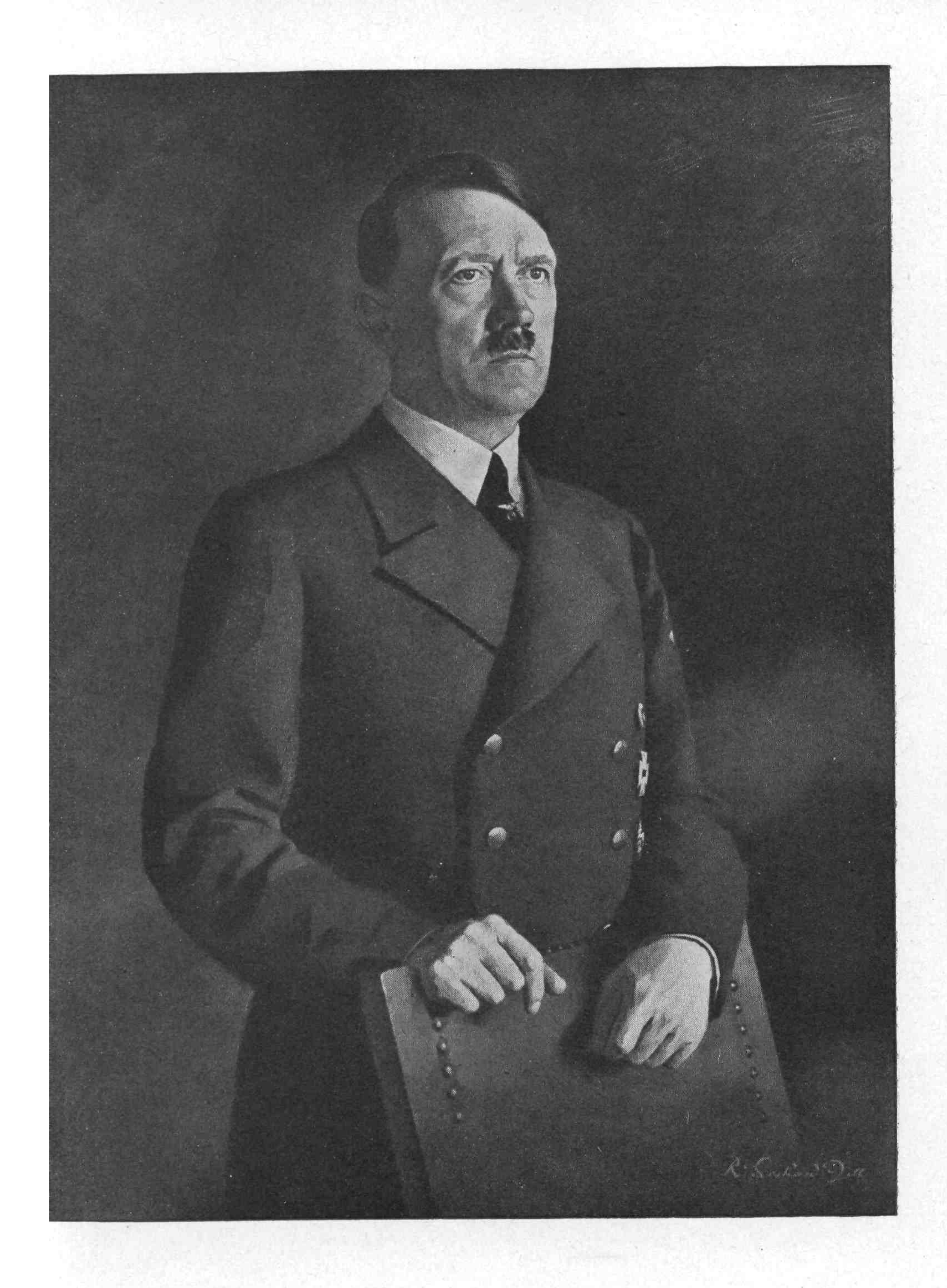
„Das Schicksal Italiens selbst aber mag für alle auch eine Lehre sein, um in Stunden der härtesten Bedrängnis und der bittersten Not niemals dem Gebot der nationalen Ehre zu entsagen, treu zu unseren Bundesgenossen zu stehen und gläubigen Herzens das zu erfüllen, was die Pflicht zu tun uns auferlegt. Dem Volke, das diese Prüfungen vor der Vorsehung besteht, wird am Ende der Allmächtige als Lohn den Lorbeerkranz des Siegers und damit den Preis des Lebens reichen. Dies muß und wird aber unter allen Umständen Deutschland sein."

DER FÜHRER AM 8. NOVEMBER 1943:

„Wenn dieser Krieg einst beendet sein wird, dann werden die größten Lorbeeren mehr unserem Glauben und unserer Beharrlichkeit als der einmaligen Tatkraft und damit einzelnen Aktionen zuzuschreiben sein."

„Solange uns diese Kraft des nationalsozialistischen Glaubens bleibt, brauchen wir nicht nur nicht zu verzweifeln, sondern können im Gegenteil mit stolzer Zuversicht in die Zukunft blicken."

„Deutsches Volk, sei völlig beruhigt, was auch kommen mag, wir werden es meistern! Am Ende steht der Sieg!"





Ewig ist das Reich!

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Unsere Gegner

Das Judentum

Der Bolschewismus

England

Amerika

Seite

Entwicklung und Ziel

Wofür wir kämpfen

Verantwortlicher Herausgeber: Heerespersonalamt. — Elsnerdruck Berlin. — Umschlag: R. Hoppe. — Karten: W. Flauger. — Die Lichtbilder stammen von: Charlotte Rohrbach (1), Ruth Hallensleben (1), E. Lendvai-Dircksen (2), Herbert König (2), SS-Hauptamt, Archiv (4), F. F. Bauer (2), Bavaria-Verlag (1), Jutta Selle (1), Mauritius-Verlag (1), Staatliche Bildstelle (1), Karl Eschenburg (1), Hans Saebens (1), Deutsche Volksgruppe in Rumänien (1), Hanns Spudich (2), Presse-Illustrationen H. Hoffmann (1), Dr. H. Weskamp (1), Photogr. Gesellschaft (1), Jaeger u. Goergen (1), PK (12).

